





TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
WIEN

## Diplomarbeit

### **Generalstab 2.0 :**

Revitalisierung eines architektonischen Meisterwerks – ein Raum für  
Bildung, Kultur und Innovation

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades einer  
Diplom-Ingenieurin

unter der Leitung von

Senior Scientist Dipl.-Ing. Dr.techn. Wolfgang Kölb  
(E253-01 - Forschungsbereich Gebäudelehre und Entwerfen)

eingereicht an der Technischen Universität Wien  
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

**Andrijana Jovanović**  
**Matr. Nr. 11802596**

Wien, Februar 2025

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

In dieser Arbeit möchte ich mich vollständig von politischen Aspekten distanzieren. Der Fokus liegt ausschließlich auf der Architektur des Gebäudes.

Das Generalstabsgebäude ist in der Öffentlichkeit so bekannt geworden, dass es oft schlicht als „der Generalstab“ bezeichnet wird – fast wie ein eigenständiges Wesen. Auch in der folgenden Arbeit wird dieser verkürzte Name häufig verwendet.

## Abstract

The General Staff Building of the Yugoslav Army, designed by Nikola Dobrović in Belgrade, is an iconic architectural masterpiece of the 20th century that was severely damaged during the NATO bombing in 1999. Today, it stands as one of the city's landmarks, symbolizing conflict, transformation, and the hope for reconstruction.

This thesis is dedicated to the revitalization of Building A within this complex through a comprehensive approach that merges the demilitarization of the space with a new cultural, educational, and innovative purpose. The central design concept focuses on preserving the essence of the building. Building B is considered within the proposed master plan with a new functional designation, although without detailed elaboration.

The historical, architectural, and urban significance of the site will be analyzed to identify both its existing potentials and challenges. Based on this analysis, an architectural concept will be developed that emphasizes the connection between the past and the future, heritage and modernity.

The design aims to transform the building into a vibrant center for culture, education, and creative collaboration. This is achieved through a clear functional layout: public interaction spaces, general recreational areas (including conservatories and outdoor spaces), learning areas, technological and artistic workshops, as well as event and conference rooms. The project seeks to enliven the surrounding area with the concept of a new cultural hub, improving the urban climate through extensive greenery and providing relaxation areas for all.

By combining the preservation of the building, sustainable construction methods and materials, alongside innovative design, the project intends to define a new function for the General Staff Building while respecting the identity and history of the site. This planning could serve as the foundation for a potential new master plan for the area—transforming it into a place of reconciliation, creativity, innovation, and contemplation, positively shaping the future.

Keywords: General Staff Building, Architecture, Revitalization, Heritage Protection, Nikola Dobrović, Demilitarization, Historical Identity, Modernity, Brutalism, Urbanism, Socialism, High-Rise Construction, Learning Center, Sustainable Reuse, Education and Culture, Timber Construction, Concrete Construction, Reuse, Stone Facade, Gateway Effect, Master Plan, Belgrade, Serbia, Yugoslavia.

## Kurzfassung

Das Generalstabsgebäude der jugoslawischen Armee von Nikola Dobrović in Belgrad, ein ikonisches architektonisches Meisterwerk des 20. Jahrhunderts, wurde während der NATO-Bombardierung 1999 stark beschädigt. Heute ist es eines der Merkmale der Stadt. Es steht für Konflikt, Transformation und die Hoffnung auf einen Wiederaufbau.

Diese Masterarbeit widmet sich der Revitalisierung von Gebäude A dieses Komplexes durch einen umfassenden Ansatz, der die Entmilitarisierung des Raums mit einer neuen kulturellen, bildungsorientierten und innovativen Nutzung verbindet. Wesentlicher Entwurfsansatz ist, die Essenz des Bauwerks zu erhalten. Das Gebäude B wird im dargestellten Masterplan mit einer neuen Funktionsvorgabe berücksichtigt, jedoch ohne detaillierte Bearbeitung.

Zunächst wird die historische, architektonische und städtebauliche Bedeutung des Ortes analysiert, um die vorhandenen Potenziale und Herausforderungen zu identifizieren. Aufbauend auf dieser Analyse wird ein architektonisches Konzept entwickelt, das die Verbindung von Vergangenheit und Zukunft, von Erbe und Moderne in den Fokus rückt.

Der Entwurf zielt darauf ab, das Gebäude in ein lebendiges Zentrum für Kultur, Bildung und kreative Zusammenarbeit zu transformieren. Dies gelingt mit einer klaren funktionalen Gliederung: Interaktion mit der Öffentlichkeit, allgemeine Erholungsbereiche (Wintergärten und Freibereiche), Lernräume, technologische und künstlerische Werkstätten sowie Veranstaltungs- und Konferenzräume. Das Projekt soll die Umgebung durch das Konzept des neuen Kulturortes beleben und mit seiner umfassenden Begrünung - inklusive Erholungsbereiche für alle - das Stadtklima verbessern.

Durch die Kombination aus Erhalt des Bauwerks, nachhaltigen Bauweisen und Materialien, sowie innovativem Design soll das Projekt eine neue Funktion für das Generalstabsgebäude definieren und gleichzeitig die Identität und Geschichte des Ortes respektieren. Diese Planung kann die Grundlage für einen möglichen neuen Masterplan zu diesem Areal sein - zur Transformation in einen Ort der Versöhnung, Kreativität, Innovation und Kontemplation, positiv und zukunftsweisend.

Schlüsselwörter: Generalstabsgebäude, Architektur, Revitalisierung, Denkmalschutz, Nikola Dobrović, Entmilitarisierung, Historische Identität, Moderne, Brutalismus, Urbanismus, Sozialismus, Hochbau, Learning Center, Nachhaltige Umnutzung, Bildung und Kultur, Wohlfühlort, Holzbau, Betonbau, Wiederverwendung, Steinfassade, Toreffekt, Masterplan, Belgrad, Serbien, Jugoslawien



*Mojima...*

*Hvala vam na svemu! A.*

*01.2025*

Die in der Originalversion dargestellten Inhalte sind ausschließlich für den persönlichen Gebrauch bestimmt. Die Weitergabe oder die Nutzung dieser Inhalte ist ohne schriftliche Genehmigung der TU Wien Bibliothek untersagt.

This is a digital file - gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
This is a digital original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

**TU**  
WIEN  
UNIVERSITY OF TECHNOLOGY

**3iBlio** thek  
City Knowledge Hub







Bild 1.01 Blick auf das Generalstabsgebäude A und B

## INHALTSVERZEICHNIS

### 01 EINLEITUNG

1.1. Motivation	S. 12
1.2 Stadtanalyse	S. 15
1.3 Belgrad durch die Jahrhunderte	S. 23
1.4 NATO-Bombardierung 1999	S. 40

### 02 ARCHITEKTUR DES GENERALSTABS: IDENTITÄT DES ORTES

2.1 Architekt	S. 50
2.2 Wettbewerb	S. 54
2.3 Identität des Ortes	S. 57
2.4 Architektur Bestand	S. 58
2.5 Materialien	S. 64
2.6 Konstruktion	S. 66
2.7 Zerstörung	S. 68
2.8 Kulturschutz	S. 70
2.9 heutiger Zustand	S. 72

### 03 POTENZIAL

3.1 Standortanalyse	S. 76
---------------------	-------

### 04 PROJEKT *GENERALSTAB 2.0*

4.1 Entmilitarisierung	S. 86
4.2 Konzept	S. 90
4.3 Pläne	S. 103
4.4 Konstruktion - HOUTKERN	S. 158
4.5 Verbesserungsmöglichkeiten	S. 160
4.6 Materialpalette	S. 162
4.7 Brandschutz und Fluchtwege	S. 164
4.8 Abbruchpläne	S. 166

### 05 FAZIT

### 06 QUELLENVERZEICHNIS

### 07 DANKSAGUNG



# 01 EINLEITUNG



Bild 1:02 Blick auf das Generalstabsgebäude

## 1.1 Motivation

Das Generalstabsgebäude steht sinnbildlich für eine prägende Erinnerung aus meiner Kindheit. Jedes Mal, wenn ich aus meiner Heimatstadt nach Belgrad gereist bin, führte unser Weg am Generalstabsgebäude vorbei. Das Gebäude weckte immer eine Mischung aus Faszination und Ehrfurcht in mir, die mich zugleich beeindruckte und nachdenklich machte. Die monumentale Architektur, die Spuren der Vergangenheit und die besondere Ausstrahlung haben sich tief in mein Gedächtnis eingepägt.

Vor zwei Jahren, mit dem Blick einer angehenden Architektin, entdeckte ich das Gebäude auf eine völlig neue Weise. Es war, als hätte ich es zum ersten Mal wirklich verstanden – in all seiner Komplexität und Geschichte. In diesem Augenblick wusste ich, dass es das ideale Thema für meine Diplomarbeit sein würde. Die Emotionen und Gedanken, die mich in diesem Moment durchströmten, haben mich direkt zu dieser Arbeit geführt – der Arbeit, die auf den folgenden Seiten dargestellt wird.



„Neophodno je poštovati ono što je zatečeno...“  
„Das Vorgefundene muss mit Respekt bewahrt werden...“  
-Nikola Dobrović



## 1.2 Stadtanalyse

Fläche: 360 km<sup>2</sup>  
Bevölkerung: 1 681 405 (2022)  
Koordinaten: 44° 04' 9,4" nördliche geografische Breite  
20° 02' 7,4" östliche geografische Länge  
Höhe: 116,75 m über dem Meeresspiegel  
Klima: gemäßigt-kontinental  
(durchschnittliche Jahrestemperatur der Luft beträgt 11,7 °C.)  
Zeitzone: UTC+1 MEZ, UTC +2 MESZ  
Vorwahl: +381  
Postleitzahl: 11 000  
Währung: Dinar (RSD)

Belgrad, an der Mündung der Save in die Donau gelegen, ist die Hauptstadt Serbiens. Mit ca. 1,6 Millionen Einwohnern und einer Fläche von 360 km<sup>2</sup> ist Belgrad die größte Stadt des Staates. Belgrad erstreckt sich über 3,6% des Territoriums Serbiens und beherbergt 15,8% der Bevölkerung des Landes. Dass Belgrad ein wirtschaftliches Zentrum Serbiens ist, zeigt die Tatsache, dass die Stadt 31,2 % aller Beschäftigten des Landes stellt. In Belgrad befindet sich die höchste Konzentration an Institutionen von nationaler Bedeutung in Wissenschaft und Kunst. Belgrad ist die touristisch am meisten besuchte Stadt in Serbien. 2,190,474 Touristen und Touristinnen verbrachten im Jahr 2017 eine Nacht in Belgrad. (Anrandelovic/Vukmirovic, 2020)





Bild 1.04 Blick auf die Stadt

## Bevölkerung

Das stetige Bevölkerungswachstum unterstreicht die Attraktivität der Stadt als Lebensraum und wirtschaftliches Zentrum. Laut den Daten vom statistischen Zentralamt wohnten in der Stadt im Jahr 2002 1.576.124 Personen. Diese Zahl ist bis zum Jahr 2022 auf 1.681.405 Personen angewachsen.

Laut den aktuellen Statistiken wohnt in der Stadt ein großer Teil der jungen Bevölkerung des Landes, wobei die Mehrheit zwischen 20 und 40 Jahre alt ist. Diese Altersgruppe ist die wichtigste für die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung in der Stadt. Eine signifikante Anzahl der Personen im Alter von 0 bis 19 Jahren stellt das Potenzial für zukünftige Innovationen und die Erhaltung der kulturellen Identität dar. Die ältere Generationen, wie die Menschen im Alter über 65 Jahre (20,28% der Bevölkerung in Belgrad), spielen eine wichtige Rolle in der Bewahrung des kulturellen Erbes. (RZS Srbije, 2025)

# Klima

Das Klima in Belgrad gehört zur gemäßigt-kontinentalen Klimazone mit vier Jahreszeiten. Der Herbst dauert länger als der Frühling und wird oft von warmen und sonnigen Perioden, dem sogenannten Altweibersommer, bestimmt. Die Wintermonate sind verhältnismäßig mild und verzeichnen durchschnittlich 21 Tage mit Temperaturen unter 0 °C. Der kälteste Monat ist der Januar, mit einer mittleren Temperatur von 0,1 °C. Der Frühling ist eine kurze und regenreiche Übergangsperiode, nachdem der Sommer plötzlich eintritt. Die durchschnittliche Jahrestemperatur beträgt in Belgrad 11,7 °C, wobei der Juli als wärmster Monat, mit 22,1 °C, gilt. Die Anzahl der Tropentage (> 30 °C) beträgt 31, wobei es durchschnittlich 95 Sommertage mit Temperaturen über 25 °C gibt. (hidmet, 2025)

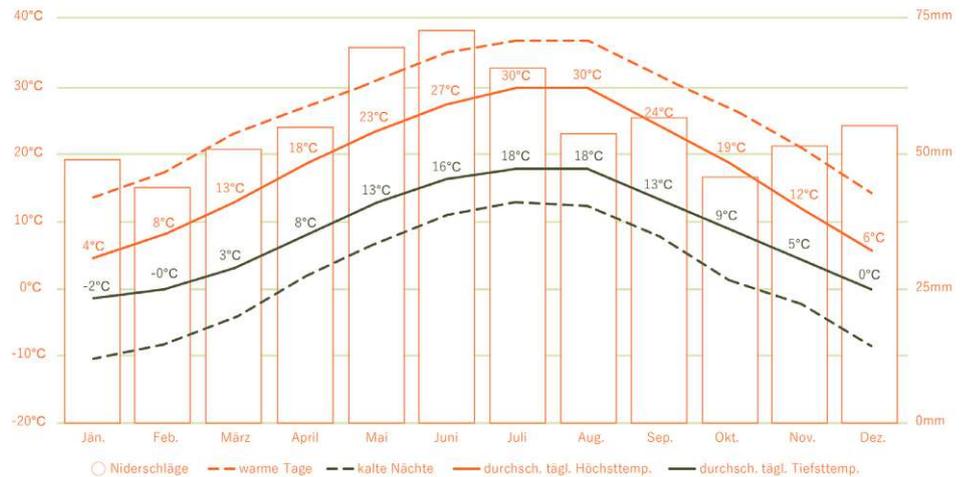


Bild 1.05  
 Durchschnittstemperaturen und  
 Niederschläge in Belgrad

## Wind

Ein weiteres Merkmal des Klimas in Belgrad ist die Košava, ein südlicher bis östlicher Wind, der klares und trockenes Wetter mit sich bringt. Dieser Wind tritt am häufigsten im Herbst und Winter auf, mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 25-43 km/h, in Intervallen von zwei bis vier Tagen. In stärkeren Böen kann die Geschwindigkeit der Košava bis 130 km/h betragen. Gleichzeitig wirkt die Košava als ein natürlicher Luftreiniger für die Stadt. (hidmet, 2025)

Die jährliche Niederschlagsmenge in Belgrad beträgt im Durchschnitt 669,5 mm, wobei die höchsten Werte im Mai und Juni registriert werden. Die Stadt verzeichnet eine durchschnittliche Sonnenscheindauer von 2.096 Stunden pro Jahr. Im Juli und August liegt die tägliche Sonnenscheindauer bei bis zu 10 Stunden, während die Wintermonate Dezember und Januar die geringste Sonnenscheindauer aufweisen, mit nur 2 bis 2,3 Stunden pro Tag. Schneefall tritt im Durchschnitt an 27 Tagen pro Jahr auf, wobei die Schneedecke zwischen 30 und 44 Tage bestehen bleibt und eine Stärke von 14 bis 25 cm erreicht. Der mittlere Luftdruck beträgt 1001 mb, und die relative Luftfeuchtigkeit liegt bei durchschnittlich 69,5 %. (hidmet, 2025)

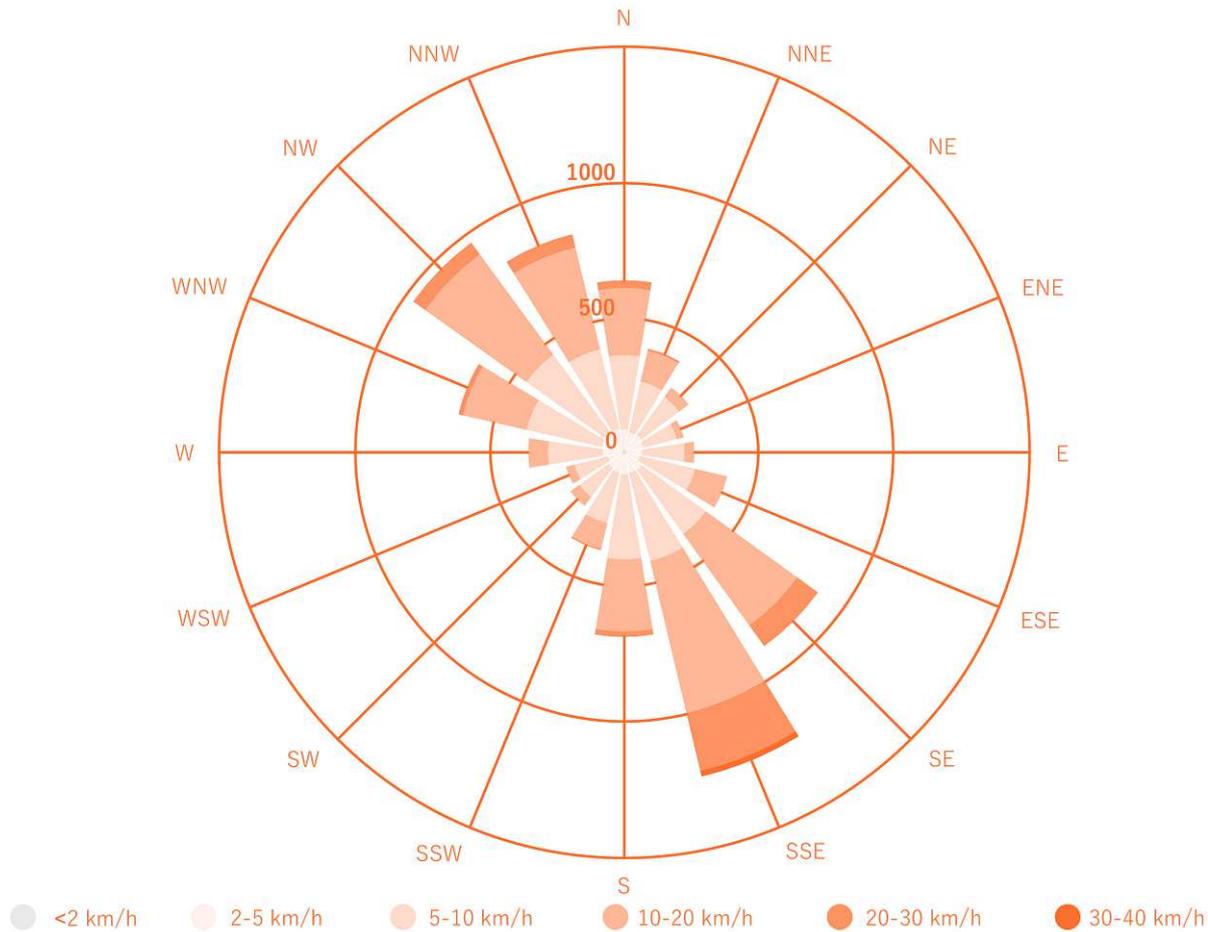
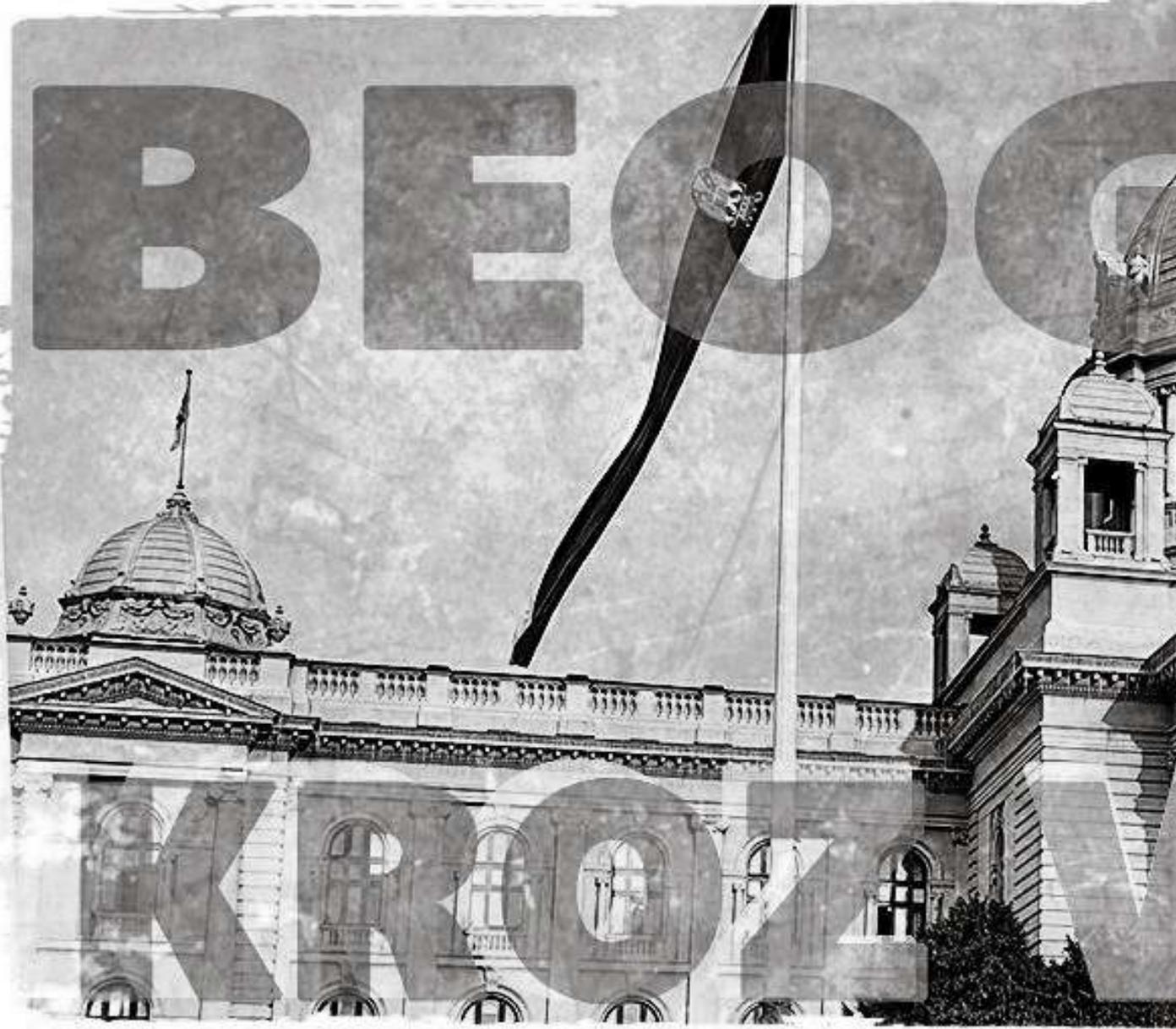


Bild 1.06 Windrose





### 1.3 Belgrad durch die Jahrhunderte

Bild 1.07 Haus der Nationalversammlung

## Geschichte der Stadt

Belgrad gehört zu den ältesten Städten Europas und seine turbulente und beeindruckende Geschichte reicht 7000 Jahre zurück. Das Gebiet rund um die Flüsse Save und Donau war bereits in der Altsteinzeit bewohnt. (Grad Beograd, 2025)

Wegen ihrer geographischen Lage war die Stadt stets für Eroberer von Interesse. Im 3. Jahrhundert v. Chr. gründeten die Kelten hier, speziell die Skordisker, *Singidunum*, dessen Name „runde Festung“ bedeutet. Von der keltischen Siedlung sind wenige Spuren erhalten, abgesehen von Funden in Karaburma und Rospri-Ćuprija.

Im 1. Jhd. n. Chr. übernahmen die Römer die Stadt und machten sie zu einem wichtigen Militärstützpunkt am Limes. 86 n. Chr. errichtete die Legion IV Flavia die erste steinerne Festung, deren Überreste noch heute sichtbar sind. Unter Kaiser Hadrian erhielt *Singidunum* im 2. Jhd. n. Chr. Stadtrechte.

Die Römer bauten die Stadt mit einem rechtwinkligen Straßennetz aus und verbanden sie über eine Brücke mit Taurunum (Zemun). Mit der Teilung des Römischen Reiches 395 wurde *Singidunum* Grenzstadt des Byzantinischen Reiches und ein strategischer Knotenpunkt. Der Name bezeichnete das Gebiet bis zum 7. Jhd. n. Chr. und wurde während der römischen und später der byzantinischen Herrschaft verwendet. Um 630. zieht die erste serbische Bevölkerung in die Stadt ein. Danach gab es etwas länger als 200 Jahre keine Dokumentation zur Stadt. Ab dem 9. Jhd. n. Chr. taucht der slawische Name Beograd („weiße Stadt“) in historischen Quellen auf, der sich auf die weißen Steinmauern der Festung bezieht.

Nach der ersten slawischen Besiedlung erlebte Belgrad wiederholt Herrschaftswechsel zwischen Franken, Bulgaren, Ungarn und Byzanz. Im 10. Jahrhundert war die Stadt Teil des Reiches von Samuil, bevor sie 1018 erneut zur byzantinischen Grenzfestung wurde.

Im 11. und 12. Jahrhundert kämpften Ungarn, Byzanz und Bulgarien um die Kontrolle, während mehrere Kreuzzüge die Stadt verwüsteten, insbesondere 1096, 1147 und 1189, als Friedrich Barbarossa mit 190.000 Mann durch ein stark beschädigtes Belgrad zog. Dennoch beschreibt der arabische Geograf Idrisi die Stadt 1154 als lebendig und gut besiedelt, mit zahlreichen Kirchen. (Grad Beograd, 2025)

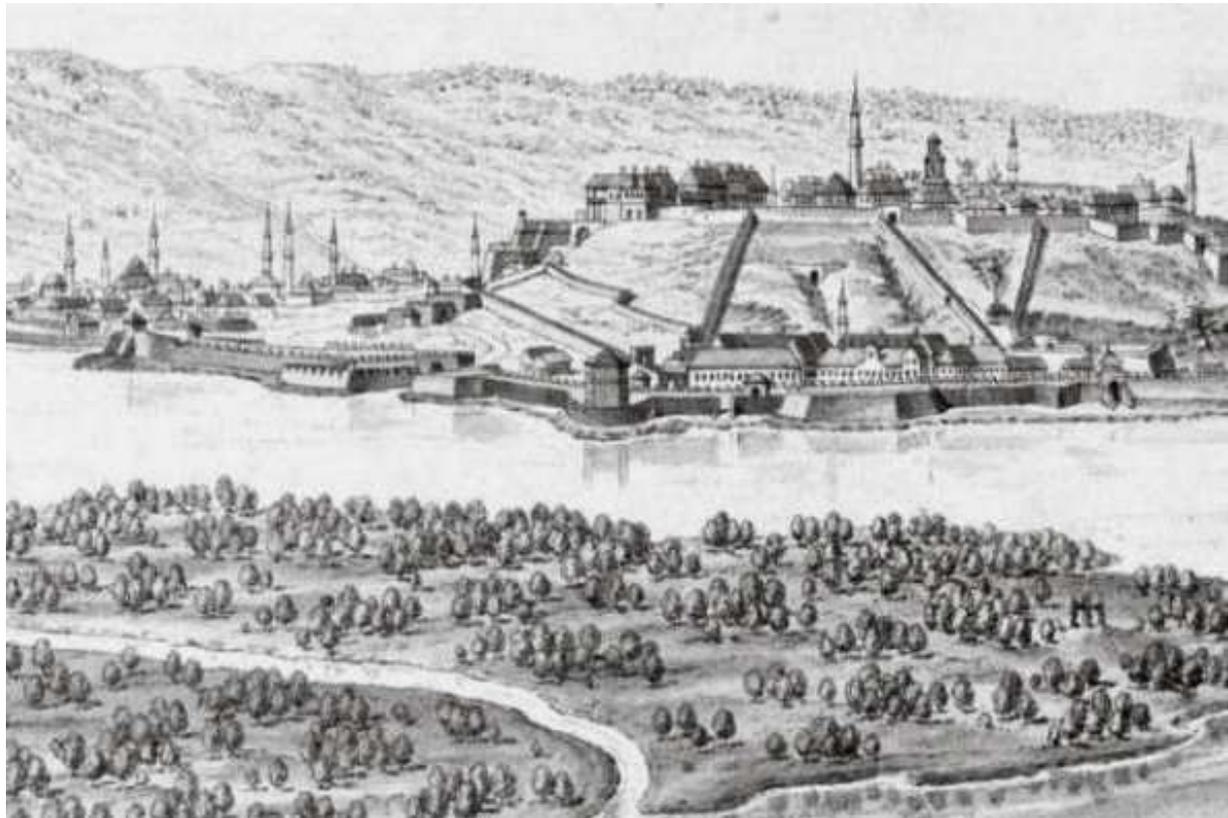


Bild 1.08 Singidunum



Bild 1.09 Rosenkirche, Kalemegdan

Im Jahr 1284 begann die serbische Herrschaft über Belgrad als der serbische König Dragutin die Region Mačva mit Belgrad erhielt. Diese Zeit wurde durch intensive Ansiedlung serbischer Bevölkerung und einen wachsenden Einfluss der Serbisch-Orthodoxen Kirche geprägt.

Die wirtschaftlich guten Zeiten endeten 1319 als die Stadt von den Ungarn erobert wurde. Der Stadtuntergang dauert hin bis zum 15. Jhd., als die Türken als neue Eroberungsmacht in Europa auftraten.

Um sich besser gegen den türkischen Vormarsch zu schützen und an Save und Donau eine starke Festung zu haben, erlaubten die Ungarn während der Regierung von Despot Stefan Lazarević den Wiederaufbau von Belgrad. In der Zeit seiner Regierung erlebte die Stadt zwischen 1403 und 1427 eine Blüteperiode. Belgrad wurde nicht nur Hauptstadt des serbischen Staates, sondern auch ein bedeutendes religiöses, kulturelles und wirtschaftliches Zentrum. Dem Bevölkerungszuwachs folgte auch der Bau bedeutender Bauten, wie ein Krankenhaus, eine Bibliothek, eine neue Festung (Zitadelle), sowie eine Metropolitankirche.

Durch die komplette Übernahme der Stadt durch die Ungarn war die Blütezeit vorbei. Während der hundertjährigen ungarischen Regierungszeit veränderten sich die Bevölkerungsstruktur und das Erscheinungsbild der Stadt signifikant. Belgrad stagnierte, die serbische Bevölkerung wurde in die Vorstadt verdrängt und ihr Zugang zur Oberstadt wurde verboten. Des Weiteren siedelte der ungarische König Sigismund zunehmend ungarische Bewohner an und stärkte den Einfluss der katholischen Kirche. (Grad Beograd, 2025)

## Mittelalter

Belgrad stellte das größte Hindernis für die Eroberungszüge der Osmanen nach Mitteleuropa dar. Im Jahr 1440 belagerte eine osmanische Armee mit über 100.000 Kriegern unter Sultan Murad II. die Belgrader Festung. Um die Umgebung zu überwachen und zu kontrollieren und im weiteren Zuge die Stadt zu erobern, bauten die Osmanen auf dem nahegelegenen Berg Žrnov, dem heutigen Avala, eine Festung, Trotz aller Mühe widerstand Belgrad den osmanischen Angriffen fast ein Jahrhundert lang. Schließlich im Jahr 1521 übernahmen die Osmanen Belgrad, wodurch die Stadt zerstört und niedergebrannt wurde. Der Weg nach Westeuropa wurde geöffnet. In der neu aufgebauten Stadt im orientalischen Stil entwickelten sich Handwerk und Handel. Unter den Osmanen erlebte Belgrad im 17. Jhd. mit 100.000 Einwohnern einen Höhepunkt. (Grad Beograd, 2025)

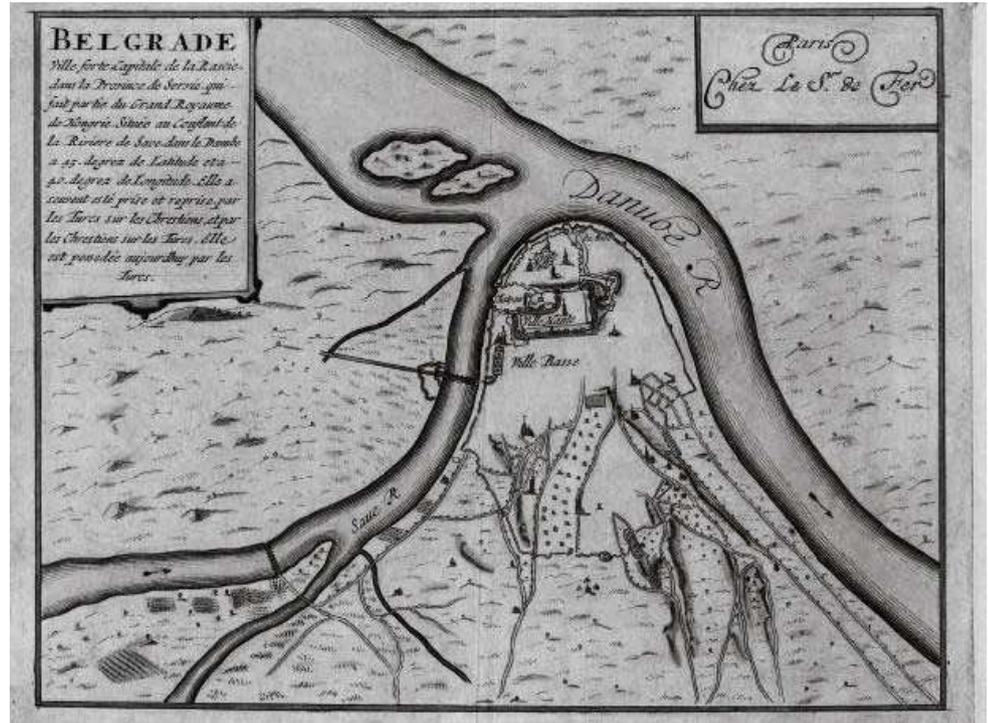
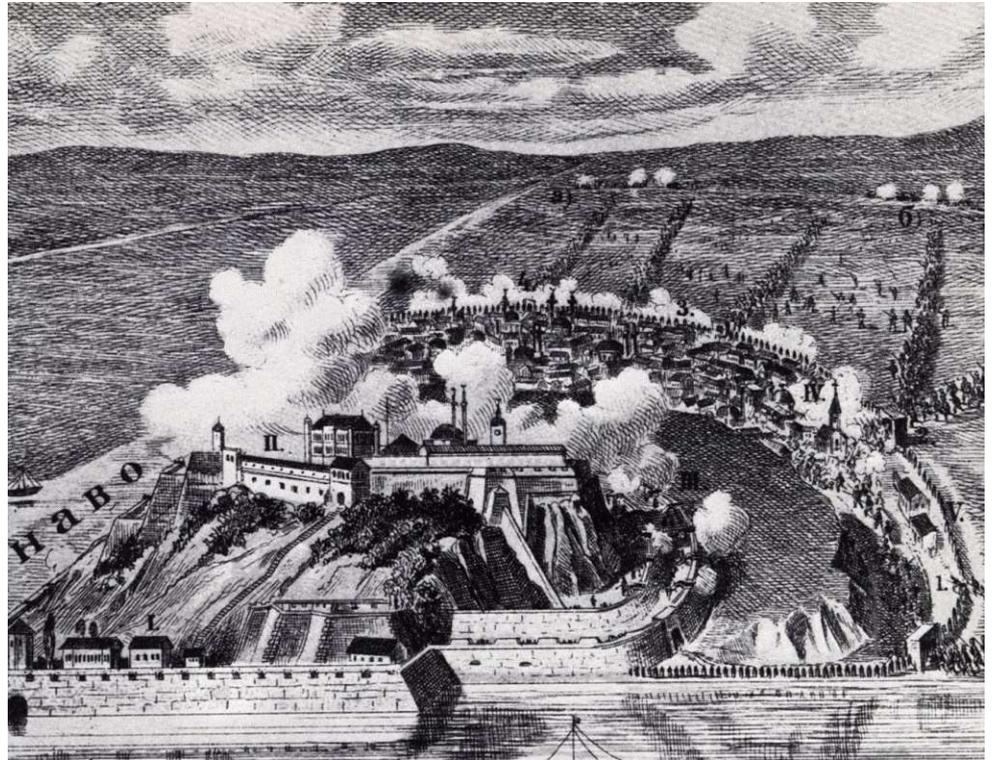


Bild 1.10 Belgrad, 1696



## vom Aufstand zur Freiheit



Mit dem Aufstand, angeführt von Karadorde, wurde die Stadt im Jahr 1807 nach zwei Jahren der Kämpfe erobert. Belgrad stellte ein Symbol für die Freiheitstradition und wurde zur Hauptstadt des neu befreiten Teil Serbiens. Mit der Wiederherstellung entwickelte sich die Stadt zu einem wichtigen wirtschaftlichen, kommerziellen und kulturellen Zentrum. (Grad Beograd, 2025)



Bild 1.13 Stadtplan um 1867

Mit dem zweiten Aufstand von 1815 angeführt von Miloš Obrenović wurde die türkische Eroberung gestoppt und mehr Diplomatie in die Beziehungen zu den Osmanen geschafft. Dabei fiel die Vorstadt an die Serben und die Festung behielten die Türken. Belgrad wurde wieder ein bedeutendes kulturelles und wirtschaftliches Zentrum und ein Zufluchtsort für viele Kulturschaffende, wie Vuk Karadžić, Sterija Popović, Joakim Vujić, Dimitrije Davidović und andere. Im Stadtbild entstanden bedeutende Bauwerke, wie die Residenz der Fürstin Ljubica, die Kathedrale und der königliche Komplex in Topčider. Der endgültige Abzug der türkischen Armee aus den serbischen Städten, sowie aus Belgrad begann nach 346 Jahren der osmanischen Herrschaft am 18. April 1867. Belgrad erlebte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Phase der Urbanisierung und Europäisierung. (Grad Beograd, 2025)

1.14 Residenz der Fürstin Ljubica, entst. 1830



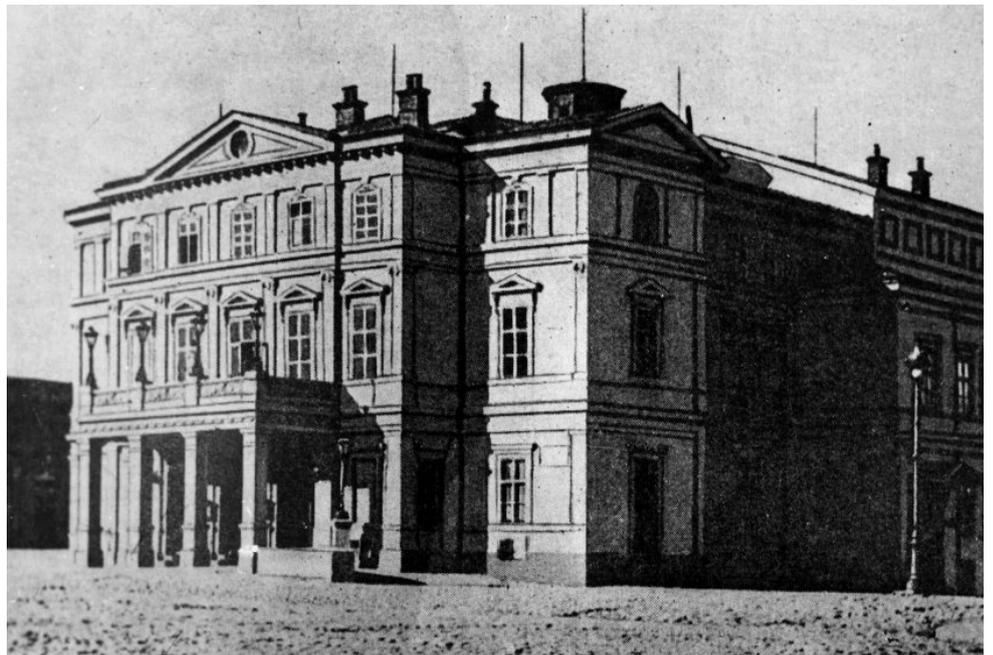
1.15 Kathedrale Hl. Michael, entst. 1837-40



Bild 1.16 königlicher Komplex ,  
entst. 1831-34



Bild 1.17 Nationaltheater, entst. 1869



## moderne Stadt

In weiterer Folge hat sich die Situation bezüglich Ruhe in Serbien nicht viel geändert. Ein ständiges Spiel zwischen den Mächten war immer präsent. Ein starkes und klar definiertes Belgrad war lange Zeit nicht zu sehen.

Nach der Befreiung von den Türken entwickelte sich Belgrad im 20. Jhd. weiter. Der Schwerpunkt der Stadt verlegte sich mit dem Bau des Bahnhofs und des Hafens an der Save. Diese Entwicklung unterbrach der Erste Weltkrieg, wo Belgrad zu den am stärksten zerstörten Städten gehörte.

Nach dem Krieg, mit der Gründung des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen, kam es zum Impuls für eine schnellere Entwicklung. Die Stadt dehnte sich aus und im alten Stadtzentrum wurden zahlreiche neue Gebäude errichtet. Belgrad wurde zu einer modernen europäischen Stadt.

Im zweiten Weltkrieg wurden durch die Luftangriffe der Deutschen mehrere tausend Gebäude beschädigt oder zerstört, dabei auch die vollständig abgebrannte Nationalbibliothek. Alle Brücken über die Sava und Donau wurden zerstört.

(Grad Beograd 2025)



Bild 1.18 Verwaltungspalast, 1972-84



Mit der Gründung der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien (FNRJ), mit der kommunistischen Herrschaft unter Josip Broz Tito im Jahr 1945, entwickelte sich Belgrad zu einem bedeutenden internationalen politischen, kulturellen, sportlichen und wirtschaftlichen Zentrum. Eines der wichtigsten Projekte war der Bau von „Novi Beograd“ (Neu-Belgrad“) in der zweiten Hälfte des 20. Jhd. in einer sandigen Überschwemmungsebene. Positioniert zwischen der Save und der Donau, zwischen der Altstadt und Zemun, war das riesige urbanistische Projekt gedacht die Rolle des neuen Stadtzentrums zu übernehmen. Obwohl es nicht wie ursprünglich geplant umgesetzt wurde, hat es die Rolle eines riesigen Wohngebiets mit großen Wohnblöcken übernommen. (Arandelovic/ Vukmirovic, 2020)



Die wichtigsten und ikonischen Bauwerke in dieser Periode sind das Hotel Jugoslawien, das als erstes der ersten drei wichtigen Bauten in Neu-Belgrad gebaut wurde, dann das Gebäude des Zentralkomitees und des Palasts der Serben. Die weiteren faszinierenden Bauten sind das Museum für die zeitgenössische Kunst, gebaut im Jahr 1958, sowie das Sava Center, ein ikonischer postmoderner Komplex in Neu-Belgrad, der 1979 für den Pritzker-Preis nominiert wurde. Es handelt sich um eines der größten und bedeutendsten Kongresszentren auf dem Balkan, das regelmäßig internationale Veranstaltungen, Konferenzen, Konzerte und Ausstellungen beherbergt. (Arandelovic/ Vukmirovic, 2020)

Bild 1.20 1.Block und Brunnen, Neu-Belgrad, 1970



Bild 1.21 östliches Tor von Belgrad, 1976

Die Instabilität bei der Entwicklung und der Politik zeigte wieder ihr Gesicht mit zahlreichen Protesten und Unruhen im Staat, was schlussendlich zum Zerfall Jugoslawiens im Jahr 1991 führte. So wurde Belgrad im Jahr 1992 die Hauptstadt der Bundesrepublik Jugoslawien, die aus der Republik Serbien und der Republik Montenegro bestand. Danach im Jahr 2003 wurde Belgrad die Hauptstadt der Staatenunion Serbien und Montenegro, wobei drei Jahre später im Jahr 2006 Montenegro seine Unabhängigkeit erklärte und das machte Belgrad zur Hauptstadt der unabhängigen Republik Serbien. (Grad Beograd, 2025)

Belgrad trat ins 21. Jahrhundert in einem schlechten Zustand ein, den nach dem Glanz der Nachkriegszeit niemand erwartet hätte. Die unvollständige Stadtstruktur Belgrads ist immer noch ein deutliches Zeichen für die unterbrochene Entwicklung, die durch wiederholte Phasen von Unsicherheit und Konflikten geprägt wurde. Belgrad wurde in seiner langen Geschichte von 40 Armeen erobert, 5 Mal im 20. Jhd. bombardiert und 38 Mal aus der Asche wieder aufgebaut. (Arandelovic/Vukmirovic, 2022)



Bild 1.22 Sava Centar, 1977



Bild 1.23 Komplex der Militärmedizinischen Akademie, 1981

## 1.4 NATO-Bombardierung 1999





The appearance of this electronic original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek and in the approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Bild 1.24 zerstörtes Generalstabsgebäude A

Die NATO Bombardierung im Frühling 1999 war die fünfte Bombardierung im 20. Jhd., die diese Stadt überlebt hat. Sie hat 78 Tage lang gedauert, wodurch 76 Gebäude zerstört und 4,489 beschädigt wurden. (Arandelovic/Vukomanovic, 2020)

In fast drei Monaten waren nur ein paar Tage und Nächte ohne Luftalarm. Der Heulton der schrecklichen Sirenen hallt noch immer in allen Köpfen, die diese furchtbare Periode überlebt haben, wider. Dieser durchdringende Ton, den ich leider auch selber kenne, weckte tiefe Gefühle von Angst und Unsicherheit in den Menschen. Der Ton, den man wieder bei der staatlichen Zeremonie der Erinnerung im Jahr 2023 hören konnte, scheint das Gewicht vergangener Zeiten mit sich zu tragen und erinnert an die Gefahren und Leiden, die die Menschen durchlebt haben.

Die NATO Bombardierung auf die Bundesrepublik Jugoslawien fängt um 20 Uhr am 24.03.1999 ohne die Genehmigung des UN-Sicherheitsrates, aber auf Anweisung des NATO-Generalsekretärs Javier Solanas, an. Etwa 1.100 Angehörige des Militärs und der Polizei verloren ihr Leben. Schätzungen zufolge kamen rund 2.500 Zivilisten ums Leben, obwohl die genaue Liste der Opfer noch nicht vollständig festgestellt wurde. (RTS, 2023)

Vor der NATO-Aggression kam es zu Unruhen in der Region, die Jugoslawien weiter schwächten. Die serbisch-albanischen Konflikte in Kosovo eskalierten und führten zum Krieg der NATO-Staaten und der jugoslawischen Regierung unter Slobodan Milošević. Die NATO stellte sich auf der Seite der albanischen Separatisten, dabei förderte die Freiheit von Kosovo und die Möglichkeit der Vereinigung mit Albanien. Diese Spannungen schürten die Instabilität und ebneten den Weg für ausländische Interventionen. In der Zeit zwischen 24. März und 10. Juni wurden zahlreiche Militärische Einrichtungen und zivile Infrastruktur bombardiert. Diese Bombardierung forderte viele Leben, auch nach ihrem Ende, da die NATO in der Munition abgereichertes Uran verwendete, was langfristige gesundheitliche Folgen hatte. Diese Operation wurde letztendlich mit der Unterzeichnung des militärisch-technischen Abkommens in Kumanovo zwischen Vertretern der jugoslawischen Armee und den NATO-Staaten beendet. (Tihomirov, 2022)



Bild 1.25  
NATO-Bombenanschlag auf das Hauptquar-  
tier RTS (Rundfunkanstalt Serbiens),  
23.04.1999 2:06



Bild 1.26 der NATO-Bombenanschlag auf  
das Gebäude der chinesischen Botschaft,  
Tag 45 7.5.1999 23:45

Bild 1.27 der NATO-Bombenanschlag auf  
Das Geschäfts- und Bürozentrum Ušće  
Tag 28 u. 34, 20.4. ü. 26.4.1999



# BELGRADE 1999

## DESTRUCTION OF THE ARCHITECTURAL HERITAGE

ORDER ACCORDING TO THE DATES THE BUILDINGS WERE DESTROYED



1. IVAN ANTIĆ, REPUBLIC SECRETARIAT FOR INTERNAL AFFAIRS, 1983



APRIL 3 AT 00:45, APRIL 30 AT 02:23 AND MAY 25 AT 07:50



2. LUDVIK TOMOVIĆ, FEDERAL SECRETARIAT OF INTERNAL AFFAIRS, 1951



APRIL 3 AT 00:45, APRIL 30 AT 02:21 AND MAY 7 AT 23:40



3. MILICA STERIĆ, HEATING PLANT, NEW BELGRADE, 1965



APRIL 4 AT 04:30



4. DRAŽETA BRAŠOVAN, YUGOSLAV AIRFORCE COMMAND CENTER, 1933



APRIL 5 AT 04:18



5. MIHALJO JANKOVIĆ, UŠĆE BUSINESS CENTER, 1965



APRIL 21 AT 03:15 AND APRIL 27 AT 01:04



6. RAIKO PAVIĆ, RADIO-TELEVISION SERBIA BUILDING, 1940



APRIL 23 AT 02:05



7. UGLJEŠA BOGUNIĆ, SLODAN JANIĆ AND STRUCTURAL DESIGNER MILAN KRSTIĆ, TV TOWER, AVALA, 1966



APRIL 29 AT 22:44



8. NIKOLA DOBROVIĆ, FEDERAL MINISTRY OF DEFENSE, 1963



APRIL 30 AT 02:30 AND 02:40, MAY 7 AT 23:40, MAY 8 AT 01:51



9. CAO ZHENG AND ZLATOMIR JOVANOVIĆ, EMBASSY AND RESIDENCE OF P.R. CHINA, 1994



MAY 7 AT 23:40



10. LAVOSLAV HORVAT, HOTEL YUGOSLAVIA, 1961



MAY 7 AT 23:40, MAY 8 AT 01:55 AND 02:10



11. NIKOLAI PETROVICH KRASNŌV, PALACE OF THE GOVERNMENT OF THE REPUBLIC OF SERBIA, 1928-1938



MAY 8 AT 03:16

Im schlimmsten Angriff seit dem Beginn der Aggression wurden die beiden Gebäude des Generalstabs der Armee Jugoslawiens in der Nacht zwischen dem 29. und 30. April getroffen. Dabei wurde auch eine Wohnsiedlung in Vracar zerstört. Die ganze Gegend blieb ohne Wasserversorgung. Drei Menschen kamen ums Leben und weitere 40 wurden schwer verletzt. Die beiden Gebäude wurden in der Nacht zwischen dem 7. und 8. Mai wieder bombardiert. (Grad Beograd, 2025).

Das einzig sichtbare Zeichen, das die Menschen in Belgrad täglich an dieses schreckliche Ereignis erinnert, sind die Gebäude des Generalstabs, ein Werk des Architekten Nikola Dobrović. Diese ikonische Ruine des Bombardements trotz der Zeit, bleibt nahezu unverändert, wie in jener schicksalhaften Nacht zwischen dem 29. und 30. April. Diese Ruine als Sinnbild für Zerstörung und Überleben der serbischen Bevölkerung, ist noch immer in ihrer ganzen Größe präsent auf der Kreuzung der Knez-Miloš- und Nemanjina-Straße. Die einzige Frage ist, wie lang noch.



Bild 1.29 zerstörtes Gebäude A (Zustand 2024)



Bild 1.30 Das Gedenkstättenprojekt von Edin Omanović, 2009

## 02 ARCHITEKTUR DES GENERALSTABS: IDENTITÄT DES ORTES

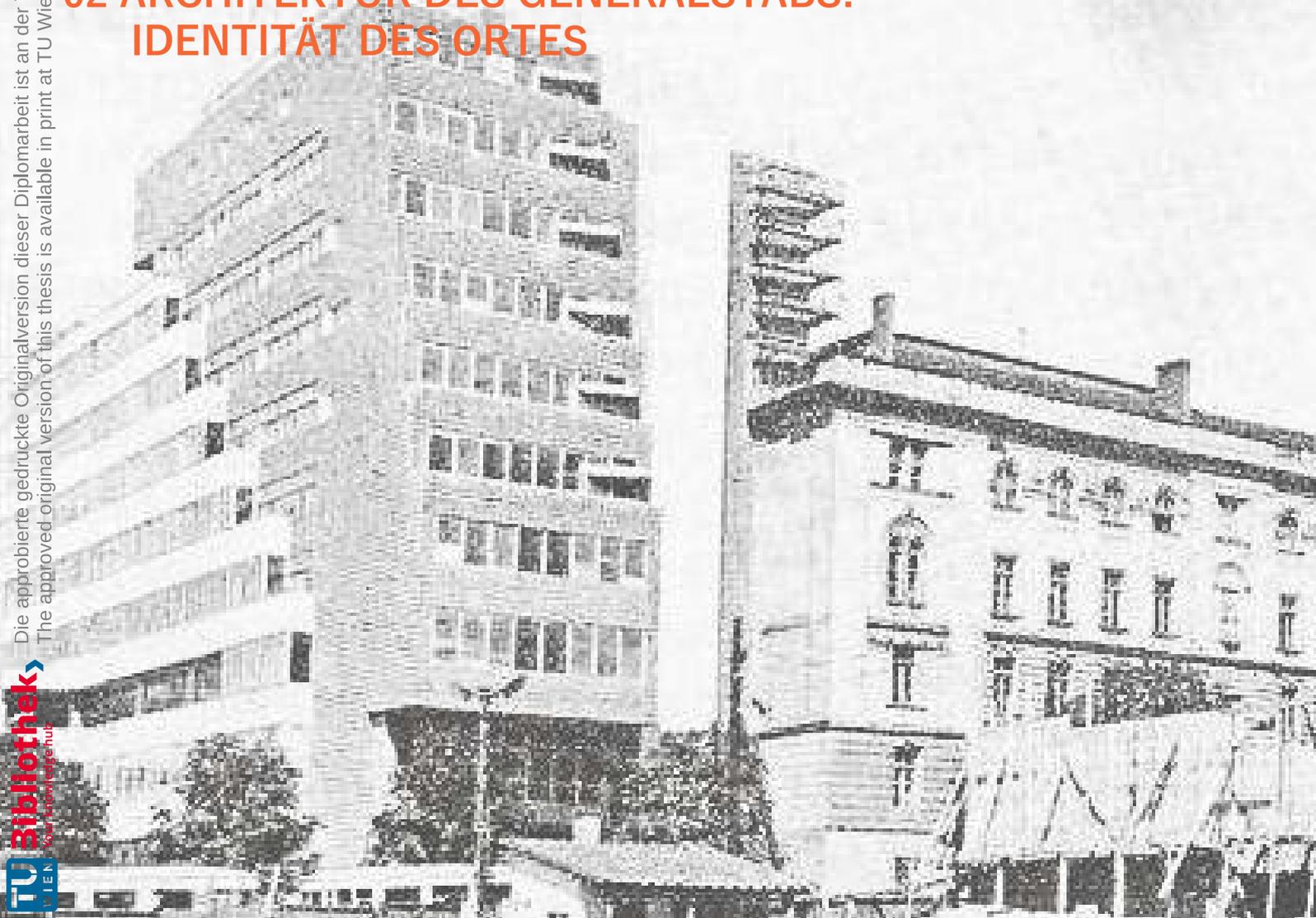


Bild 2.01 Baustelle Gebäude B

## 2.1 Architekt

Da das Generalstabsgebäude untrennbar mit seinem Architekten Nikola Dobrović verbunden ist, ist es von großer Bedeutung, Dobrović als eine der herausragendsten Persönlichkeiten der serbischen Architektur hervorzuheben. Er wurde im Jahr 1897 in Pécs im damaligen Österreich-Ungarn geboren. Nach seinem Schulabschluss schrieb er sich an der Fakultät für Architektur in Budapest ein, wo er wegen der Mobilisierung das Studium abbricht und erst im Jahr 1923 sein Studium in Prag abschloss. In seiner Studienzeit wurde seine architektonische Philosophie stark von großen Denkern wie Le Corbusier beeinflusst, was man in seinen späteren Projekten klar merken kann. Ebenso sind die traditionellen Werte der Architektur Mitteleuropas und Südosteuropas sichtbar. Seine frühen Werke, vor allem die zwischen den beiden Weltkriegen gebaut wurden, zeichnen sich durch klare, geometrische Formen und prägnante Volumen aus. Dobrović arbeitete in seiner erster Zeit in Prag, wo er sich als Architekt entwickelte und an zahlreichen Wohnprojekten unterschiedlicher Maßstäbe arbeitete. (Ivanišin, Thaler, Blagojević, 2015)

Im Jahr 1934 zog er nach Dubrovnik und arbeitete viele Jahre an der kroatischen Küste. Während dieser Zeit verdeutlichte sich sein architektonischer Stil, und seine beruflichen sowie persönlichen Wurzeln erstrecken sich über die gesamte Balkanregion. Dobrović zeigte hier die Fähigkeit, moderne architektonische Ausdrucksformen in den natürlichen Kontext der mediterranen Landschaft harmonisch einzubetten. Während dieser Zeit entdeckte er die Materialien, vor allem den Stein, den er in vielen späteren Projekten verwendet hat. Einige wunderschönen Projekte, die in diesem Kontext in Dubrovnik und auf der Insel Lopud entstanden, sind: Hotel Grand (1936), Villa Rusalka (1938), Villa Vesna (1939) und Villa Adonis (1940). (Ivanišin, Thaler, Blagojević, 2015)

Der Architekt Nikola Dobrović gehört zu einer Generation junger Intellektueller und Künstler, die den Weg für die moderne Architektur in der Region ebneten. Dobrović gilt als Pionier des serbischen Modernismus und Brutalismus, und sein Entwurf für das Generalstabsgebäude wird oft als modern, avantgardistisch, surrealistisch und sogar expressionistisch beschrieben. Dobrović erhielt auch den Titel eines Ehrenmitglieds des Royal Institute of British Architects (RIBA). (Matejić, 2010)



„Die Architektur sezieren ich in die Tiefe, nicht mehr als Ingenieur, sondern als Philosoph.“

-Nikola Dobrović

Das Generalstabsgebäude ist das einzige realisierte Bauwerk von Dobrović in Belgrad. Es spielt aber eine bedeutende Rolle bei der Wiederaufbau- und Stadtplanung des modernen Belgrad. Nach dem Krieg übernimmt er die Leitung der Abteilungen für Stadtplanung der Stadt und der Republik und im Jahr 1946 wird er Direktor des Urbanistischen Instituts von Belgrad. Seine urbanistischen und städtebaulichen Projekte, wie der Konzeptuelle Generalplan für die Rekonstruktion Belgrads (1948) oder das Projekt „Terazijska terasa“ (1929), zielten darauf ab, die Lebensqualität in den städtischen Räumen zu verbessern, indem er moderne Prinzipien der Stadtplanung an die spezifischen Bedürfnisse und Gegebenheiten des jeweiligen Ortes anpasste. Das Projekt „Terazijska terasa“ ist ein unrealisiertes Projekt, dessen Plan war, das Stadtzentrum mit der Save durch die Terrassierung vom Hügel mit dem Fluss zu verbinden. Das war eines der am besten geplanten Projekte für das Stadtzentrum. Alle Projekte, die danach an diesem Ort durchgeführt wurden, beinhalteten etwas aus dem Entwurf von Dobrović. (Radosavljević, 2017)

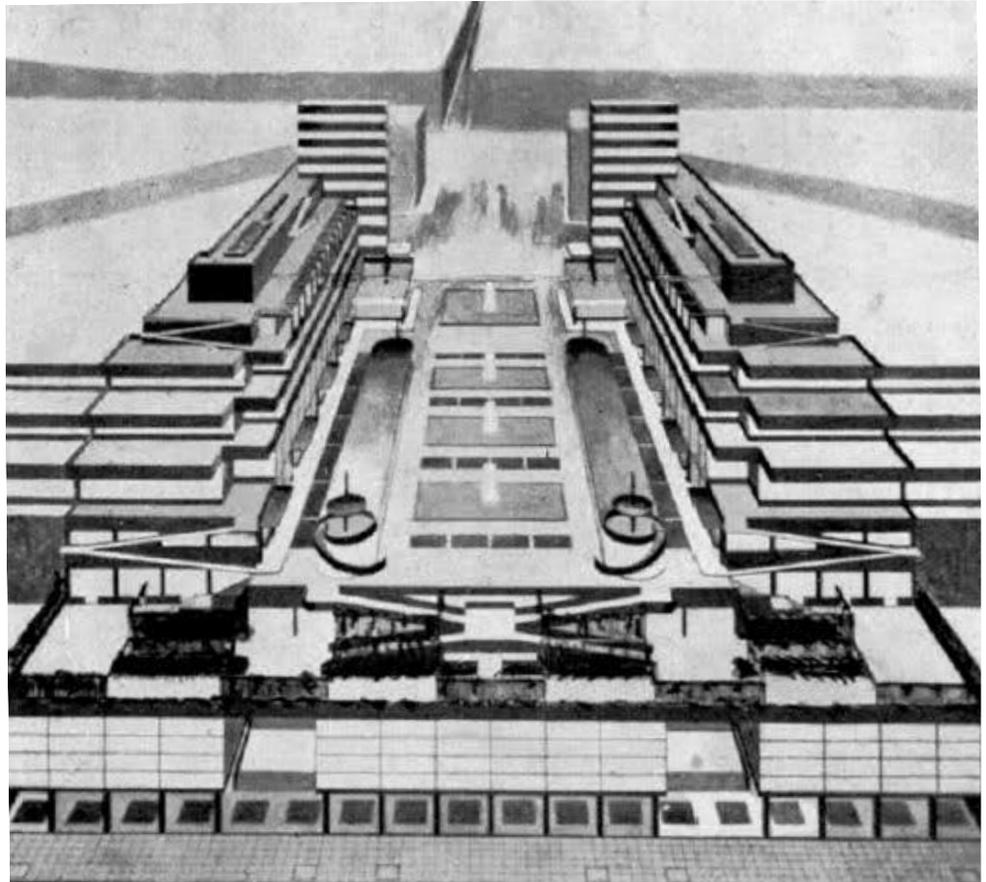


Bild 2.03 das Projekt „Terazijska terasa“, 1929



„Dobrović war der richtige Mann am richtigen Ort, aber nicht zur richtigen Zeit. Er war seiner Zeit so weit voraus und überlegen, dass diese Diskrepanz niemals überbrückt werden konnte. Weder konnte sich Dobrović selbst erniedrigen, indem er sich der Zeit ‚anpasste‘, noch konnte die Zeit die ‚Gewalt‘ seiner hohen Ansprüche ertragen.“

-Jovan Krunić, 1998

## 2.2 Wettbewerb

Der Wettbewerbstext für das Gebäude von DSNO (Državni sekretarijat za poslo-ve narodne odbrane – Staatssekretariat für Volksverteidigungsangelegenheiten) wurde im Jahr 1953 veröffentlicht. Obwohl die genaue Liste der damals eingeladenen ArchitektInnen heute nicht bekannt ist, geht man davon aus, dass einige der bekanntesten ArchitektInnen der Region, darunter auch der bekannte slowenische Architekt Jože Plečnik, daran beteiligt waren.

Das zentrale Kriterium für den Gewinn des Wettbewerbs war die harmonische Gesamtheit des Gebäudekomplexes. Darunter verstand man die städtebauliche Integration in die Umgebung, die Gestaltung der Fassade, sowie eine adäquate repräsentative Wirkung des gesamten Komplexes.

Trotz der geringen Anzahl an Quellen kann man behaupten, dass die zwei damals größten Jugoslawischen Architekten ganz andere Vorstellungen für den Ort hatten. Obwohl der Architekt Plečnik kein Siegerprojekt hatte, fand er laut der Bewertung der Jury die beste städtebauliche Lösung. Sein Vorschlag war, vor den Gebäuden große und repräsentative Plätze zu erstellen, aber nicht als eine Erweiterung der Straßen, sondern als ein Ort für sich. Im Gegensatz dazu schlug Dobrovič vor, eine Straßenerweiterung von Kneza Miloša-Straße bis ganz nach unter zur Birčaninova-Straße. Die Positionierung des vertikalen Akzents in Bezug auf die Kreuzung und den restlichen Gebäudekomplex stellt einen weiteren wesentlichen Unterschied zwischen diesen beiden Projekten dar. In Dobrovičs Fall wurde bewusst auf den üblichen Ansatz verzichtet, den vertikalen Akzent, also die „dominante Plastik“, auf beiden Seiten der Nemanjina-Straße unmittelbar an der Straße zu platzieren, wie es beispielsweise bei seinem Wettbewerbsentwurf für die Terazjska-Terrasse der Fall war. Plečnik hingegen positionierte die „dominante Plastik“ in seinen Studien für das Generalstabsgebäude genau an der Stelle, die Dobrovič bewusst vermieden hatte. In einer Variante stellte er zwei kleinere Türme auf beiden Seiten der Nemanjina-Straße auf, während er in einer anderen Variante einen großen Turm nur auf einer Straßenseite platzierte. Trotz dieser sichtbaren Unterschiede öffneten beide Architekten an bestimmten Stellen Durchgänge zu den Innenhöfen, was dem Block eine gewisse Offenheit verleiht. Diese Offenheit ist jedoch angesichts der Tatsache, dass es sich um militärische Gebäude handelt, stark diskutabel. (Matejič, 2010)

Bild 2.05  
Skizze des Grundrisses des Gebäudes B  
(Dobrović)

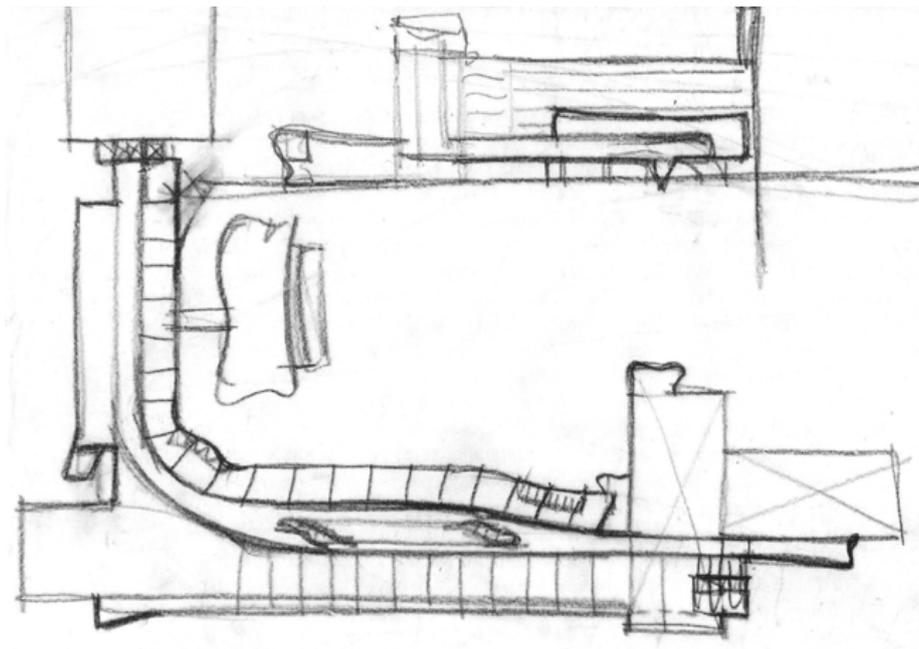
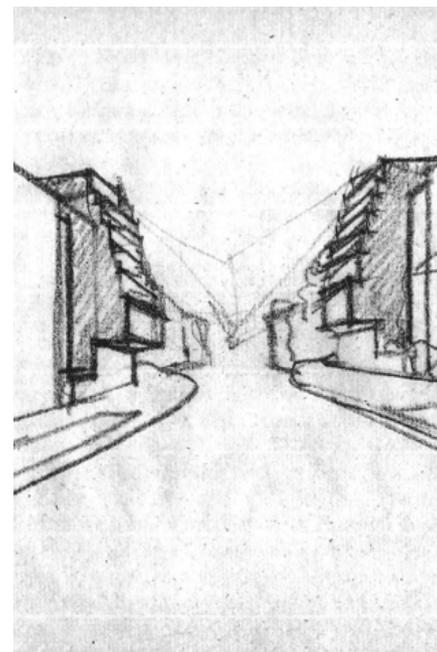
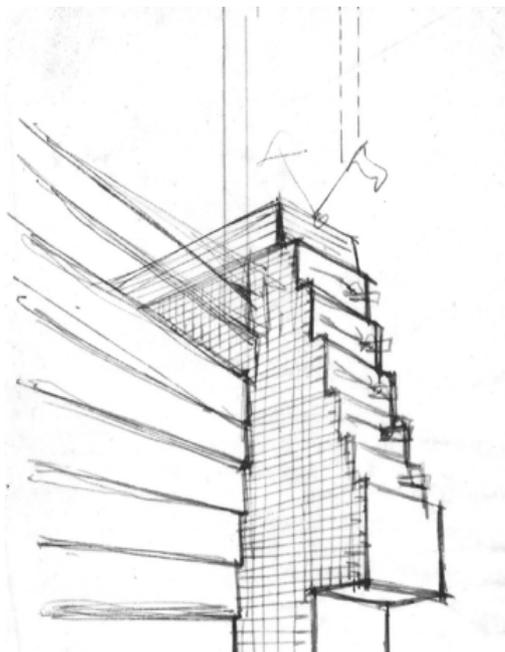


Bild 2.06 Skizze des Gebäudes B mit  
sichtbaren zusätzlichen Etagen (Dobrović)  
Bild 2.07 Skizze des Portalmotivs der  
Nemanjina-Straße (Dobrović)



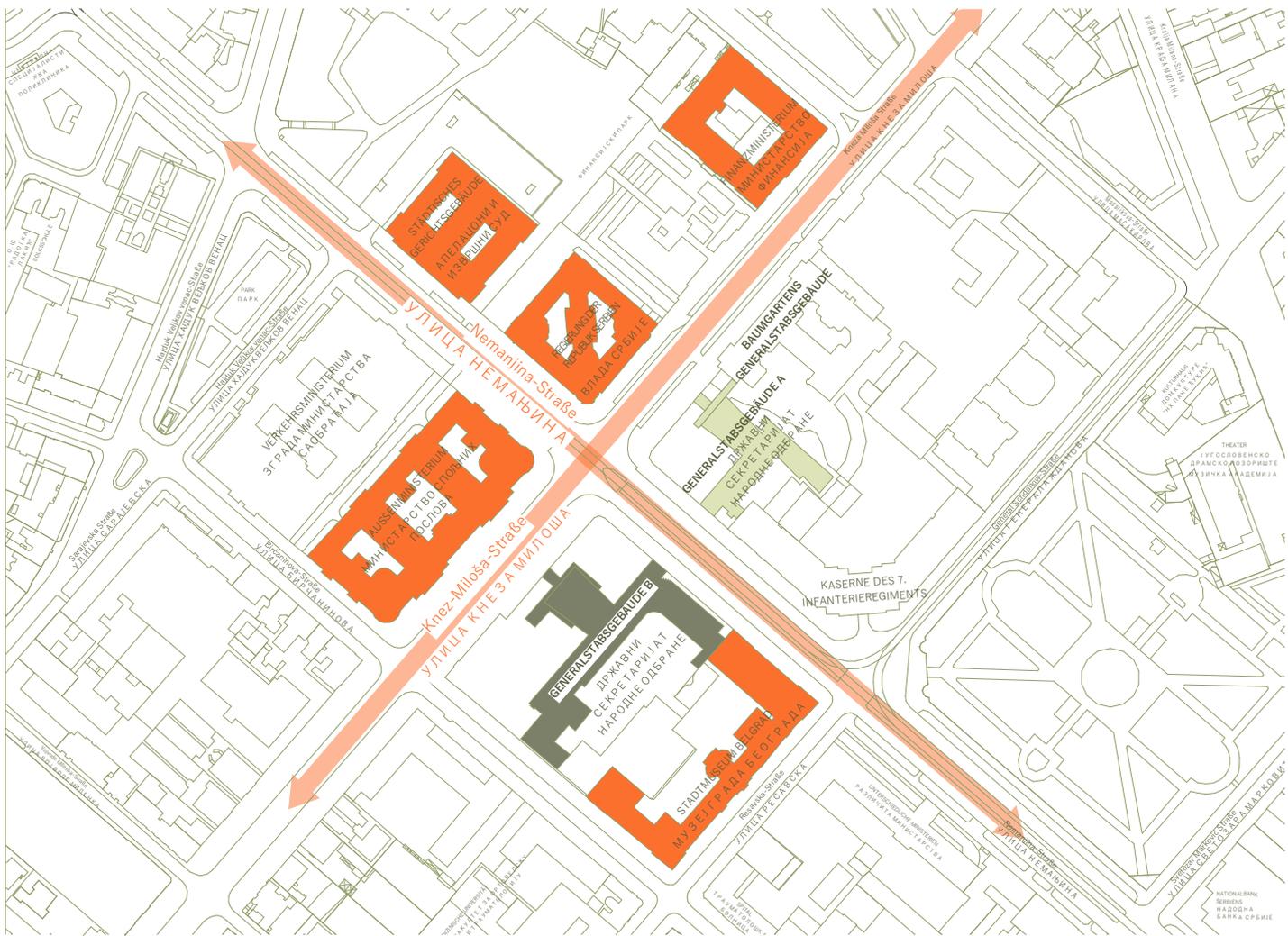


Bild 2.08 Lageplan, M 1:3500

Um die Wichtigkeit des Ortes verstehen zu können, muss der Charakter des untersuchten Ortes genauer spezifiziert werden.

Der Ort des Generalstabsgebäude ist umso attraktiver wegen seiner Positionierung an der Kreuzung zwischen zwei großen und wichtigen Straßen in Belgrad Kneza Miloša- und Nemanjina-Straße. Die Bedeutung der Kreuzung hebt auch die Tatsache auf, dass es sich schon seit dem 18 Jhd. um ein traditionelles Staatregierungszentrum Belgrads handelt. Des Weiteren ist das eine der wenigen großen Kreuzungen in Belgrad die genau im rechten Winkel aufgeteilt ist. Gegenüber von den Generalstabsgebäuden befinden sich das Gebäude der Regierung der Republik Serbien und das Gebäude des Außenministeriums, beide entworfen vom Architekten Nikola Krasnov und errichtet in den Jahren zwischen 1928 und 1938, das Gerichtsgebäude, das Finanzministerium, sowie die alte Militärakademie, bzw. das heutige Stadtmuseum, das im Jahr 1850 gebaut wurde. (Kovačević, Vortrag, 2013)

Während der Zeit der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien wurde die Knez-Miloš-Straße durch zwei weitere bedeutende institutionelle Gebäude ergänzt: das Bundesministerium für Innere Angelegenheiten, entworfen von Ludvik Tomori im Jahr 1951, und das Republikanische Ministerium für innere Angelegenheiten, gestaltet von Ivan Antić im Jahr 1983. Trotz der modernen Architektur des Generalstabsgebäudes, die einen deutlichen Kontrast zum neoklassizistischen Stil der umliegenden Bauten bildet, fügt sich das Gebäude des Generalstabs harmonisch in die Reihe der wichtigen institutionellen Bauwerke entlang dieser bedeutenden Straße ein. Die Knez-Miloša-Straße spielt nicht nur eine zentrale Rolle als Institutionenstraße, sondern auch als Hauptverkehrsstraße im Netz Belgrads. Im Süden des Generalstabs führt die Straße zur Gazela-Brücke, die die Altstadt (Savki venac) mit der Gemeinde Neu-Belgrad verbindet. Diese Gemeinde, wie schon im vorherigen Kapitel erwähnt, die zu Beginn der Jugoslawien-Ära als neues Zentrum der Hauptstadt vorgesehen war, erhielt zwar den genauen Status nicht, entwickelte sich jedoch dennoch zu einem wichtigen Nebenzentrum mit viel Entwicklungspotenzial. (Baillargeon, 2015)

## 2.3 Identität des Ortes

## 2.4 Architektur Bestand

Es handelt sich um einen Militärkomplex, der aus zwei großen Gebäuden besteht (genannt Gebäude A mit 12.654 Quadratmetern und Gebäude B mit 36.581 Quadratmetern). Gebäude A diente ursprünglich als Hauptquartier der jugoslawischen Armee, während Gebäude B als föderales Verteidigungsministerium genutzt wurde. Die zwei Gebäude sind durch die Nemanjina-Straße getrennt und bilden über die Straße, durch die Kaskaden an der Fassade, einen Toreffekt. Die Kaskaden sind immer um 1 m zurückgesetzt. Die „Kaskadenform“ und die Symmetrie der Gebäude sind offensichtlich ein Kennzeichen des Architekten. Er schuf ebenso durch seine Geste, beide Gebäude von der Baulinie zurückzusetzen, einen feierlichen Vorplatz und erlangte dadurch das Recht die Gebäudehöhe aufzustoßen. Diese Entscheidung verstärkte die monumentale Wirkung des Bauwerks und schuf zusätzlichen öffentlichen Raum, der das visuelle Erlebnis der Passanten erheblich bereichert. (Baillargeon, 2015)

Das brutalistische Generalstabsgebäude wurde zwischen den Jahren 1954 und 1963 im Kontext der Schaffung Jugoslawiens errichtet. Dieses Projekt gilt für viele als Höhepunkt im architektonischen Opus von Nikola Dobrović und als Ausdruck seiner gestalterischen Reife. (Baillargeon, 2015)

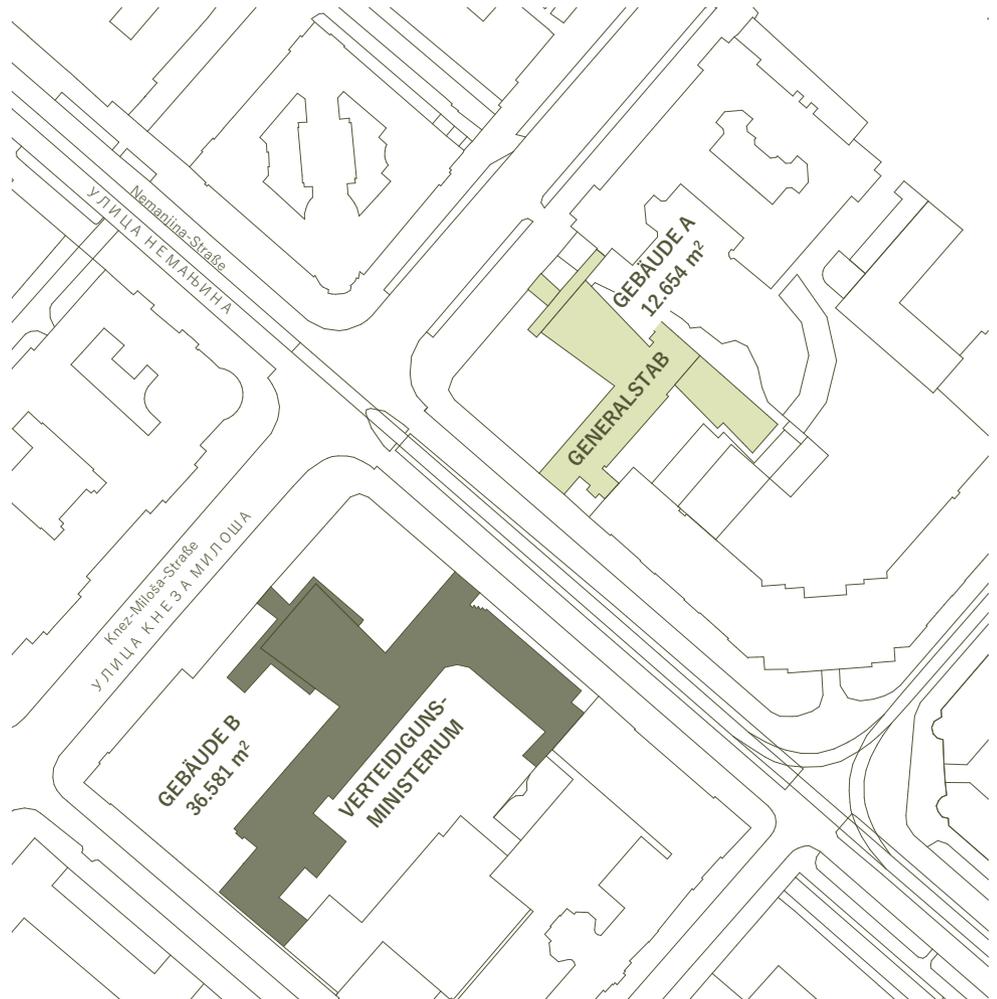
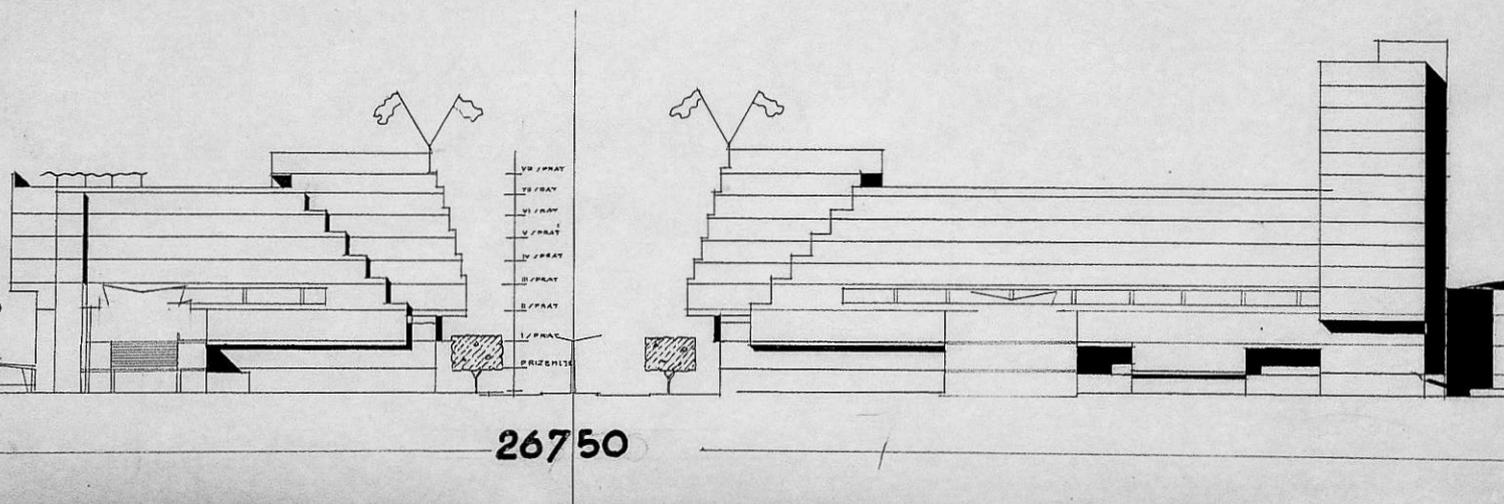


Bild 2.09 Lageplan, maßstabslos





Die beiden Gebäude weisen eine nahezu identische Struktur auf: Sie sind jeweils durch einen Eingangspavillon gekennzeichnet, erstrecken sich parallel entlang der Knez-Miloš-Straße und schließen nach hinten hin ab, wodurch ein abgeschlossener Innenhof entsteht. Das Gebäude B ist im Vergleich zu Gebäude A länger und endet mit einem 18-stöckigen Büroturm, obwohl der Architekt ursprünglich nur 10 Etagen für diesen Turm geplant hatte. Die Gebäude A und B bestehen jeweils aus mehreren markanten Bauteilen. Das Gebäude A gliedert sich in drei Hauptbereiche: Der Haupttrakt (Block A) verläuft parallel zur Knez-Miloša-Straße und reicht über eine Höhe von Erdgeschoss + 7 bis Erdgeschoss + 9 Stockwerken. Der Eingangspavillon (Block B) bildet den repräsentativen Eingangsbereich des Gebäudes, während der Innenhoftrakt (Block C) mit Erdgeschoss + 5 Stockwerken zum Innenhof hin ausgerichtet ist und das Ensemble harmonisch abschließt.

Gebäude B setzt sich ebenfalls aus mehreren klar definierten Bauteilen zusammen: Der Trakt parallel zur Knez-Miloša-Straße (Block A) erstreckt sich über Erdgeschoss + 7 und Erdgeschoss + 9 Stockwerke. Der Eingangspavillon (Block B) dient als markanter Eingangspunkt. Der Bereich entlang der Nemanjina-Straße (Block C) ist mit Erdgeschoss + 7 Stockwerken versehen und bietet eine starke Präsenz an dieser Straße. Der Turm (Block D) ist der höchste Punkt des Komplexes. Der Eckblock an der Birčaninova-Straße (Block E) erstreckt

sich über Erdgeschoss + 8 Stockwerke und fügt sich prägnant in die Straßensilhouette ein. Schließlich schließt der Abschnitt über der Birčaninova-Straße (Block F) das Gebäude mit einer weiteren vertikalen Struktur von Erdgeschoss + 8 Stockwerke ab.

Gebäude B ist ein typisches zweigeteiltes Bauwerk, wobei es durch eine innere Straße getrennt wird, deren längere Ausdehnung deutlich mehr als 100 Meter beträgt, wie Dobrović es beschreibt.

Das Thema des Eintretens ist beim Projekt stark thematisiert. Das Eintreten ist kein statisches Verhalten, sondern ein räumlicher Prozess. Der Ort der Einführung, Überprüfung und Verteilung spielt als Thema eine sehr wichtige Rolle bei den öffentlichen und eine noch wichtigere bei den militärischen Gebäuden, wie in unserem Fall. (Kovačević, 2001)

Obwohl die Nemanjina-Straße den Gebäudekomplex in zwei separate Bereiche unterteilt, schafft das Design eine durchgehende visuelle Kontinuität, die den BetrachterInnen von der Knez Miloša-Straße aus eine weitläufige Perspektive bietet. Das Projekt präsentiert sich als nahezu geometrisches Arrangement, das das Horizontale (der Gebäudekomplex), das Vertikale (der Turm) und das Diagonale (die Kaskadeneffekte) umfasst. (Baillargeon, 2015)

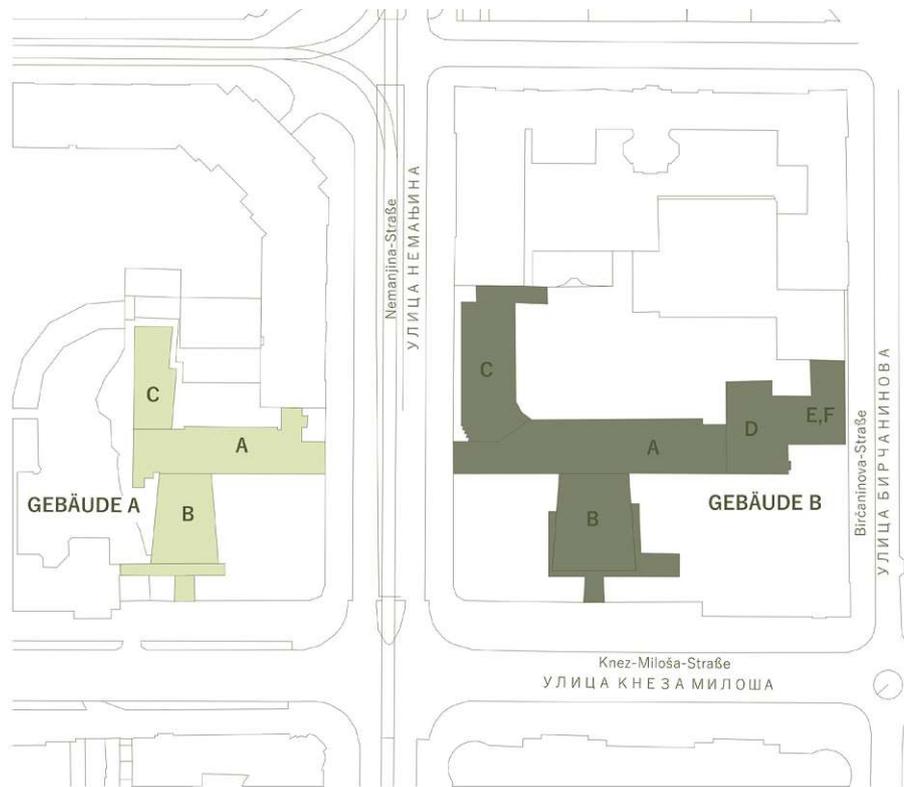


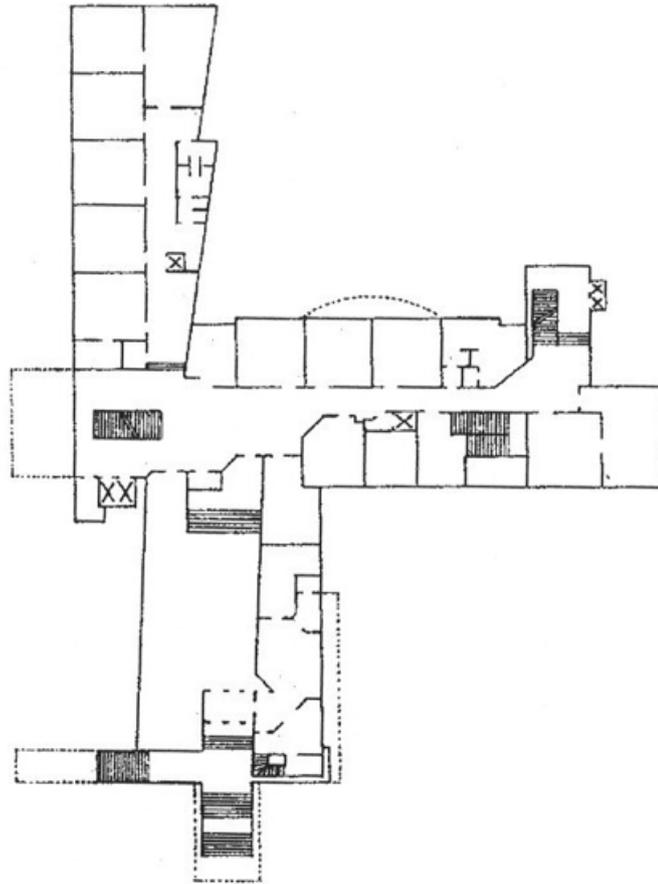
Bild 2.11 Lageplan mit der Aufteilung, M 1:1000

Der Fokus der Planung beim Gebäude A lag auf einer klaren Übersichtlichkeit innerhalb des Gebäudes und einer funktionalen Verbindung der einzelnen Räumlichkeiten.

Während die oberen Geschosse des Haupttrakts vollständig als Büroräume mit standardisierten Abmessungen und konstruktiven Maßen geplant wurden, ist die Gestaltung der unteren repräsentativen Geschossen flexibel und offen, um den funktionalen Unterschied hervorzuheben. Die repräsentativen Räume sind als eine Abfolge von Einheiten konzipiert, die durch ihre Anordnung und Gestaltung eine harmonische Raumatmosphäre schaffen.

Der Eingangspavillon ist ein repräsentativer Raum des Gebäudes und ist durch eine zentrale und repräsentative Treppe direkt mit dem ersten Geschoss verbunden. Links und rechts von dieser Treppe befinden sich Verbindungen zum Erdgeschoss. Die Türen zu den Räumen der Wartelounge, des diensthabenden Offiziers und des Portiers sind dezent hinter leicht zurückversetzten Wänden verborgen, die wie Bühnenkulissen wirken. Die Ostseite des Eingangspavillons ist vollständig verglast, mit einem angrenzenden Wintergarten, der sich ebenerdig hinter der Glasfassade erstreckt.

Im ersten Geschoss befinden sich der Hauptkonferenzsaal und die Büroräume des Staatssekretärs.

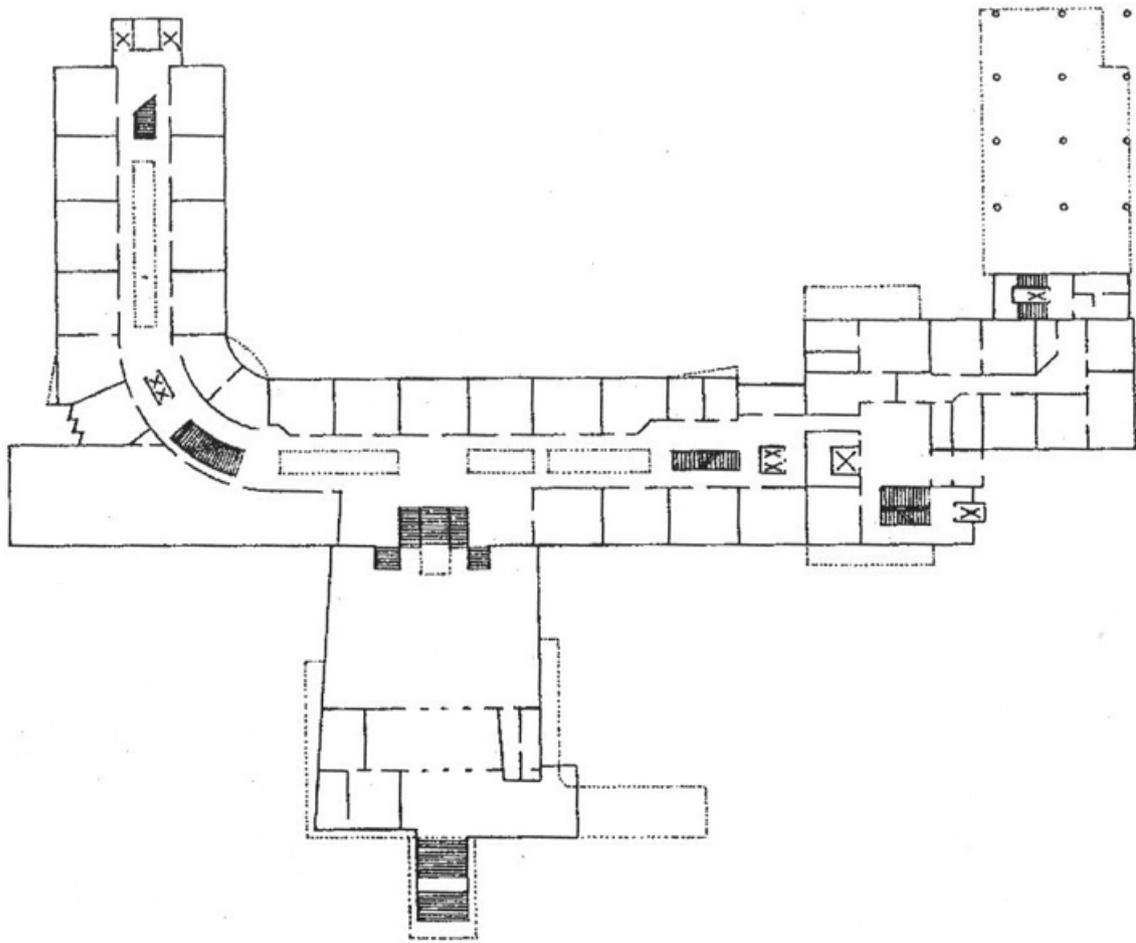


Der Weg zwischen den Räumen in diesem Geschoss wurde mit einer Vielzahl architektonischer Gestaltungselemente bereichert.

Die Büroräume der stellvertretenden Staatssekretäre im zweiten Stock sind so angeordnet, dass sie eine direkte vertikale Verbindung zu den Räumen des Staatssekretärs im ersten Stock ermöglichen. Zentral gelegene Gemeinschaftsbereiche wie Besprechungsräume und Teeküchen fördern die Kommunikation zwischen den Abteilungen.

Die Verbindung zwischen dem bestehenden alten Generalstab und dem neuen Staatssekretariatsgebäude erfolgt über einen hängenden Gang im ersten Stock. Das Foyer zeichnet sich durch eine verglaste Ostfassade aus, die mit einem angrenzenden Wintergarten verbunden ist. Diese architektonische Lösung unterstreicht die repräsentative und einladende Gestaltung des Eingangsbereichs. (Kovačević, 2001)

Bild 2.12 Grundriss des Erdgeschosses Gebäude A



Das interne Verkehrskonzept des Gebäudes B, auch als „innere Straße“ oder „inneres Verkehrsschema“ bezeichnet, basiert auf einem breiten, langen Gang, der zentral in der Mitte des Gebäudes verläuft. Dieser erstreckt sich vom Abschnitt an der Nemanjina-Straße über die 7 bis 9 Stockwerke bis hin zum Turm. Die Idee dazu entstand aus dem Konzept, dass das Gebäude B wie eine große Siedlung von Militärangehörigen funktioniert, deren Anzahl die Bevölkerung vieler kleiner Dörfer übersteigt. Das städtebauliche Konzept beschränkt sich daher nicht nur auf die äußere Gestaltung um des Gebäudes, sondern zieht sich konsequent in dessen Inneres hinein und bildet das zentrale Gestaltungselement der gesamten Innenstruktur. Die „innere Straße“ sorgt für eine vollständige Übersichtlichkeit, eine funktionale und wirtschaftliche Anordnung der Haupt- und Nebenräume und somit auch für eine allgemein kosteneffizientere Bauweise. Zudem ermöglicht sie ein beeindruckendes künstliches Lichtspiel.

Die Räume sind entsprechend ihrer Funktion horizontal organisiert, um eine optimale Nutzung der Arbeits- und Nebenbereiche zu gewährleisten. Ergänzend dazu bietet Gebäude B auch einen separaten Pavillon für sportliche Aktivitäten. Die flach gestalteten Dächer dienen als Terrassen und erweitern die Nutzungsmöglichkeiten des Gebäudes.

(Kovačević, 2001)

## 2.5 Materialien

Beim Projekt wurden drei Hauptmaterialien für die Fassade ausgewählt. Das erste ist der rote Kalkstein Koral, der aus Kosjerić in Serbien stammt. Die Fassade wird als „rote Wand“ bezeichnet und tritt in drei grundlegenden Varianten auf. Die erste Variante besteht aus quadratischen Würfeln mit einer Höhe von 24 cm, die in Breite variieren und eine Tiefe von 8-10 cm aufweisen. Die zweite Variante erinnert an einen schillernen, bunt gemusterten Zyklopenstein mit einer ungefähren Größe von 30-35 cm. Diese Steinform wurde für die Außenwände des Erdgeschosses sowie für den Eingangspavillon verwendet. Darüber hinaus findet der Stein als Element des Kunststeins hauptsächlich Anwendung in Innenhöfen und seltener an Straßenfassaden. Eine weitere Erscheinungsform sind dünne rote Streifen, die eher wie Fäden wirken und in den vertikalen Rippen der Fassade des Turms zu finden sind. Dieser Stein erhält bei sommerlichen Sonnenuntergängen eine besondere Nuance, die seine Farbwirkung verstärkt und den Charakter der Fassade unterstreicht. (Kovačević, 2001)

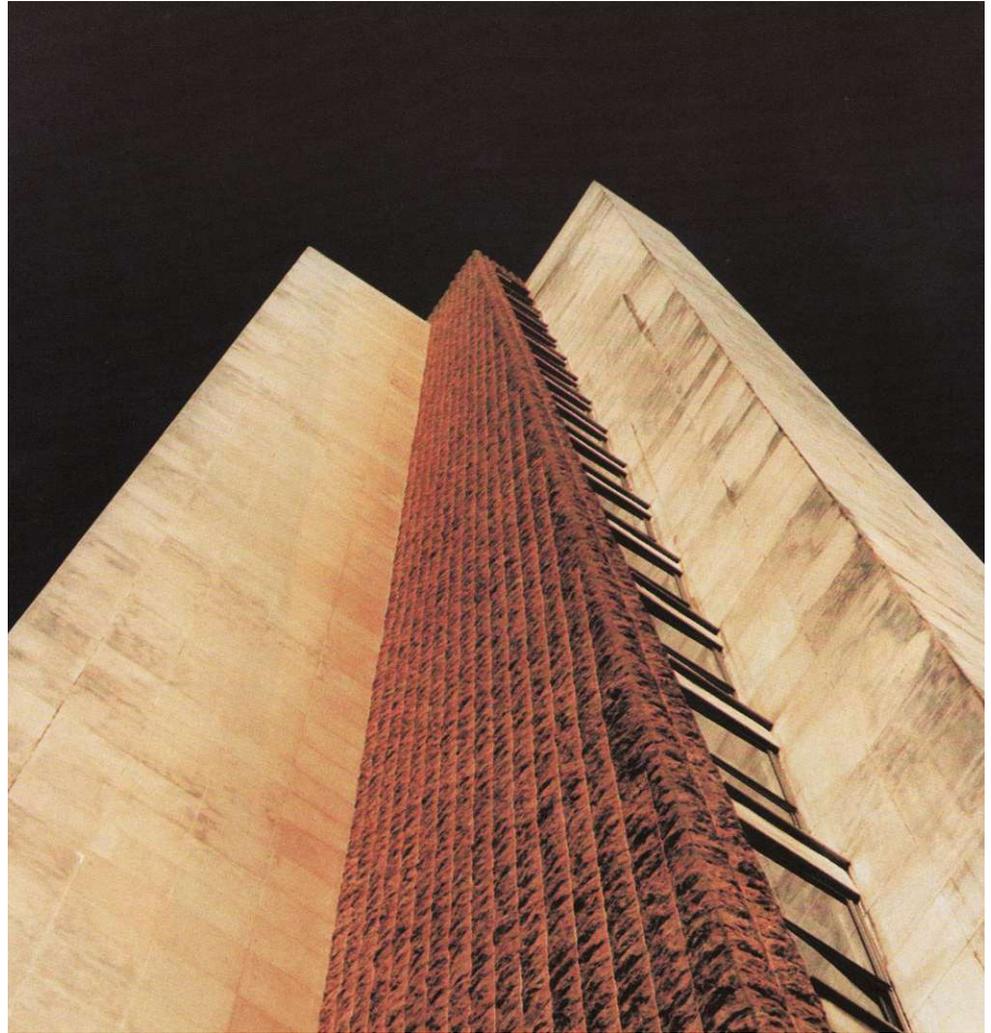


Bild 2.14 Fassade



Bild 2.15 weiße Wand

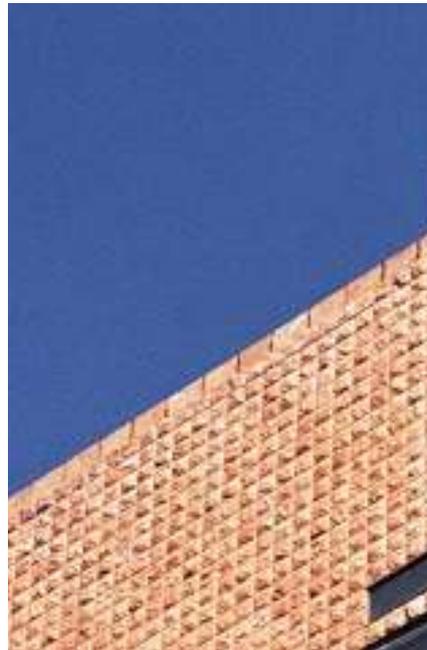


Bild 2.16 rote Wand



Bild 2.17 hintere Fassade

Das zweite Material ist der weiße Marmor aus Brač in Dalmatien. Die Fassadenteile, die mit diesem Stein verkleidet wurden, werden als „weiße Wand“ bezeichnet. Dobrović gelang es, diese in perfekter Weise mit der roten Wand und den großen Glasflächen zu kombinieren, wodurch eine harmonische und zugleich kontrastreiche Wirkung erzielt wurde. Das dritte Material ist ein Grobputz in einem blaugrauen Farbton. Obwohl es weniger repräsentativ ist, fügt es sich dennoch harmonisch in das Gesamtdesign der Fassade ein.

Die Auswahl der Materialien - der weiße Marmor aus Brač in Kroatien und der rote Stein aus Kosjerić in Serbien – unterstreicht ebenfalls Dobrovićs architektonische Handschrift. Durch die Kombination des roten Steins mit dem sonst dominierenden weißen Marmor wollte der Architekt die Wärme des Rottens mit der oft als kühler empfundenen Ästhetik der modernen Architektur vereinen. Durch diese gezielte Variation von Farben und Texturen gelang es ihm, den modernen Minimalismus zu wahren und gleichzeitig dekorativen Verzierungen zu entgehen, die der modernen Architektur schaden könnten. (Kovačević, 2001)

## 2.6 Konstruktion

Die Konstruktion des *Gebäudes A* basiert vorwiegend auf einem Stahlbetonskelett. Mauerwerk wird nur begrenzt angewendet, etwa bei freistehenden Erd- und Untergeschosswänden oder als Ausfachung. Durch entsprechende Dehnfugen ist das Skelett in fünf eigenständige Abschnitte gegliedert. Der Eingangsbereich bildet einen eigenständigen konstruktiven Teil und besteht aus einem Rahmen mit einem einzigen Feld. Der Hauptlängstrakt ist als Rahmenkonstruktion mit zwei Feldern ausgeführt, in einem längeren und einem kürzeren, mit auskragenden Fassaden. Das ermöglicht die Maximierung vom nutzbaren Raum, sowie die Minimierung von Biegemomenten in der Feldmitte.

Die Spannweiten liegen innerhalb der üblichen Dimensionen für Decken- und Zwischenkonstruktionen. Der Betonsäulenraster hat eine Hauptspannweite von 7 m. Die einläufigen Treppenhäuser sind in ihre jeweiligen Rahmen integriert und haben einen kompakten, foyerähnlichen Charakter. Die Flachdächer des Haupttrakts sind terrassiert und über die gesamte Länge nutzbar, mit direktem Zugang von beiden Treppenhäusern. Das Flachdach des Innenhoftrakts ist nicht zur Nutzung vorgesehen. Das Dach des Eingangsbereichs ist teilweise zugänglich.

Aufzugsschächte, obwohl sie optisch so aussehen, sind nicht komplett aus dem Stahlbeton ausgeführt, sondern aus den Stützen mit einem Querschnitt 25/25 cm mit einer Ziegelausfachung von 25cm dazwischen. Damals wurde es laut der Bauordnung erlaubt, den Aufzugschacht nicht komplett aus dem Stahlbeton auszuführen. (Kovačević, 2001)

Die Konstruktion des Gebäudes B ist vollständig aus Stahlbeton gebaut, wobei einzelne Bereiche als eigenständige Bauteile durch Dehnfugen voneinander getrennt sind. Der Haupttrakt des Gebäudes besteht aus zwei parallelen Reihen von Stahlbetonrahmen mit einem Einzelfeld und Auskragungen auf beiden Seiten – einerseits in Richtung einer überdachten Straße in Form einer balkonartigen Fußgängerpassage und andererseits als vorgehängte Fassaden. Diese Gestaltung trägt zur Reduzierung großer Momente in der Feldmitte bei.

Ein Dachoberlicht sorgt für Belichtung der inneren Passage und ist auf einer Seite an der Skelettkonstruktion fixiert, während es auf der anderen Seite auf Gelenken aufliegt.

Da im Gebäude B keine repräsentativen Räume in den unteren Etagen vorgesehen sind – im Gegensatz zu Gebäude A – und es sich hier um eine konsequent als eine für ein Verwaltungsgebäude geplante Konstruktion handelt, wurde eine einfache, wirtschaftliche und statisch gut durchdachte Lösung realisiert. Die Spannweiten sind klein und einheitlich, ohne einer außergewöhnlichen oder komplexen Belastung. Die einläufigen Treppenhäuser sind in die innere Passage integriert, während das Haupttreppenhaus aus zwei einläufigen Treppen besteht und optisch eine offene Schere darstellt.

Die markante Auskragung, die vier Meter über dem Gehweg der Nemanjina-Straße liegt, ist gleich wie beim Gebäude A gelöst.

Ein besonderes Merkmal des Hochbauteils ist die sekundäre Konstruktion aus einem Aluminiumskelett, das als leichtes Trägersystem für spezifische Fassadenelemente dient. Die Konstruktion des Turms basiert auf einem modularen quadratischen System mit kompakten Abmessungen. Um die absolute Steifigkeit in allen Richtungen zu sichern, wurden die Eckstützen verstärkt. (Kovačević, 2001)

## 2.7 Zerstörung

Das Jahr 1999 markierte einen Wendepunkt in der Geschichte des von Dobrović entworfenen Generalstabsgebäudes. Obwohl das Gebäude in einer Zeit internationaler Offenheit erbaut und im Stil der internationalen Moderne gestaltet wurde, entschied sich die NATO dennoch für seine Zerstörung. Das Gebäude diente als militärisches Hauptquartier Jugoslawiens und galt daher als „Zentrum der Kriegsführung“, obwohl es vor den Angriffen geräumt worden war. Während der Bombardierungen wurde das Gebäude insgesamt dreimal getroffen: zweimal in der Nacht vom 29. auf den 30. April und ein weiteres Mal in der Nacht des 7. Mai 1999. Der zweite Angriff erfolgte nur 14 Minuten nach dem ersten, was gegen die Genfer Konvention, die eine Mindestfrist von zwei Stunden zwischen zwei Angriffen auf dasselbe Ziel vorschreibt, verstieß. Die Folgen des Bruchs dieser internationalen Bestimmung waren Todesopfer und schwere Verletzungen. Des Weiteren trug dieser Bruch entscheidend dazu bei, dass das Gebäude in der kollektiven Erinnerung eine neue Bedeutung erhielt. Es wurde fortan nicht mehr nur als architektonisches Meisterwerk, sondern als Symbol für das menschliche Leid und die Zerstörungen des Krieges wahrgenommen. (Baillargeon, 2015)

Bei diesen Angriffen wurde laut dem Bericht aus dem Jahr 2003 beim Generalstabsgebäude A von insgesamt 12.654 m<sup>2</sup> 3.498 m<sup>2</sup> komplett zerstört, während der Rest des Gebäudes 9.156 m<sup>2</sup> kleinere oder größere Schäden erlitt. (Matejić, 2010).

Bild 2.18 in der Bombardierung  
zerstörtes Gebäude A  
Bild 2.19 in der Bombardierung  
zerstörtes Gebäude B





„Ruinen sind mehr als nur materielle Überreste; sie sind Orte der Erinnerung und der Mahnung.“

— Alois Riegl, *Der moderne Denkmalkultus, sein Wesen und seine Entstehung* (1903)

## 2.8 Kulturschutz

Die Einstufung der Generalstabsgebäude als Kulturdenkmal ging als Initiative von einer Gruppe von Architektinnen und Architekten des Belgrader Architektenvereins aus. Aufgrund der Dringlichkeit wurde der Antrag über einen Architekten des Verbandes direkt an das föderale Institut für Kulturerbe weitergeleitet. Im ersten Bericht wurde lediglich eine oberflächliche und allgemeine Bewertung zum Gebäude gegeben. Während das Generalstabsgebäude als bedeutendes Denkmal anerkannt wurde, wurde seine politische Symbolik nicht weiter thematisiert. Des Weiteren fehlte eine Berücksichtigung des aktuellen Zustands des Gebäudes, sowie eine Bewertung der technischen und finanziellen Machbarkeit des Wiederaufbaus. Darüber hinaus konzentrierte sich der Bericht überwiegend auf das ursprüngliche Werk von Nikola Dobrović und weniger auf die Ruine selbst.

Nach einem langandauernden Schriftverkehr, wurde letztlich die Fassade des Gebäudes unter Denkmalschutz gestellt. Das Dokument verpflichtet zukünftige Käufer des Grundstücks, die Fassade in ihrem ursprünglichen Zustand wiederherzustellen. Das Innere des Gebäudes, das nicht vollständig von Dobrović entworfen wurde, sowie die Nutzung dürfen hingegen verändert werden. Zusammenfassend lag der Fokus des Berichts auf dem architektonischen Erbe des Gebäudes, sowie der Bedeutung des Architekten, während die jüngere Geschichte, insbesondere die NATO-Bombardierung, weitgehend außer Acht gelassen wurde.

Nach der Prüfung durch das Städtische Institut wurde die Bewertung an das Republikanische Institut und schließlich an die Abteilung für Kulturerbe im Kulturministerium weitergeleitet. Mit der Unterzeichnung der Bewertung vom damaligen Minister Miroljub Labus im Dezember 2005 erhielt das Generalstabsgebäude schließlich den Status eines Kulturdenkmals. Damit wurde es zum ersten Nachkriegsbauwerk, das diesen Status in der Republik erhielt. (Baillargeon, 2015)



Bild 2.21 Gebäude A Kaskaden,  
Stand 29.03.2024



Bild 2.22 Gebäude B Trakt entlang der Nemanjina-Straße,  
Stand 29.03.2024

## 2.9 heutiger Zustand

Heutzutage entsteht das Gefühl, dass diese urbane Lücke, die zum Alltag der Bevölkerung seit fast 26 Jahren gehört, in ihrer Zustand und mit ihrer Geschichte, akzeptiert wurde. Sie ist auch ein Monument, das in vielen Reiseführern zur serbischen Hauptstadt als Sehenswürdigkeit hervorgehoben wird. Ebenso ist es bemerkenswert, dass die Architektur weitaus wichtiger ist als die Ruine. In ähnlicher Weise wird das Gebäude mehr geschätzt als seine Funktion oder Nutzung. Des Weiteren kann man sagen, dass, indem ein Gebäude seine Nützlichkeit oder Funktion verliert, es zu einem Kunstwerk wird. Was dieses Meisterwerk von Dobrović genau ist. (Baillargeon, 2015)



Bild 2.23 Gebäude A, Stand 29.03.2024

In diesem Fall geht es um die Geschichte eines Ortes. Von einer Repräsentation und Symbolik zum gegenwärtigen Zustand der Verlassenheit und des Verfalls. Aufgrund seiner Lage ist das Generalstabsgebäude das „Tor zum Stadtzentrum“ und der erste Kontakt mit dem Kern der Stadt. Leider hinterlässt dieser Kontakt einen traurigen Eindruck bei den Zuseherinnen und Zusehern. Das Schicksal des Gebäudes ist noch immer nicht entschieden. In den vergangenen Jahren wurde viel über den Zustand und Zukunftspläne gesprochen, jedoch wurde tatsächlich nur wenig umgesetzt. Im Jahr 2014 erfolgte der vollständige Abriss des Eingangspavillons von Gebäude B. (Baillargeon, 2015)

Über mehrere Jahre hinweg wurden die Arbeiten an den Gebäuden schrittweise ausgeführt. Im Jahr 2015 wurden die umfassendsten Infrastrukturmaßnahmen zur Räumung und Sanierung der Gebäude geplant. Dabei war vorgesehen, etwa 2500 m<sup>2</sup> abzureißen und ungefähr dieselbe Fläche zu sanieren. (Interview, 2015) Der Turm sowie ein Teil des Trakts B, der parallel zur Kneza Miloša-Straße verläuft, werden auch heute noch vom Verteidigungsministerium der Republik Serbien genutzt. (Matejić, 2010).

Ein weiteres wichtiges Thema ist auch, dass die ursprüngliche Funktion des Gebäudes nicht durch den Denkmalschutz geschützt ist. Das bedeutet, dass ein neuer architektonischer Eingriff eine komplett neue Nutzung integrieren kann. Auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt teilen diese Ansicht: „Wissen Sie, in der öffentlichen Erinnerung weiß niemand, was dort passiert ist, und es gibt nichts zu bewahren. Also bewahren wir im Grunde nur die Hülle, wir bewahren die Hülle, und es ist immer noch die offene Funktion.“ (Baillargeon, 2015)

Daher lässt sich behaupten, dass das Generalstabsgebäude von Dobrović viel mehr durch seine Architektur definiert ist, als durch seine Funktion oder den heutigen Zustand. Es besitzt ein enormes Potenzial für die Weiterentwicklung und Bereicherung der Stadt. Hoffentlich wird dieses Potenzial in der Zukunft auch ausgenutzt - allerdings mit größtem Respekt vor der beeindruckenden Architektur dieses einzigartigen Ortes.



Bild 2.24 Gebäude B, Stand 29.03.2024

## 03 POTENZIAL



## 3.1 Standortanalyse

Während sich Belgrad unaufhörlich weiterentwickelt, bleibt der Generalstab als stille Ruine bestehen – ein Monument der Vergangenheit mit großem Potenzial für die Zukunft. Seine zentrale Position innerhalb des Stadtgefüges gibt ihm ein enormes Potenzial für eine zukünftige Neugestaltung.. Direkt an einer der wichtigsten Verkehrsachsen der Stadt gelegen, verbindet er zentrale Punkte, wie den Dom des Heiligen Sava im Südosten, die historische Altstadt und die Festung Kalemegdan im Norden sowie die moderne Stadterweiterung im Westen. Täglich passieren unzählige Menschen das Gebäude, doch es bleibt ein Fragment – eine Kulisse ohne Funktion, die auf eine neue Definition wartet.

Gerade diese Leere ist das größte Potenzial des Ortes. Der ständige Fluss von Passantinnen und Passanten, die das Gebäude betrachten, verweist auf eine unausgeschöpfte Möglichkeit: Hier könnte ein Raum entstehen, der Interaktion und kulturellen Austausch fördert, der das Stadtbild bereichert und der eine Verbindung zwischen Geschichte und Zukunft schafft. Der Generalstab hat das Potenzial, ein Ort der Begegnung zu werden, ein lebendiges Zentrum, das die Stadtbewohnerinnen und -Bewohner, sowie Besucherinnen und Besucher einlädt, ihn aktiv zu nutzen.

Die Atmosphäre des Ortes verdient besondere Aufmerksamkeit. Der stetige Strom von Menschen ist sowohl tagsüber als auch nachts spürbar, wodurch der Standort eine dynamische Lebendigkeit ausstrahlt. Dennoch stellt sich beim Besuch das Gefühl ein, dass etwas Entscheidendes fehlt – genau dieser Mangel birgt ein enormes Potenzial für die zukünftige Entwicklung.

Die Stadt entwickelt sich ständig. Doch gerade in diesem Transformationsprozess braucht es Orte, die Identität schaffen, die Geschichte bewahren und gleichzeitig neue Funktionen ermöglichen. Das Generalstabsgebäude könnte genau diese Brücke schlagen – zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen Erbe und Innovation.

Die markante Lage des Gebäudes an der Schnittstelle der bedeutenden Verkehrsachsen Kneza Miloša- und Nemanjina-Straße verleiht ihm eine zentrale Rolle in der städtischen Entwicklung. Die Umwandlung des Genius Loci, des Geistes dieses Ortes, wäre nicht nur ein architektonisches Statement, sondern auch ein starkes Zeichen für den Wandel der Stadt und ihrer Identität.



Bild 3.01 Sehenswürdigkeiten Belgrads



BELGRADE WATERFRONT

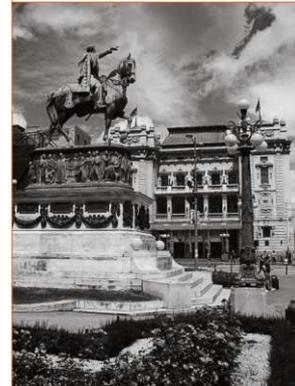


STADTFESTUNG KALEMEGDAN





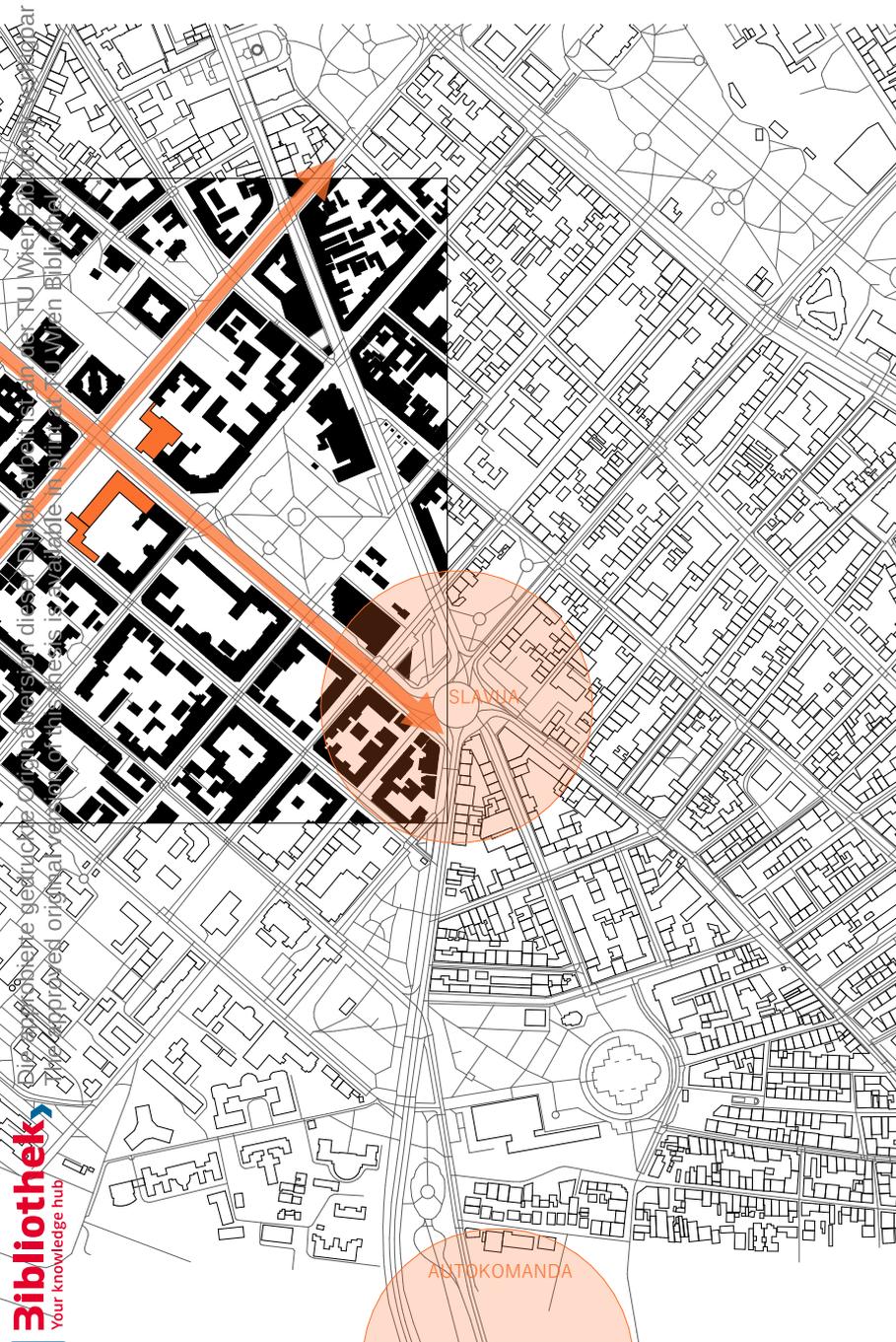
STANDZENTRUM  
ALTSTADT



DOM DES HEILIGEN SAVA

Bild 3.02 Schwarzplan mit Analyse, M 1:10000



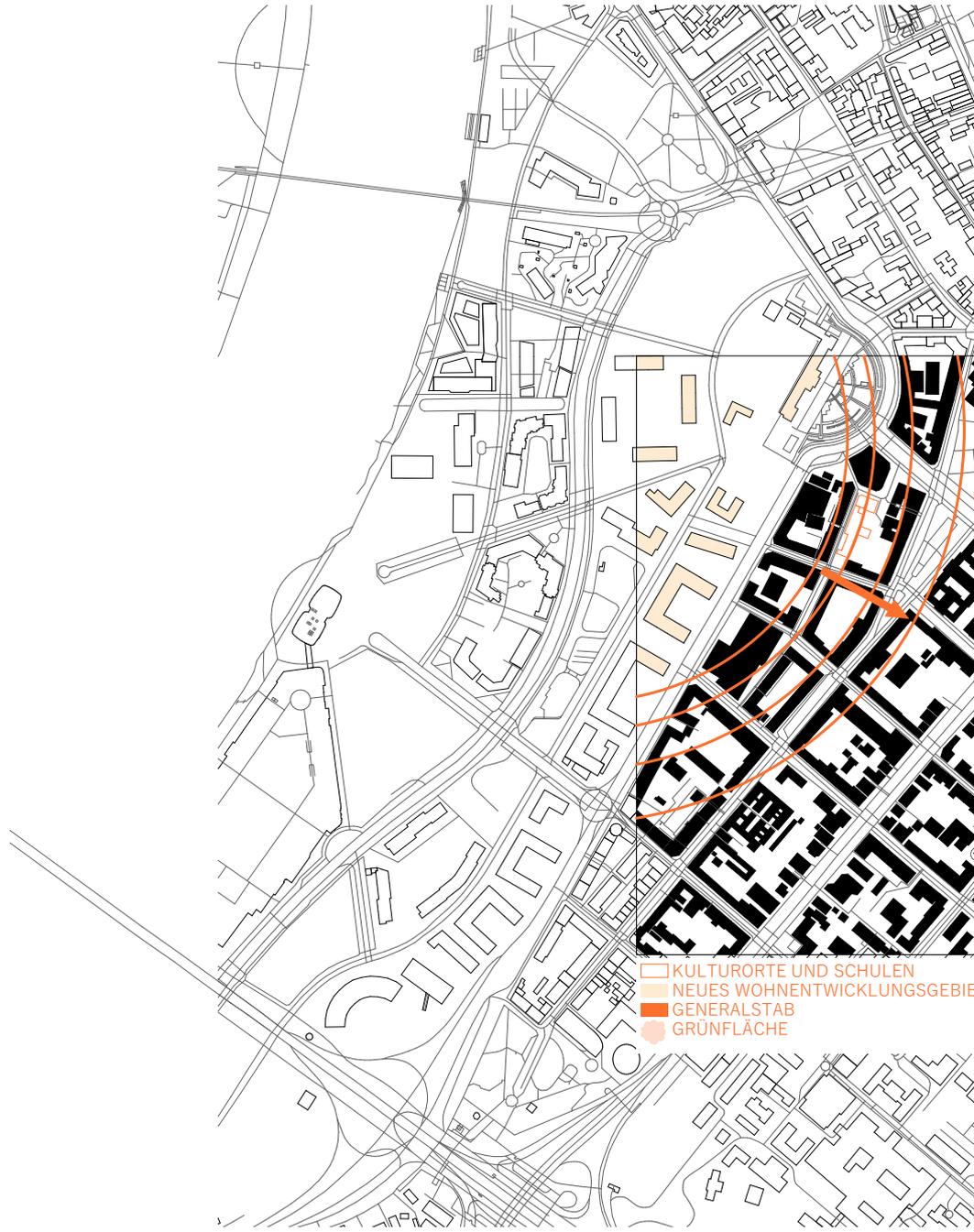


Neben seiner zentralen Lage zeichnet sich der Standort auch durch seine ausgezeichnete Erreichbarkeit aus. Die Kneza Miloša- und Nemanjina-Straße fungieren als eine der Hauptverkehrsachsen der Stadt und verbinden wichtige Stadtteile miteinander. Besonders bemerkenswert ist die direkte Sichtbarkeit des Gebäudes für Fahrerinnen und Fahrer, die über die Autobahn in die Stadt fahren – der Generalstab liegt entlang dieser Hauptroute und prägt damit den ersten Eindruck von Belgrad. Darüber hinaus ist das Areal optimal an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden: Mehrere Bus- und Straßenbahnlinien, wie die wichtigste und bekannteste Straßenbahn der Stadt, die Linie 2, führen unmittelbar am Gebäude vorbei und machen den Standort für Fußgänger leicht erreichbar und sichtbar.

Bild 3.03 Schwarzplan mit Analyse, M 1:10000

Die Begrünung des Areals befindet sich nicht auf einem zufriedenstellenden Niveau, doch gerade die von Architekt Dobrović gestalteten Vorplätze sowie der Innenhof bergen ein enormes Potenzial für eine nachhaltige Aufwertung. Durch eine gezielte Gestaltung könnten diese Flächen zu einer grünen Oase im Herzen der Stadt werden – einem Rückzugsort für Besucherinnen und Besucher, der Erholung und Inspiration inmitten des urbanen Trubels bietet.

Die Bedeutung des Standorts als zukünftiger Kulturraum wird durch seine Nähe zu zahlreichen Universitäten und Schulen noch verstärkt. Mit der fortschreitenden Entwicklung des Belgrade Waterfronts in Richtung des Generalstabsgebäudes gewinnt diese Transformation zunehmend an Dringlichkeit. Die steigende Zahl an Bewohnerinnen und Bewohnern erfordert nicht nur neue Wohn- und Geschäftsflächen, sondern ebenso Orte der Begegnung, des Austauschs und der kulturellen Identität.





Die abgebildeten Drucke sind die Originalversionen der Diplomarbeiten.  
Printed copies exist only in the original version. Available in German only.  
Mit Bibliothek verfügbar



Bild 3.04 Schwarzplan mit Analyse, M 1:10000

# 04 PROJEKT *GENERALSTAB 2.0*



## 4.1 Entmilitarisierung

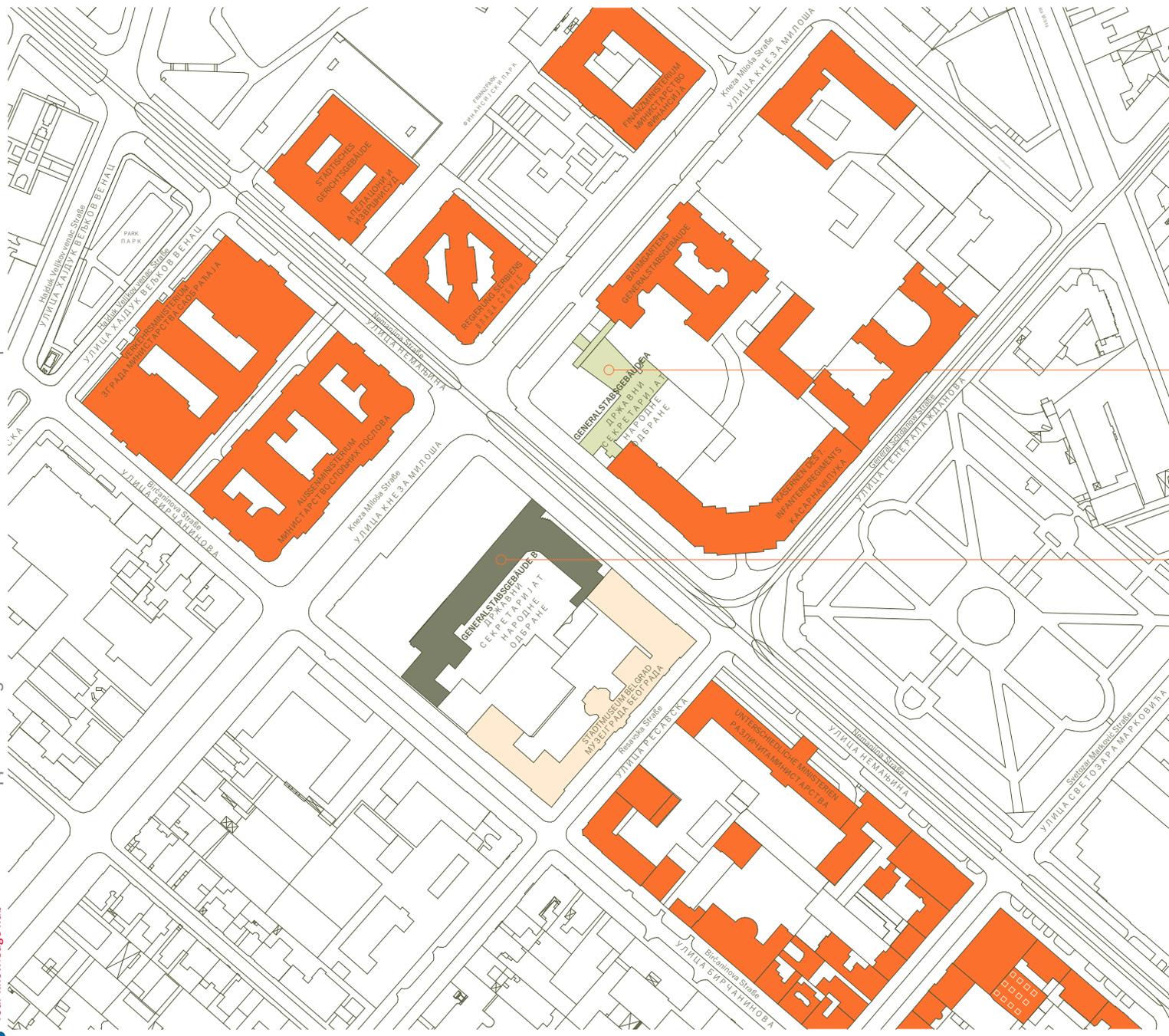
Das Generalstabsgebäude liegt im Herzen von Savski Venac, einem der drei Bezirke, die das Zentrum Belgrads bilden, zusammen mit Stari Grad und Vračar. Diese Bezirke stehen aktuell vor großen Veränderungen, die eine Modernisierung des Regierungszentrums erforderlich machen. Im Kontext der städtebaulichen Entwicklungen ist es von großer Bedeutung, diesen historischen Bereich gezielt zu erneuern und an die aktuellen Anforderungen der Stadt anzupassen – eine Entwicklung, die enormes Potenzial bietet. Bei diesen Veränderungen ist es besonders wichtig, die charakteristische Dynamik des Ortes sensibel zu bewahren und mit Bedacht weiterzuentwickeln. Ein respektvoller Umgang mit dem bestehenden Kontext ist dabei entscheidend, um eine neue und einzigartige Identität des Ortes zu erhalten und gleichzeitig eine zukunftsorientierte Gestaltung zu ermöglichen.

Durch die Urbanisierung und räumliche Ausdehnung vieler Städte liegen militärische Objekte und Komplexe oft am Stadtrand oder sogar innerhalb des städtischen Raums. Dies beeinträchtigt sowohl die militärischen Abläufe als auch die städtische Funktionsfähigkeit. Viele dieser militärischen Komplexe in serbischen Städten sind daher nicht mehr optimal für die Anforderungen des Verteidigungssystems geeignet, dazu zählen auch das Gebäudekomplex des Generalstabs. Standorte, die nur bedingt geeignet sind, sollten aufgegeben, in geeignetere Komplexe verlegt oder durch den Bau neuer Anlagen ersetzt werden. (Papić, Lukić, Krga, 2012)

Die Umnutzung militärischer Objekte in serbischen Städten bietet die Chance, ungenutztes urbanes Potenzial zu aktivieren. Vorhandene Gebäude, Infrastruktur und Grundstücke können für städtische Zwecke wie Gesundheits-, Bildungs-, Kultur-, Freizeit- und Tourismusangebote genutzt werden. Diese vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten tragen zur Wiederherstellung von städtischem Komfort bei, der in der Vergangenheit zugunsten kurzfristiger Investitionsinteressen verloren gegangen ist.

Die stillgelegten und zum Verkauf stehenden militärischen Komplexe, wie das Generalstabsgebäude in Belgrad, gehören größtenteils dem Verteidigungsministerium und befinden sich in vielen Gemeinden und größeren Städten Serbiens. Ihre Transformation sollte jedoch nicht nur als einfache Veräußerung betrachtet werden, sondern gezielt gesteuert werden, um positive Effekte sowohl für die lokale Gemeinschaft als auch für die serbische Armee zu erzielen.





Masterplan M 1:3000

## LEARNING CENTER

## MUSEUM

Da das Generalstabsgebäude, alle vorgegebenen Kriterien, vom Verteidigungsministerium, erfüllt, ist die Entmilitarisierung nachvollziehbar und vor allem notwendig. Aufgrund seiner Funktion war das Gebäude war für die Öffentlichkeit nie zugänglich und somit ist seine Architektur oft in Schatten gestanden. Der Vorschlag, das alte militärische Gebäude für Bildungszwecke zu verwenden, würde bedeuten, die Architektur des größten serbischen Architekten für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Es wäre nicht das erste Mal, dass ein militärisches Gebäude zu einem Gebäude für öffentliche Zwecke umgewandelt wird. Auch in Belgrad selbst gab es solche Beispiele in der Geschichte.

Das heutige Stadtmuseum in Belgrad, gegründet am 15. Oktober 1903 als „Städtisches Museum und Bibliothek“, erhielt 1911 neue Räumlichkeiten im historischen Konak der Fürstin Ljubica, nachdem der Kassations- und Appellationsgerichtshof das Gebäude verließ. Dieses Ereignis markierte einen bedeutenden Schritt in der Weiterentwicklung des Museums als zentrale kulturelle Einrichtung der Stadt. Des Weiteren kam es in den Jahren 2006 und 2007 zu einem wichtigen Abkommen zwischen der Stadt Belgrad und dem Verteidigungsministerium, dem damaligen Eigentümer des Gebäudes für die alte Militärakademie. Durch diesen Vertrag wurde das Objekt der Stadt für die zukünftige Unterbringung des Belgrader Stadtmuseums übertragen, was die langfristige Sicherung eines angemessenen Standortes für die Institution ermöglichte. (mgb, 2025)

Der Vorschlag, das Generalstabsgebäude A in das Learning Center und Gebäude B in das Museum für Wissenschaft und Technologie „Nikola Tesla“ umzuwandeln, würde die Geschichte dieses bedeutenden Ortes fortschreiben und ihn der Öffentlichkeit zugänglich machen. Diese Umnutzung würde nicht nur einen kulturellen und bildungspolitischen Mehrwert für die Stadt schaffen, sondern auch neue Begegnungsräume für die Gesellschaft eröffnen. Die Bürgerinnen und Bürger hätten Zugang zu Bildung, Kultur und Geschichte, während gleichzeitig ein symbolträchtiges Bauwerk wiederbelebt wird. Zudem könnte dies wirtschaftliche Impulse setzen, den Tourismus fördern und die Lebensqualität in der Stadt steigern.

öffentliche (Staatsregierungs-) Dienste

vom Verteidigungsministerium für die Kulturzwecke (Stadtmuseum) schon übergeben

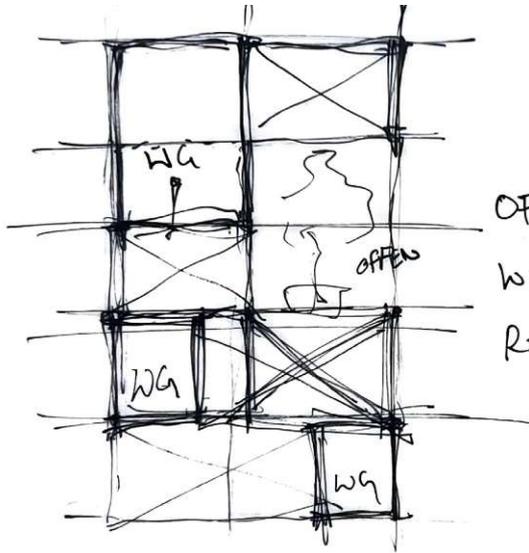
soll vom Verteidigungsministerium für die Bildungszwecke (Learnirng centar) übergeben werden

soll vom Verteidigungsministerium für die Kulturzwecke (Inovationsmuseum "Nikola Tesla") übergeben werden

## 4.2 Konzept

Ein zentraler Bestandteil des Konzepts ist die enge Interaktion mit der Öffentlichkeit – ein Ort, der Menschen nicht nur anzieht, sondern aktiv zum Verweilen, Entdecken und Mitgestalten einlädt. Der Kern ist die Integration von Freiräumen, die nicht nur die ökologische Qualität des Standorts verbessern, sondern auch aktiv genutzt werden können. Die Gestaltung dieser Bereiche schafft eine harmonische Verbindung zwischen Architektur und Natur, wodurch das Gebäude nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch der Begegnung und Erholung wird.

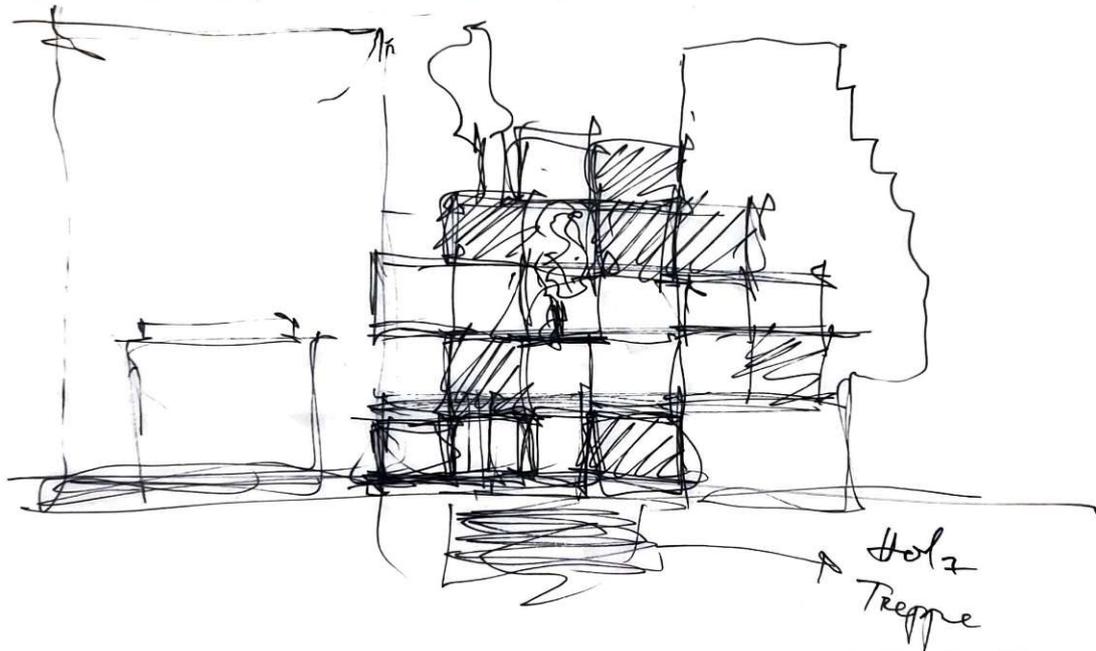




OFFEN (TERRASSE)  
WINTERGARTEN  
RAUM

↓ EINE SIGNIFIKANTES  
ELEMENT  
(FARBE)

Die Wintergärten, begrünten Innenhöfe und großzügigen Terrassen dienen als vielseitige Räume, die je nach Bedarf unterschiedlich genutzt werden können. Studierende und Lehrende können sich hier zum gemeinsamen Arbeiten, Zeichnen oder Diskutieren zurückziehen, während andere Besucherinnen und Besucher eine Pause vom hektischen Stadtleben genießen. Die offene Gestaltung ermöglicht spontane Interaktionen und fördert den kreativen Austausch. Gleichzeitig bieten diese Bereiche Rückzugsorte, an denen konzentriertes Arbeiten oder entspanntes Lesen in einer natürlichen Umgebung möglich ist.

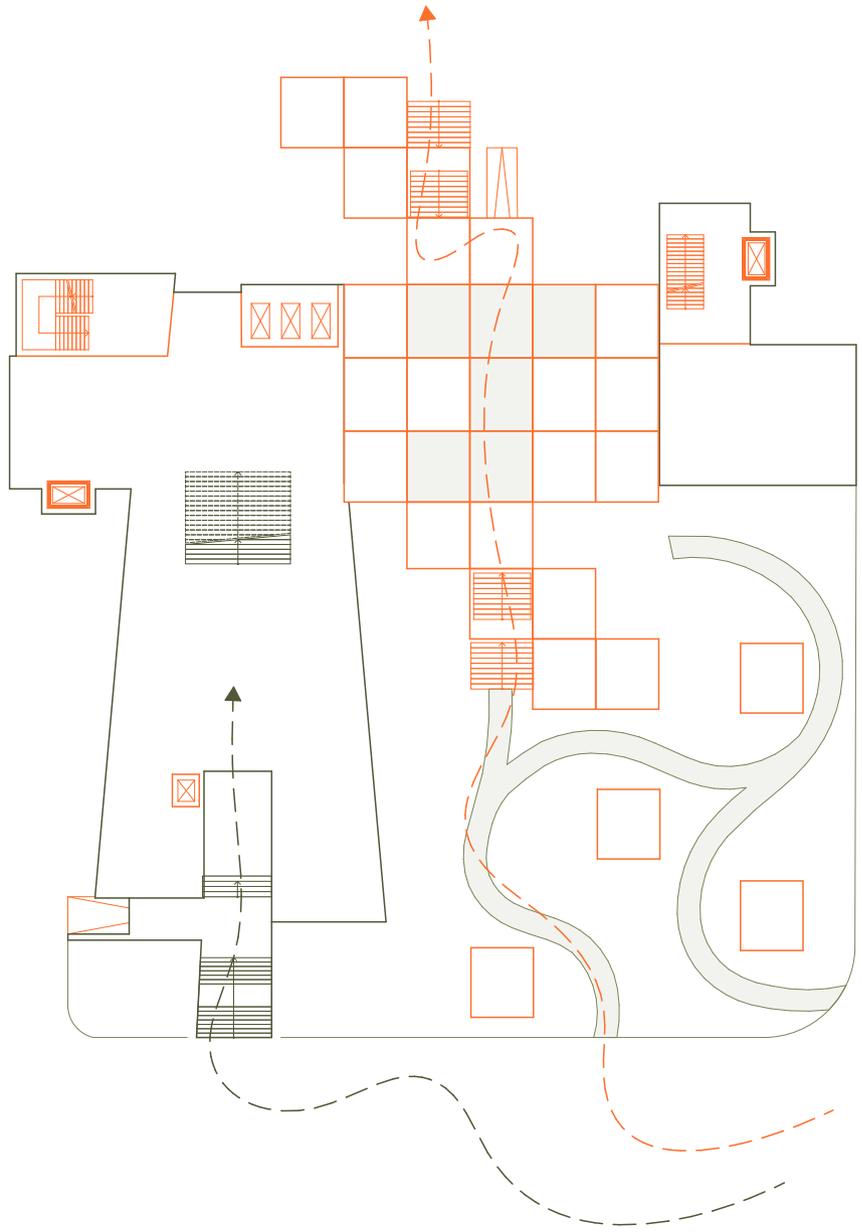
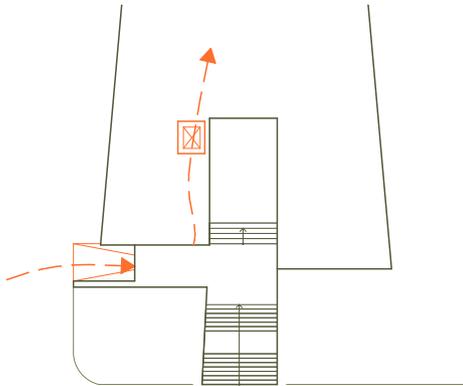




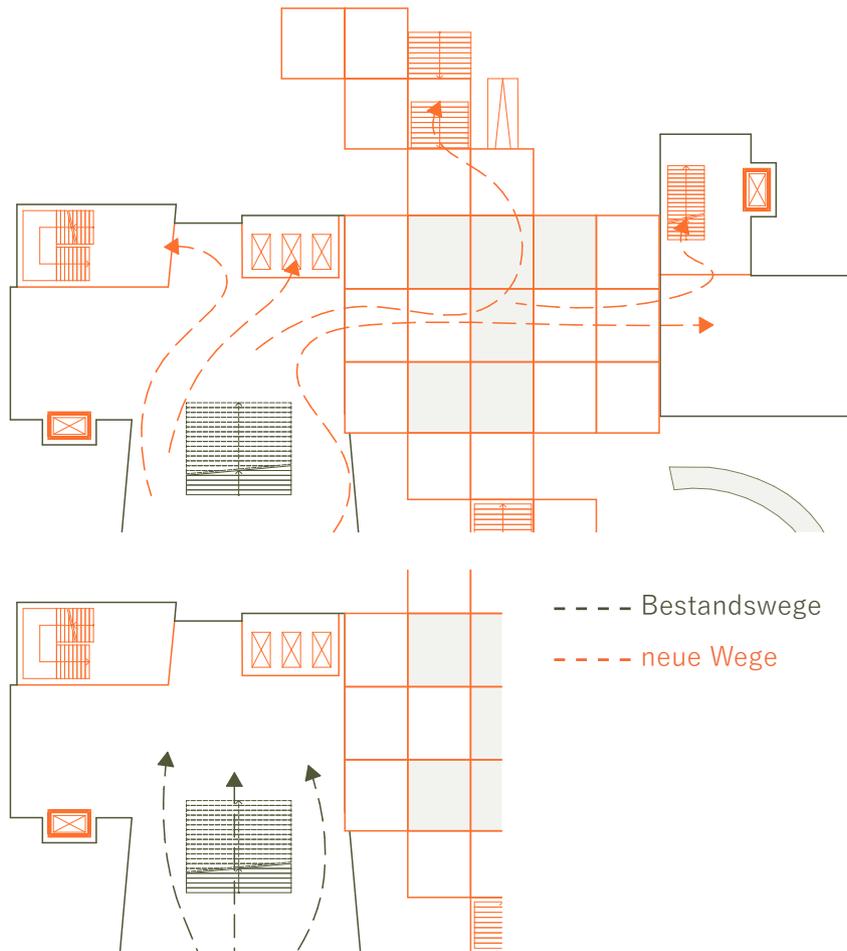
Besonders die Fassadenbegrünung und die bepflanzten Dachflächen tragen nicht nur zur Verbesserung des Stadtklimas bei, sondern schaffen auch eine inspirierende Atmosphäre, die den Charakter eines Learning Centers unterstreicht. Durch das Zusammenspiel von Architektur, Natur und Mensch entsteht ein lebendiger, wandelbarer Ort, der sowohl als Lernraum als auch als kreativer Spiel- und Erholungsraum für unterschiedliche Nutzergruppen dient.

Ob zum Zeichnen an der frischen Luft, zum spielerischen Lernen in einer grünen Umgebung oder zum Austausch mit anderen – diese Freiräume werden zu einem integralen Bestandteil des Gebäudes und seiner Nutzung. So entsteht eine ganzheitliche ausgerichtete Umgebung, die das Wohlbefinden steigert und die Verbindung zwischen Bildung, Kultur und

# Wege



Der barrierefreie Zugang führt über eine Rampe ins Untergeschoss, von wo man mit einem gläsernen Aufzug direkt in den hellen, offenen Wintergarten im Erdgeschoss gelangt.

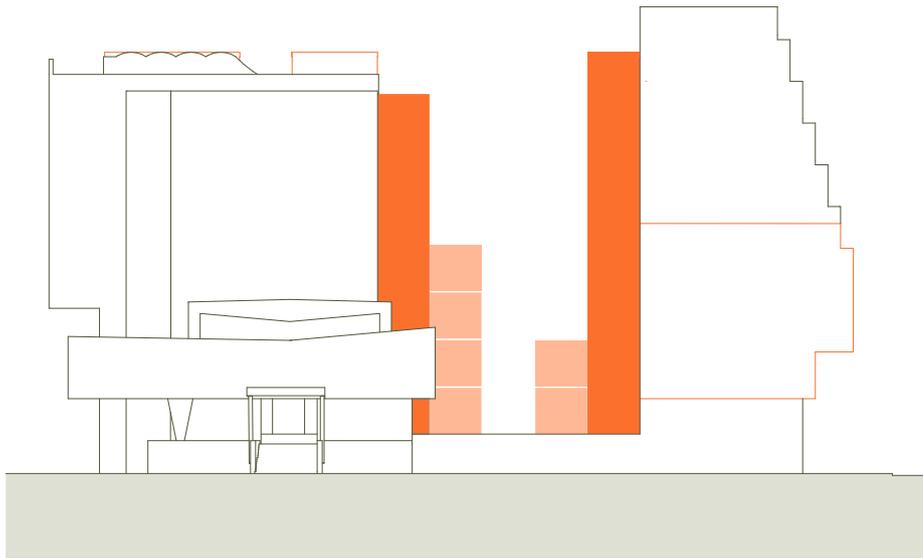


Die Wege und das Raumerlebnis sind untrennbar miteinander verbunden – jeder Schritt, jede Entscheidung für eine bestimmte Richtung öffnet eine neue Sequenz von Räumen, eine neue Erfahrung des Gebäudes.

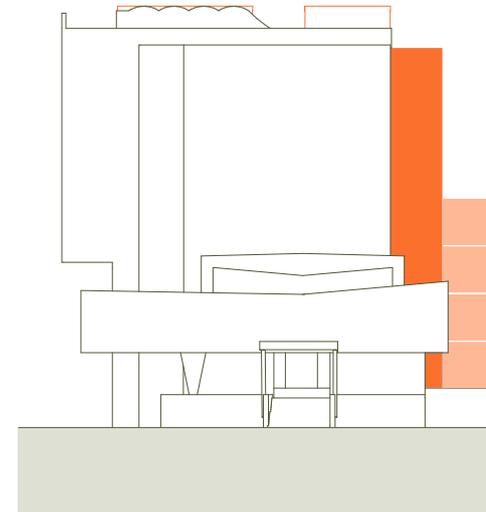
Der Haupteingang erhebt sich in einer imposanten Geste, ein klares Statement über Hierarchie und Bedeutung. Im Gegensatz dazu führen die Umwege über den Vorplatz zu den Durchgang und dem zweiten Eingang, subtil verschleiert, zu einer differenzierten Wahrnehmung von Übergängen und Schwellen. Beide Wege – der direkte und der indirekte – erzeugen eine starke räumliche Erfahrung, doch in völlig unterschiedlicher Intensität und Stimmung.

Dobrovičs Bestand folgt demselben Prinzip. Die Wahl zwischen der monumentalen Treppe oder den dezenten Durchgängen an den Seiten formt das individuelle Raumerlebnis.

## Flexibilität

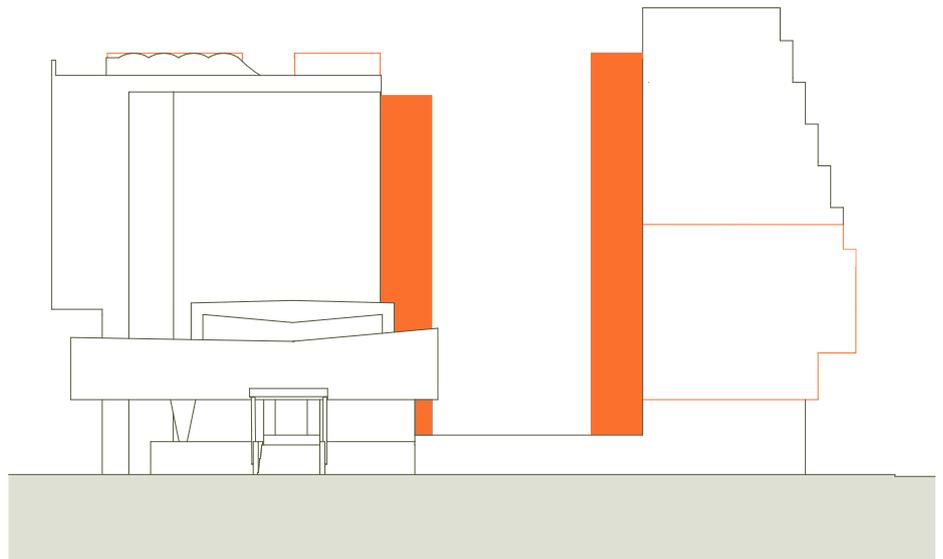
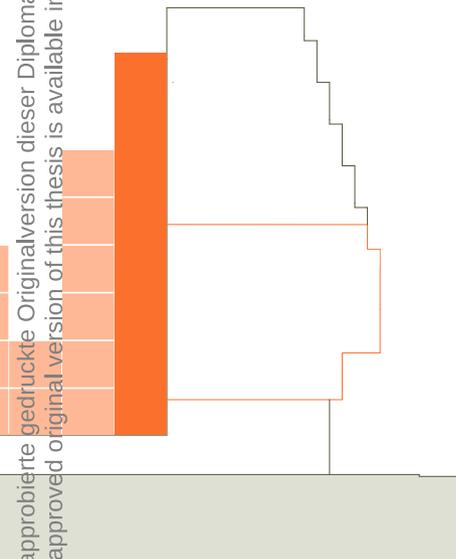


Die modulare Bauweise ermöglicht eine flexible Nutzung des Leerraums – ob für eine Bühne, Ausstellung, Schule oder als Erholungsfläche. Der schnelle Auf- und Abbau ist entscheidend, sollte aber aus wirtschaftlichen Gründen begrenzt bleiben. Die Konstruktion variiert in ihrer Komplexität je nach Funktion und Nutzungsdauer.



Die Hauptidee ist die Nutzung von leerem Volumen der Ruine für den Bau einer unabhängigen Konstruktion. Dieses Konzept ermöglicht es Bestand von Neuem zu trennen und die Geschichte des Generalstabsgebäudes aufzugreifen und zu respektieren.

Die Würfel sind flexibel anordbar, ihre Form richtet sich nach der aktuellen Nutzung. Die beiden Installationstürme bleiben bei jeder Variante bestehen - selbst wenn der Raum dazwischen ungenutzt bleibt. In dem Fall werden die beiden Bestandteile über das Untergeschoss verbunden.



Die Konstruktion funktioniert wie ein Tetris-Spiel – jede Anordnung der Würfel ist möglich, solange der Bestand respektiert wird.

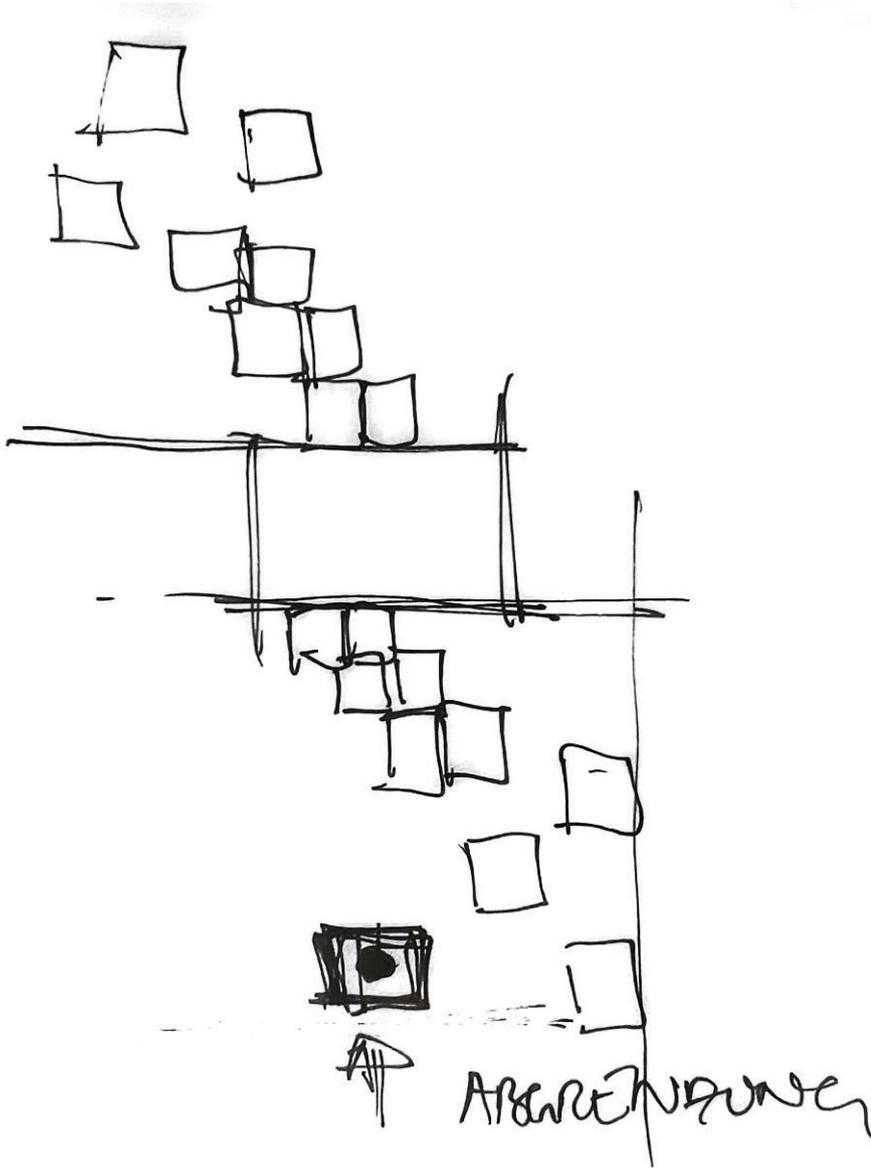
Eine der vielen möglichen Varianten wird auf den folgenden Seiten dieser Arbeit ausführlich vorgestellt.

## Terrassierung

Dieser architektonische Eingriff hebt viele Details des Bestands hervor, wie die Terrassierung der Fassade von Dobrović. Neu eingefügte Elemente sind klar erkennbar, folgen den Linien der alten Fassade und fügen sich harmonisch in den Bestand ein.



Wiederaufnahme der  
alten Terrassierungsförme



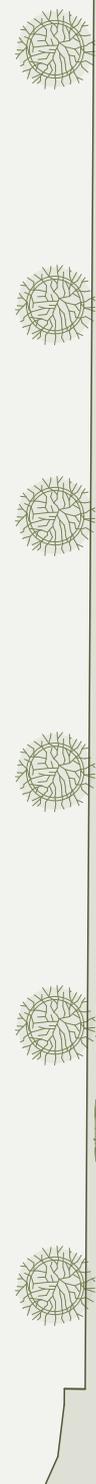
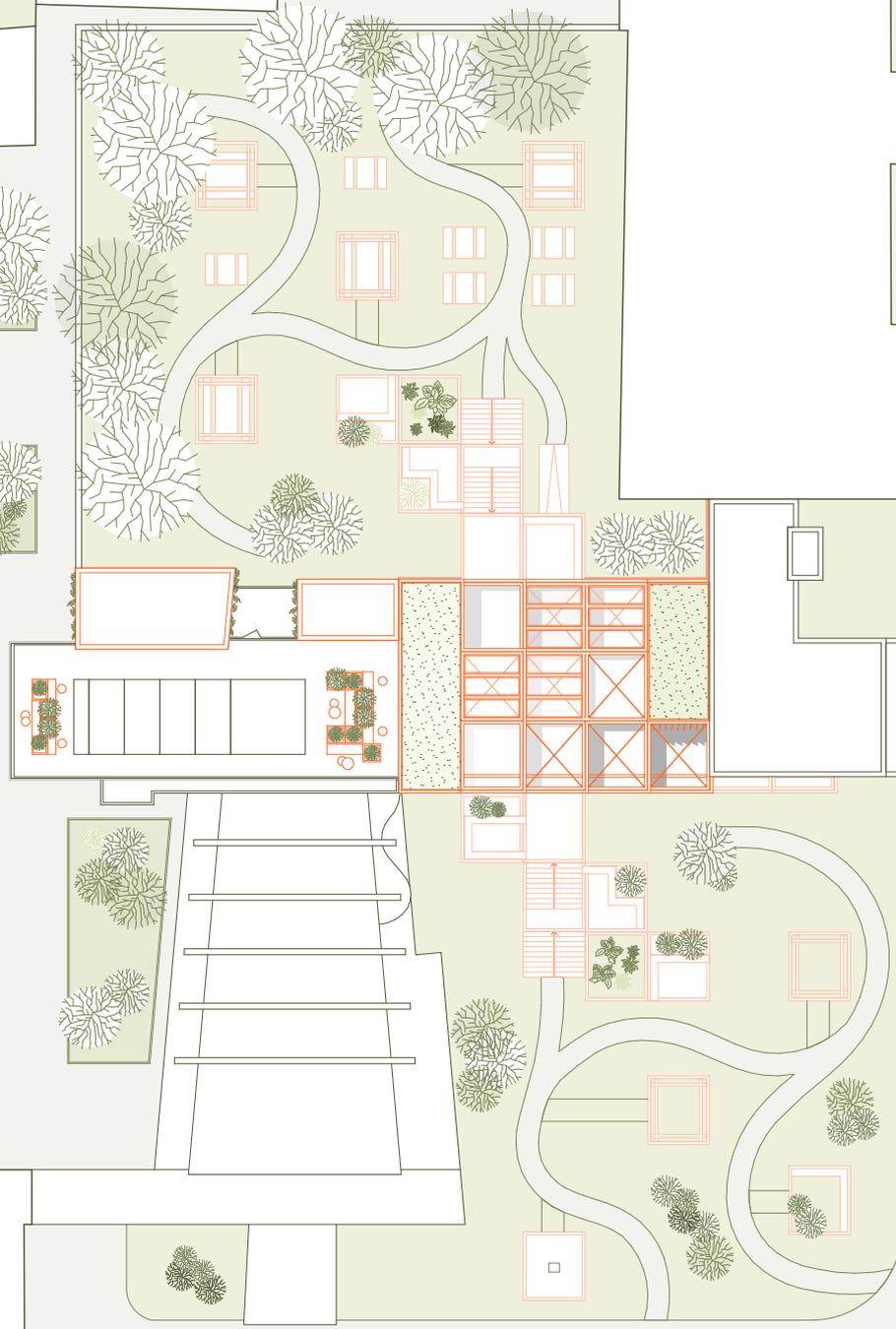
## Auflockerung der Struktur

Um die Struktur aufzulockern, erweitern sich die Holzmodule über das Gebäude hinaus. So entstehen unterschiedliche Lern- und Erholungsräume im Freien, die einen einladenden und offenen Eindruck für die Besucherinnen und Besucher schaffen.

# SCHWARZPLAN M 1:5000





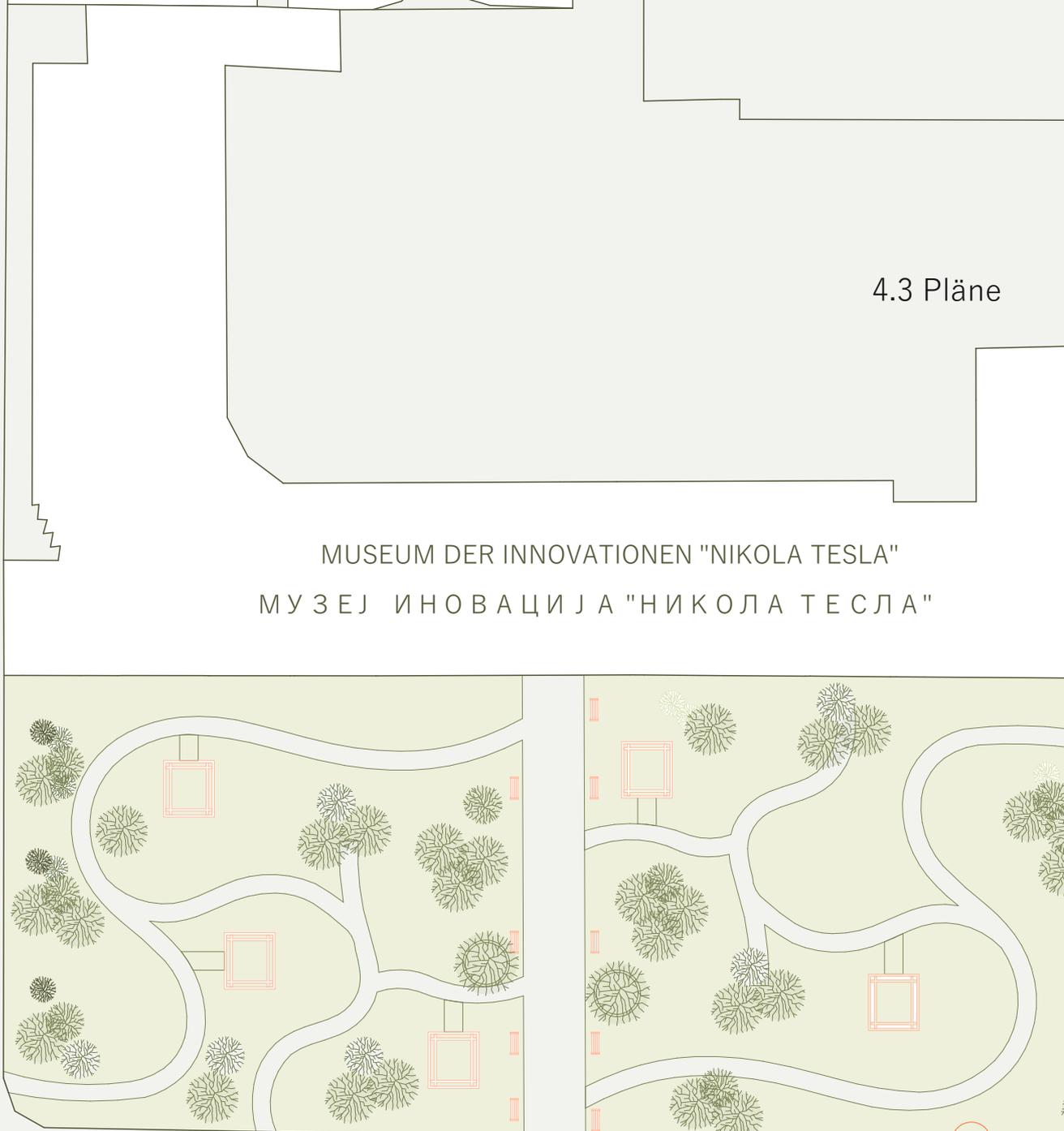


Nemanjina-Strasse





УЛИЦА НЕМАЊИНА



MUSEUM DER INNOVATIONEN "NIKOLA TESLA"  
МУЗЕЈ ИНОВАЦИЈА "НИКОЛА ТЕСЛА"

4.3 Pläne

Lageplan M 1:500



## Axonometrie

Die Axonometrie zeigt die klare Struktur und das räumliche Zusammenspiel des Projektes. Sie veranschaulicht die räumliche Erweiterung der Holzmodule, die sowohl das Gebäude selbst als auch die Außenbereiche einbeziehen. Die Anordnung der verschiedenen Funktionen – Lernräume, Erholungsflächen und Freiflächen – wird deutlich, wobei die Verbindung von Architektur und Natur sowie die Interaktivität mit der Öffentlichkeit im Vordergrund stehen. Diese Darstellung bietet einen umfassenden Überblick über die räumliche Organisation und die harmonische Integration des Projekts in seine Umgebung.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



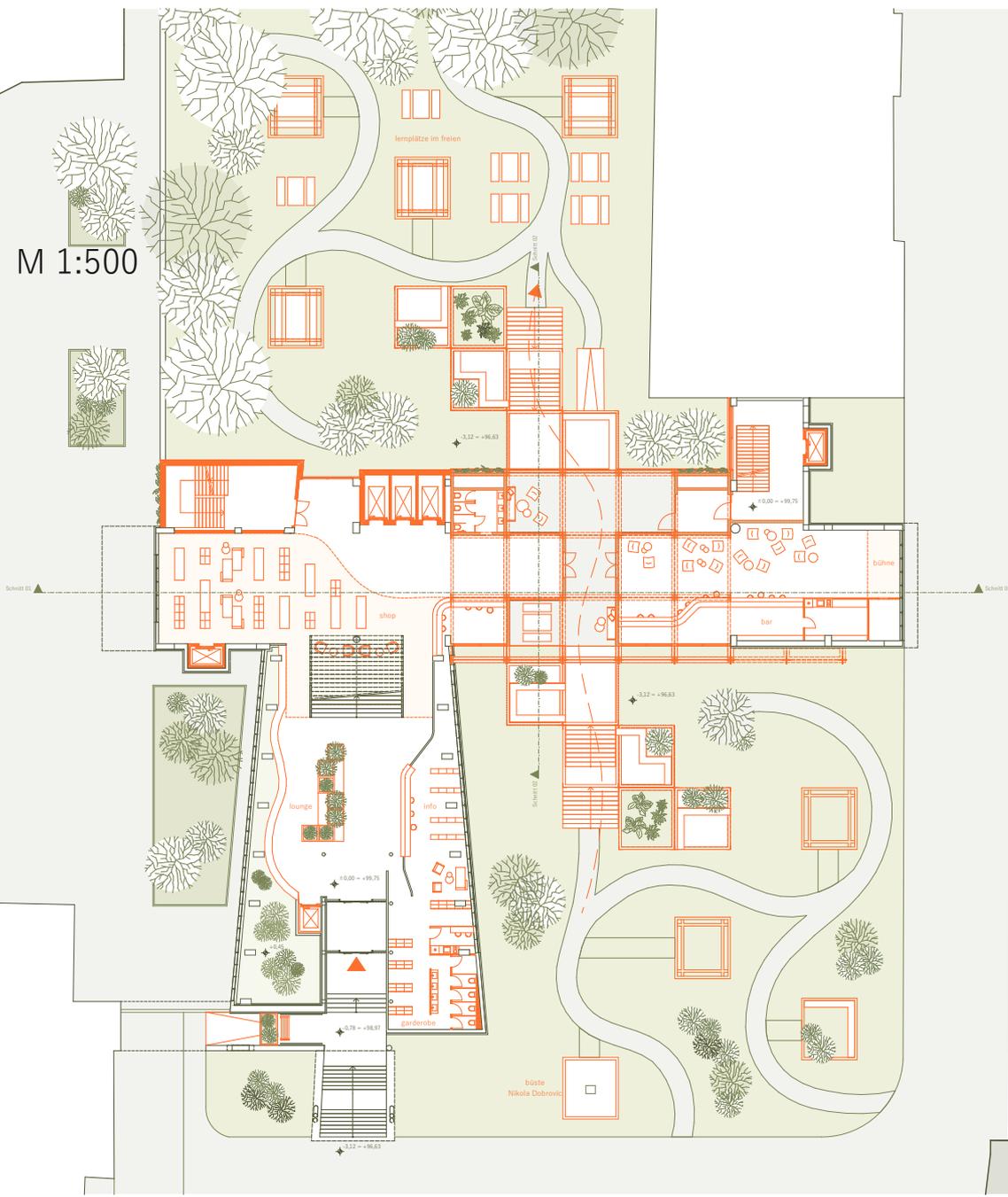


Die approbierte gedruckte Originalausgabe ist im Handel erhältlich. Die digitale Version ist im Handel erhältlich.

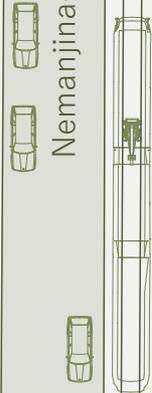


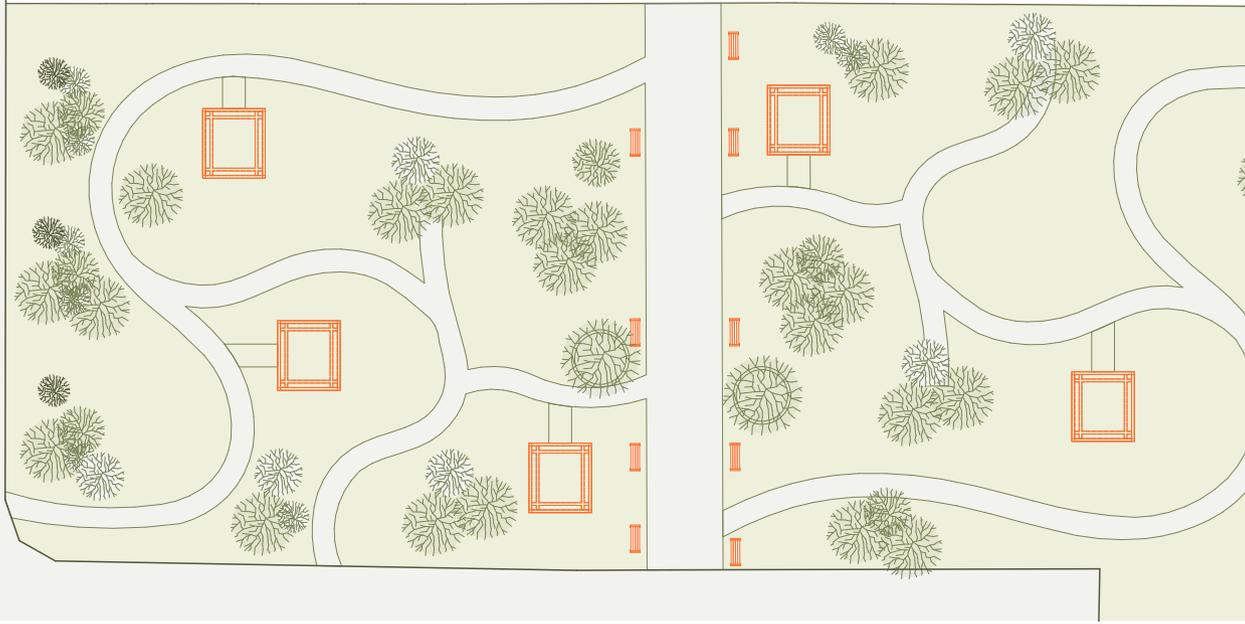
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Digitalisatversion ist in der TU Wien Bibliothek verfügbar.  
The approved original version of this thesis is available in print at the TU Wien Bibliothek.

# Erdgeschoss M 1:500



Nemanjina-Strasse

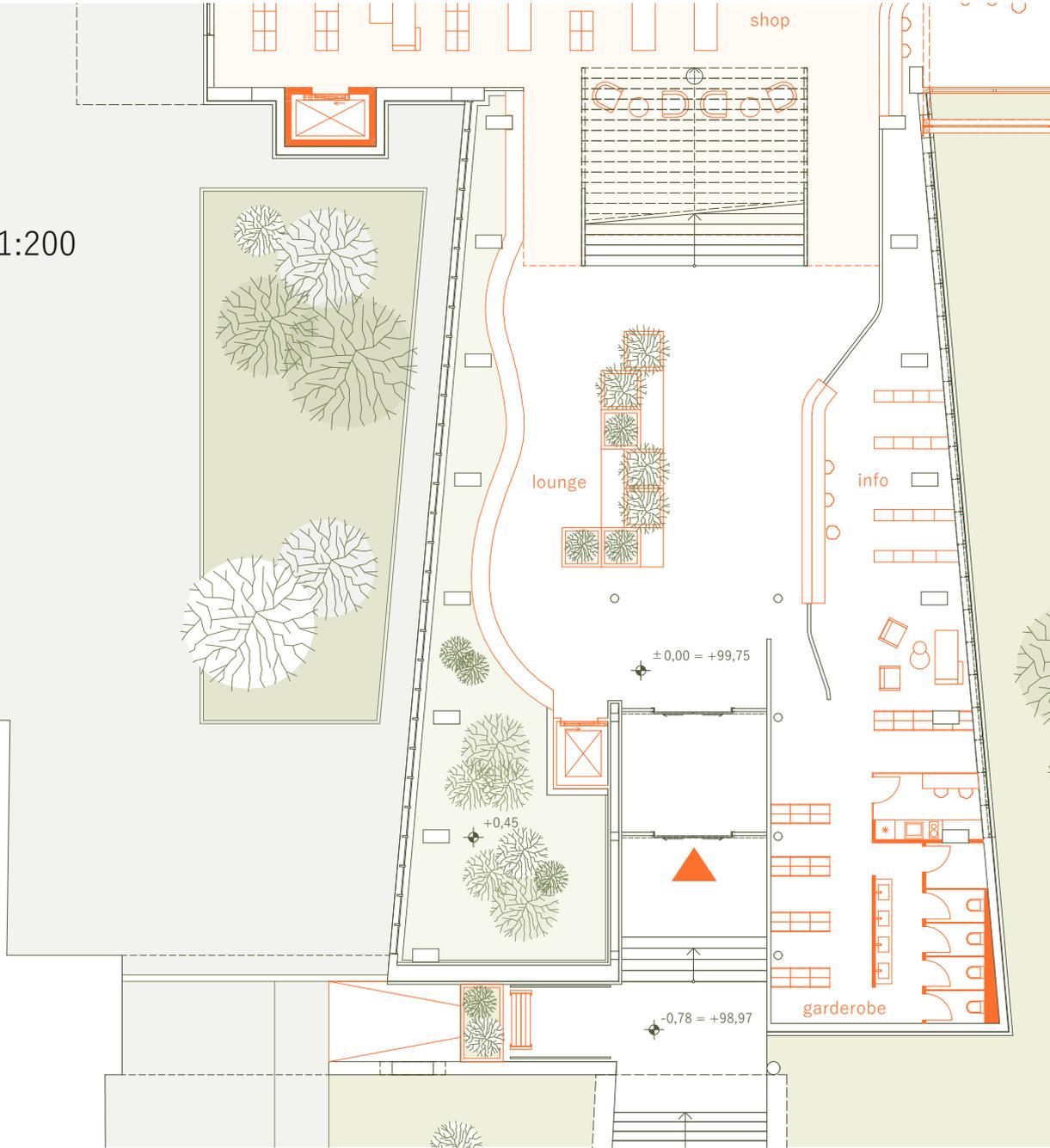


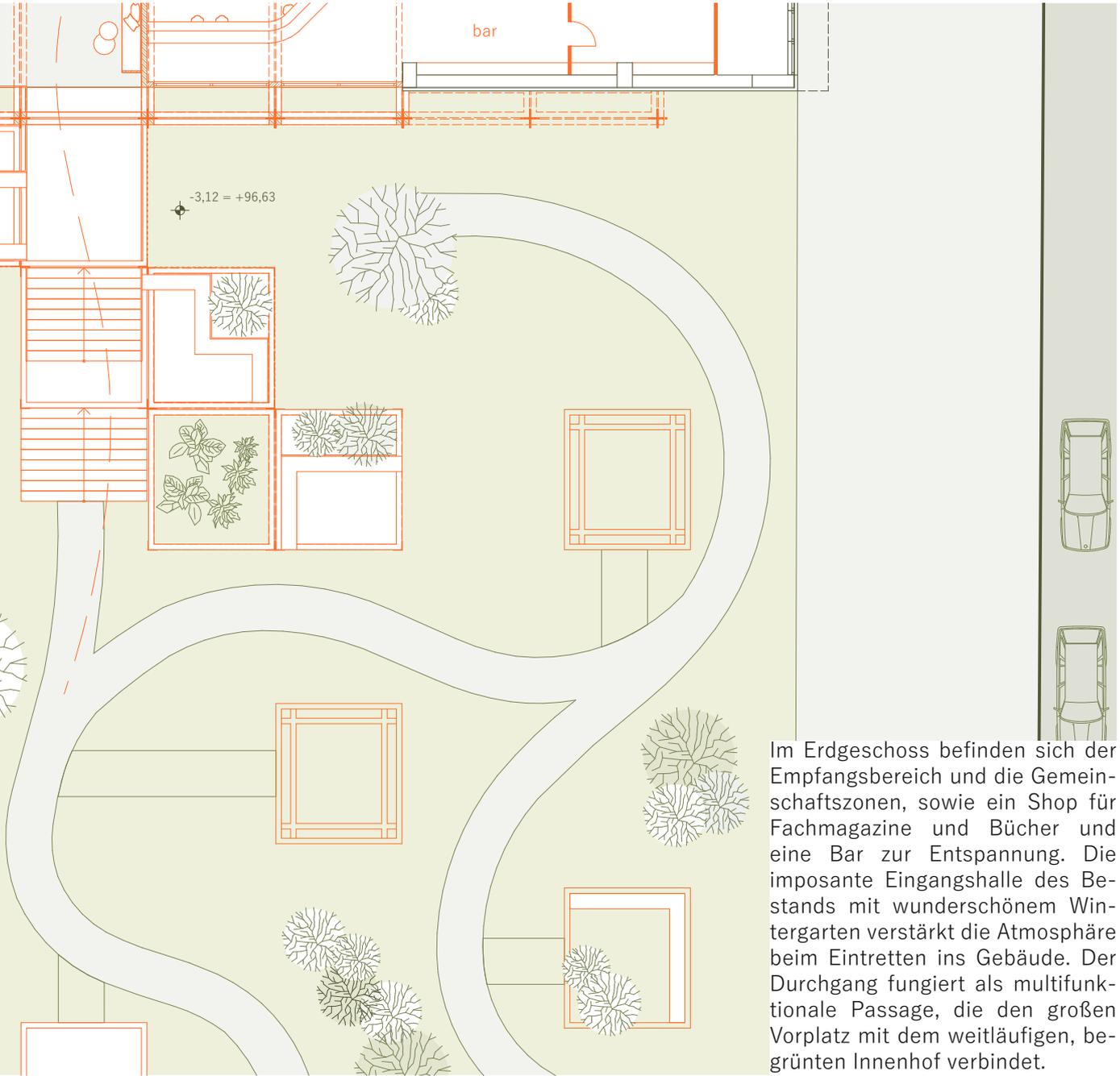


MUSEUM DER INNOVATIONEN "NIKOLA TESLA"  
МУЗЕЈ ИНОВАЦИЈА "НИКОЛА ТЕСЛА"

Die strengen Strukturen des Gebäudes werden aufgebrochen und sowohl in der Fassade als auch im Lageplan verbreitet sich diese aufgelöste Struktur in den Generalstabspark auf der gegenüberliegenden Seite der Nemanjina-Straße. Dies steht für die Idee, das ausgehend von diesem neuen Ansatz Kultur/Kunst sich verbreitet. Dies steht ebenso symbolisch für diese Haltung, für die dieses Gebäude steht.

# Erdgeschoss M 1:200



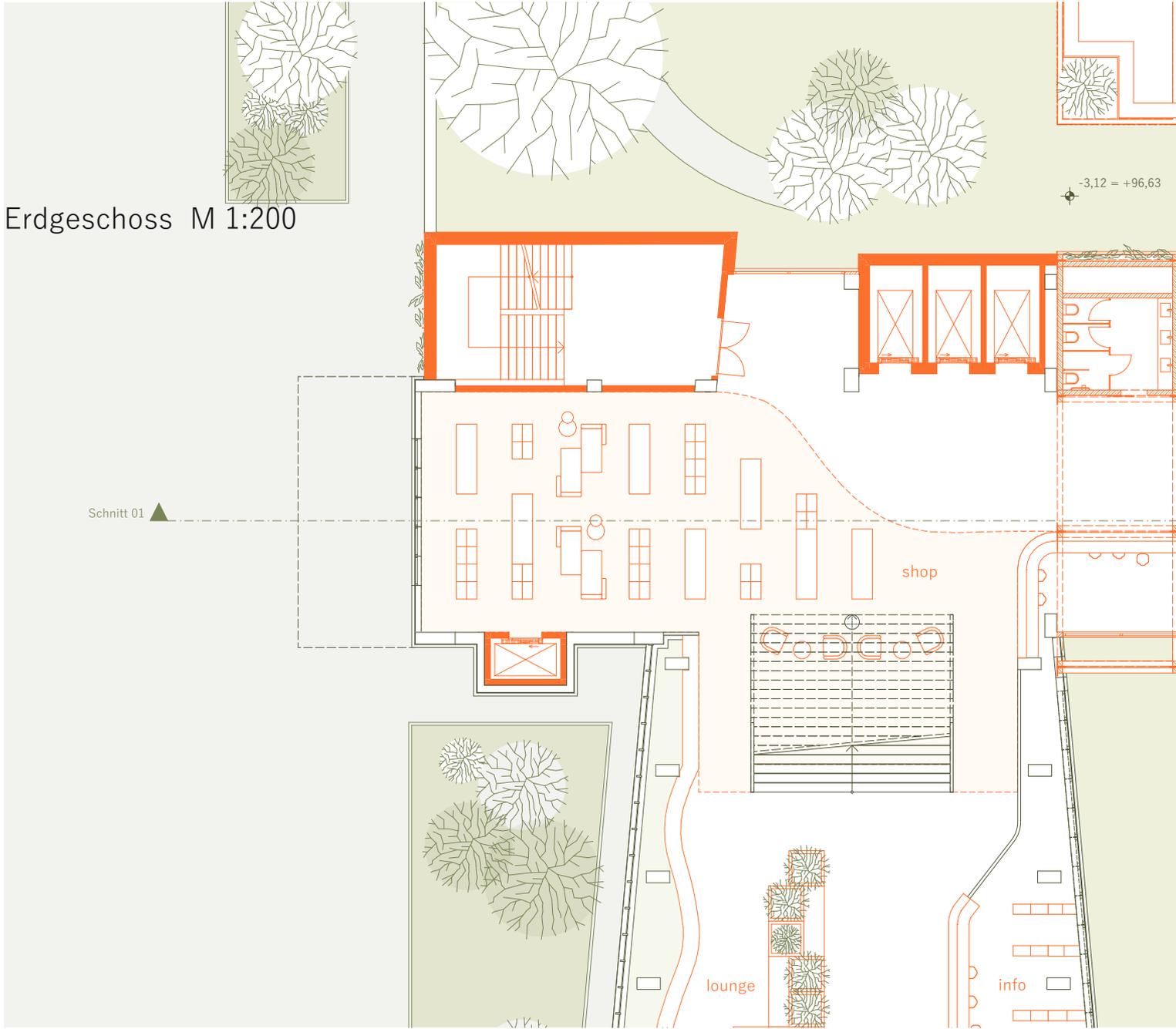


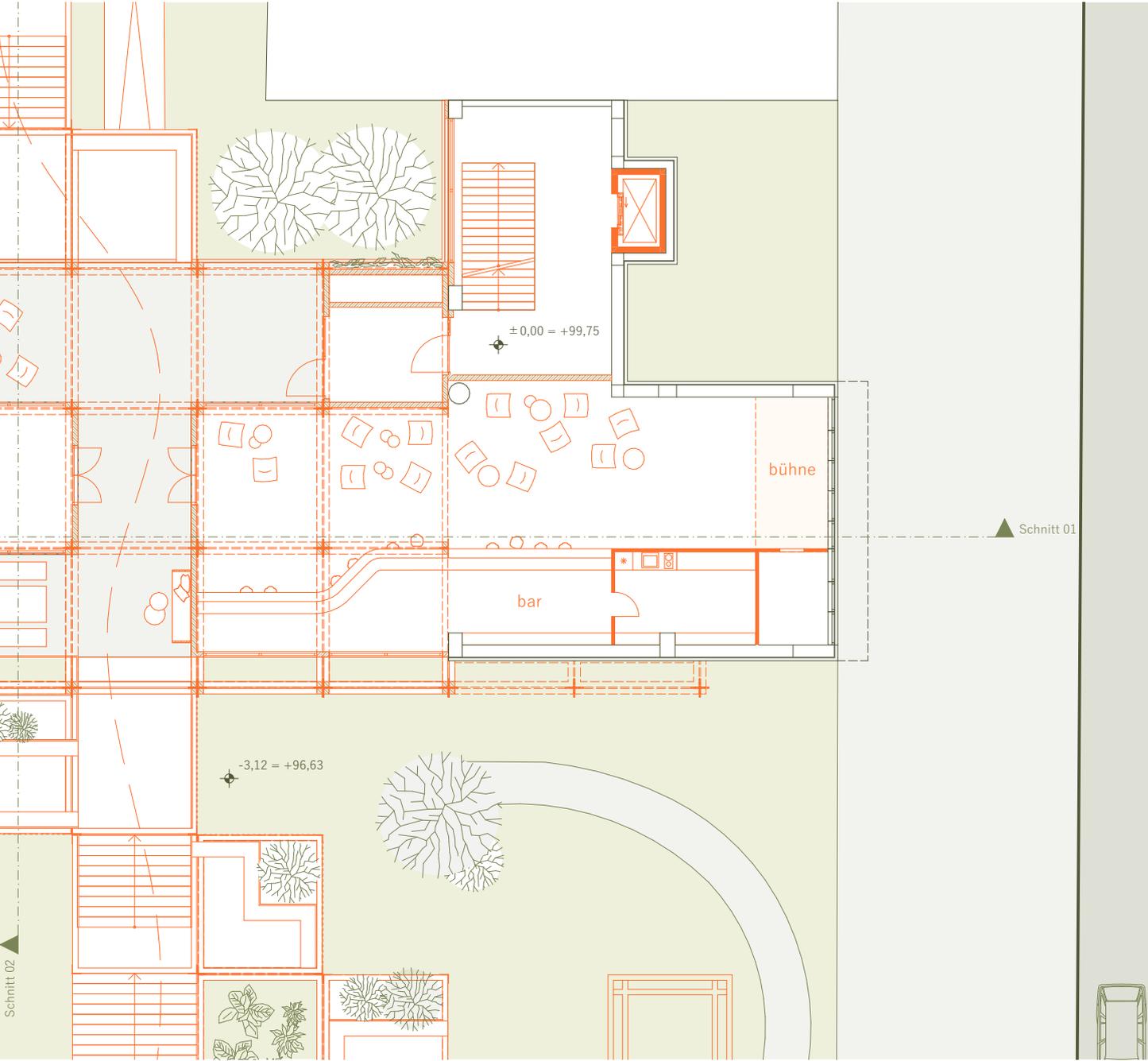
Im Erdgeschoss befinden sich der Empfangsbereich und die Gemeinschaftszonen, sowie ein Shop für Fachmagazine und Bücher und eine Bar zur Entspannung. Die imposante Eingangshalle des Bestands mit wunderschönem Wintergarten verstärkt die Atmosphäre beim Eintreten ins Gebäude. Der Durchgang fungiert als multifunktionale Passage, die den großen Vorplatz mit dem weitläufigen, begrünten Innenhof verbindet.

# Erdgeschoss M 1:200

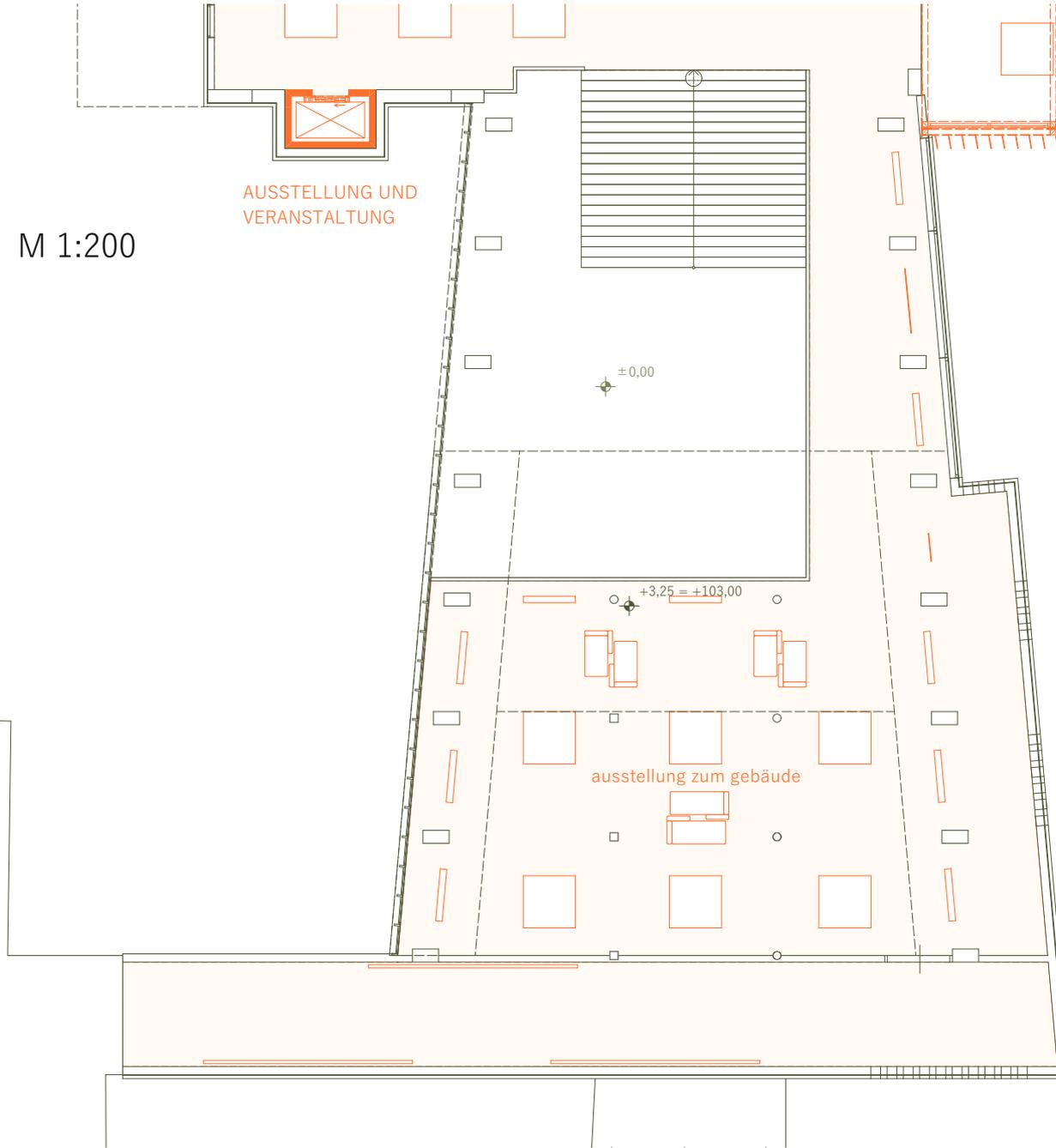
Schnitt 01 ▲

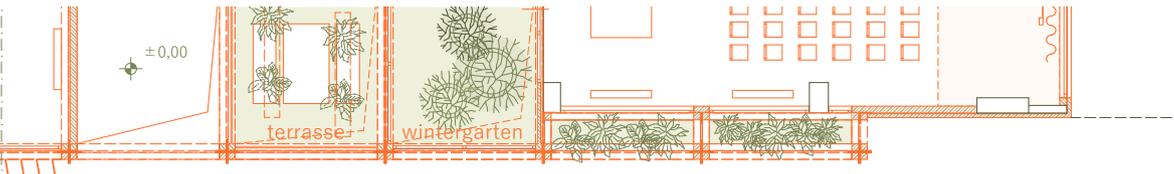
↑  
-3,12 = +96,63





# 1. Obergeschoss M 1:200



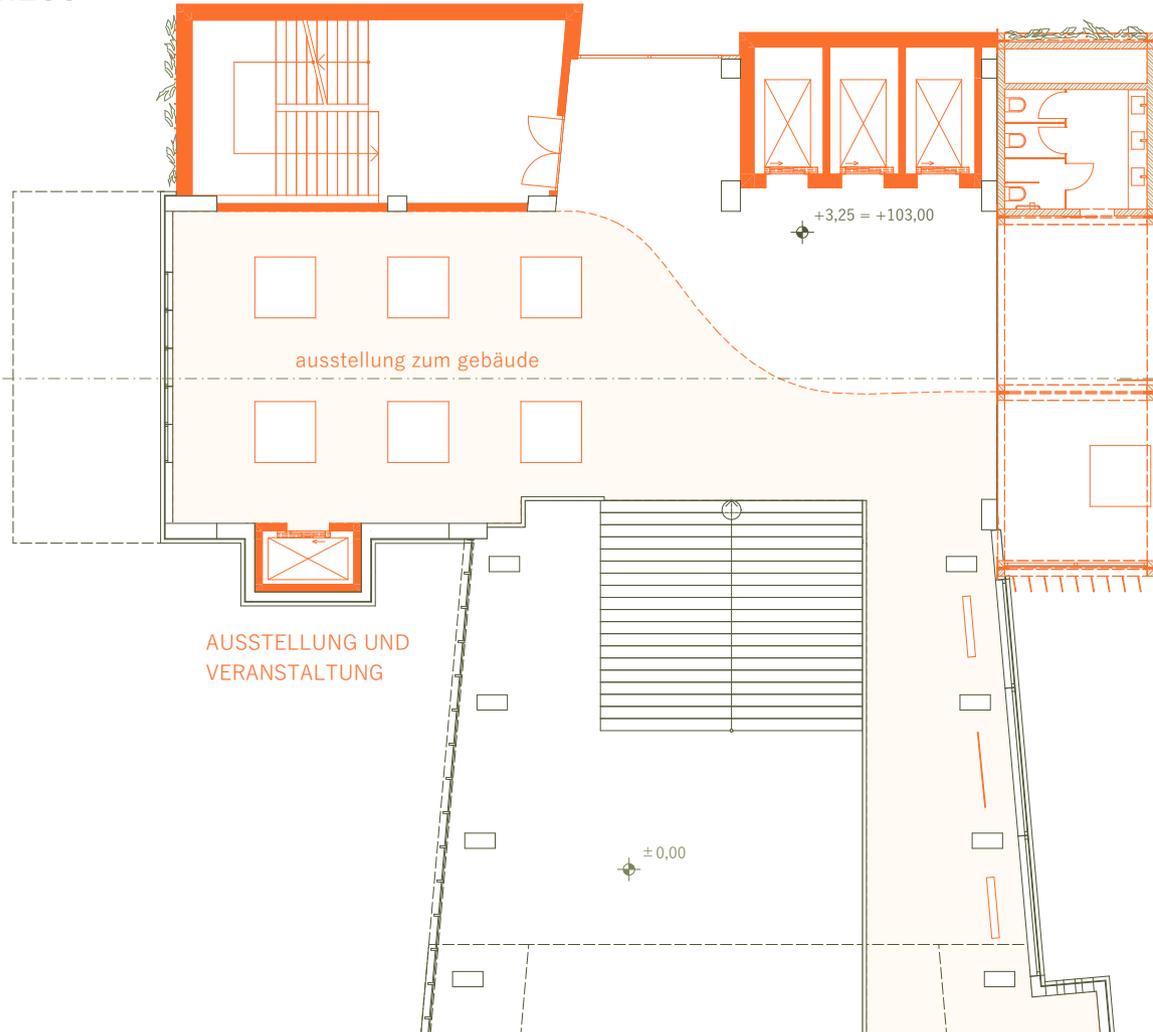


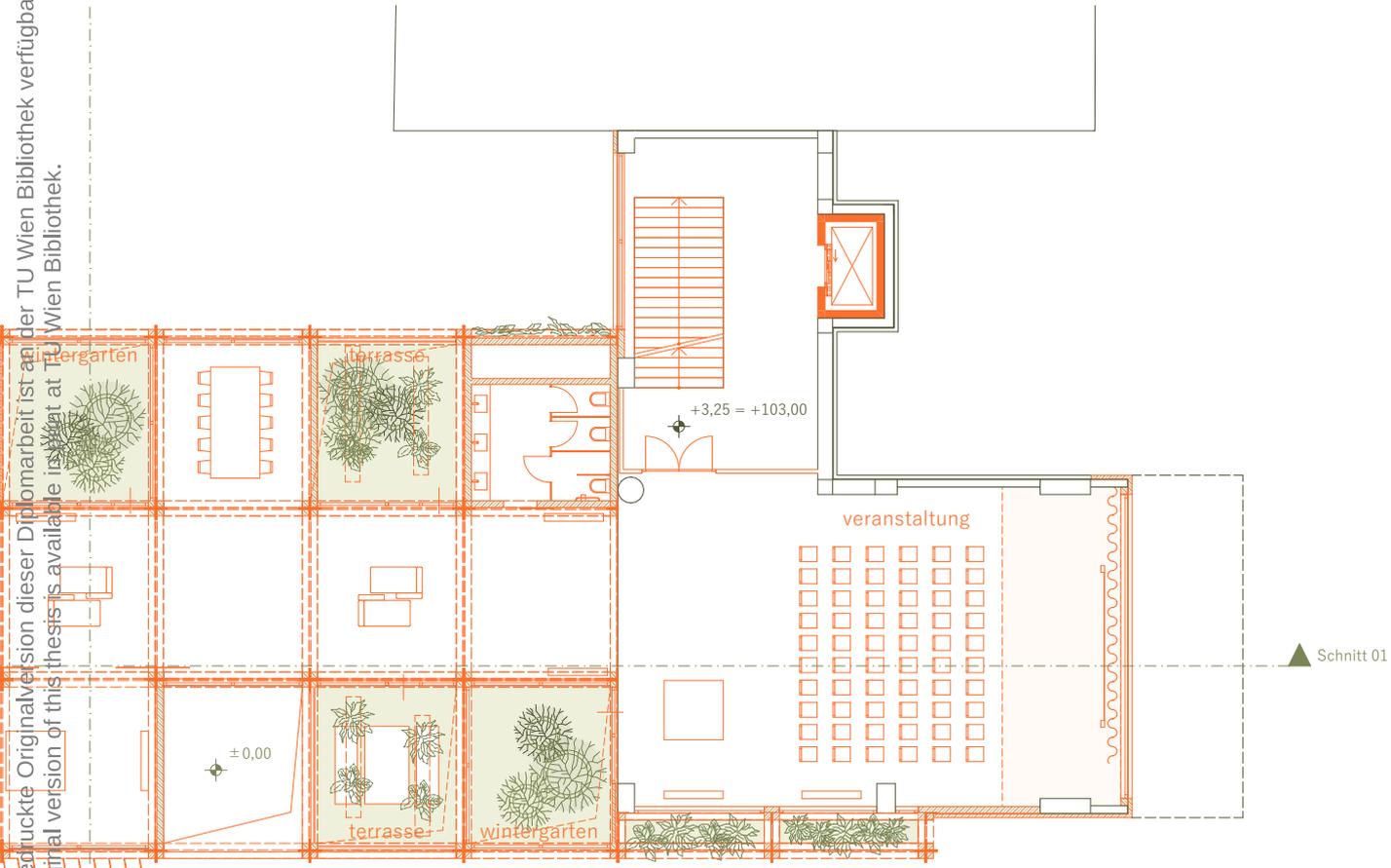
Im ersten Obergeschoss befindet sich eine umfassende Ausstellung zum Generalstabsgebäude sowie zum gesamten Werk von Nikola Dobrović. Der Luftraum zum Erdgeschoss schafft visuelle Verbindungen und trägt zu einer spannenden Atmosphäre und einem intensiven Raumerlebnis bei. Die Bestandsbrücke, die früher als Verbindung zum alten Generalstabsgebäude diente, wird nun als Dunkelraum für verschiedene Simulationen und Projektionen genutzt. Der Zubau erweitert die Ausstellung und bietet zusätzlich Erholungsbereiche wie Terrassen und Wintergärten. Ebenso wird auch ein großer Veranstaltungsraum angeboten.



# 1. Obergeschoss M 1:200

Schnitt 01 ▲





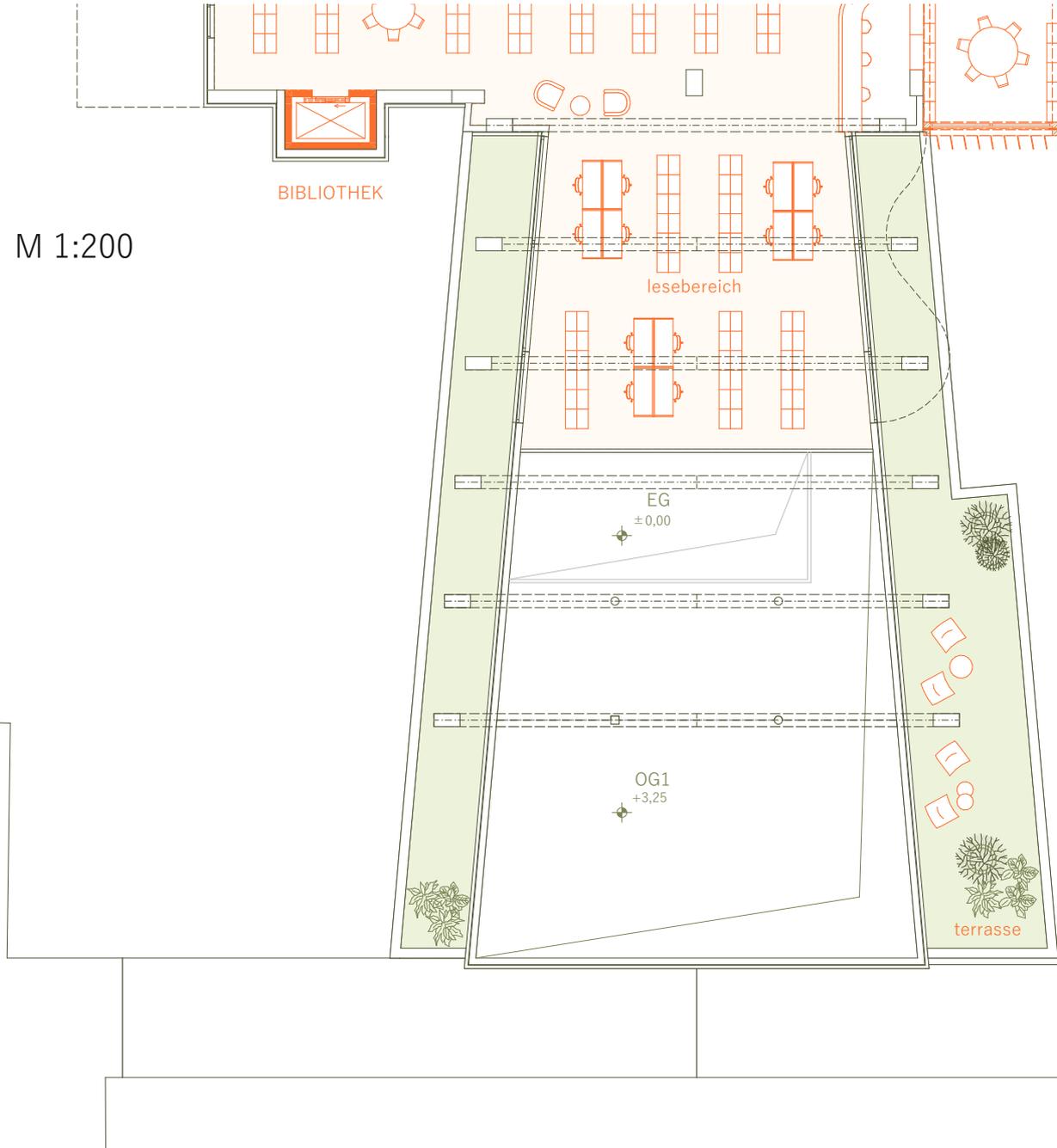


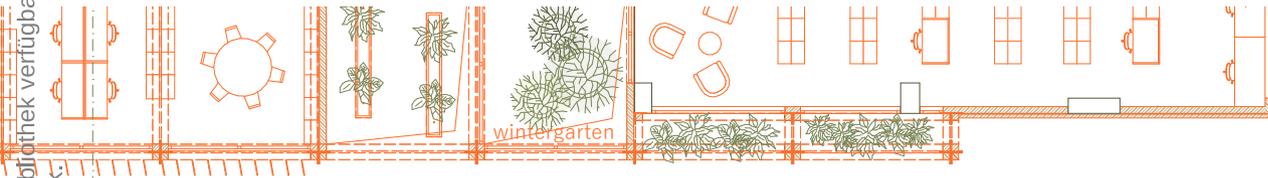
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

**Nikola  
Dobrović**



## 2. Obergeschoss M 1:200



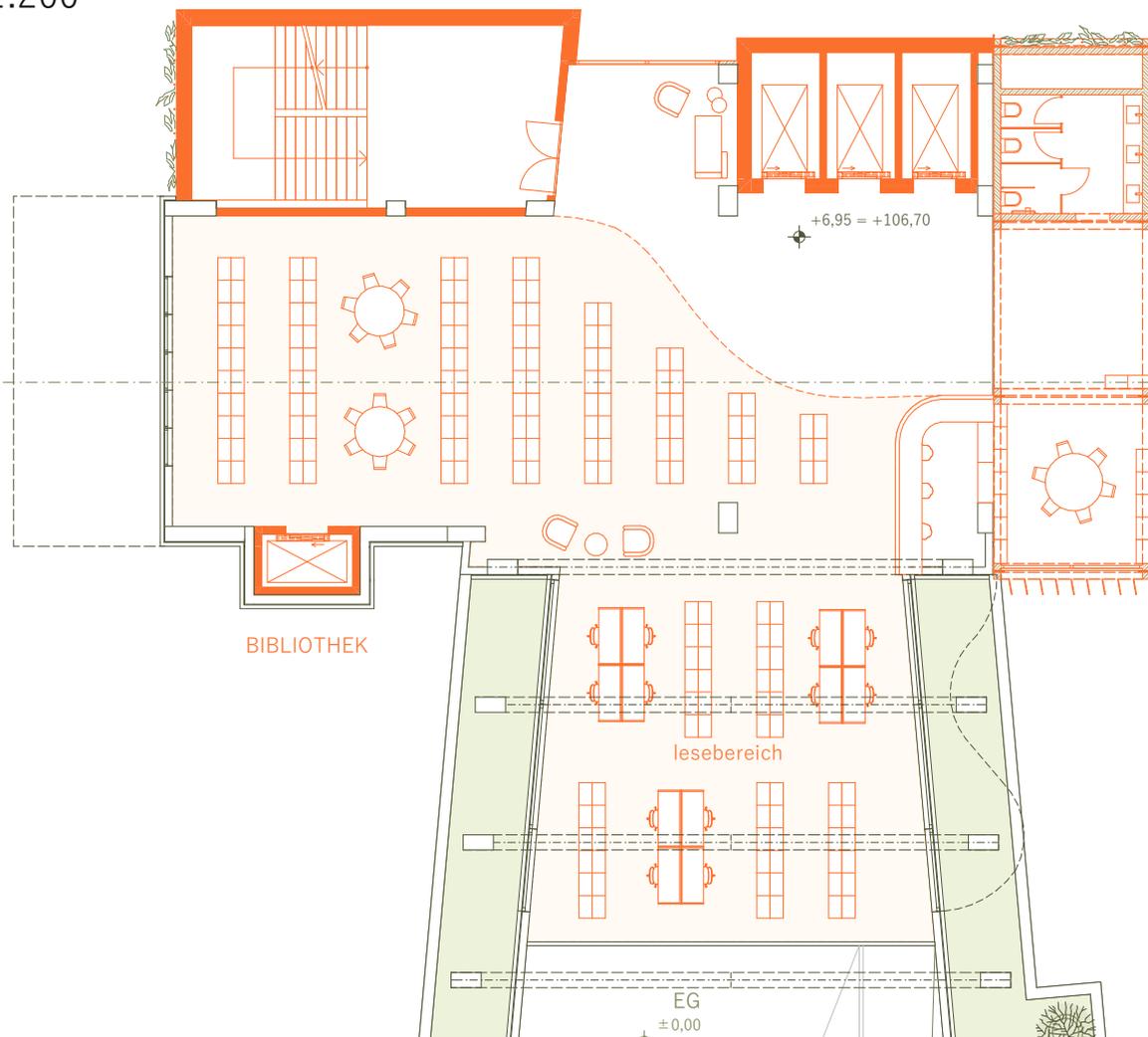


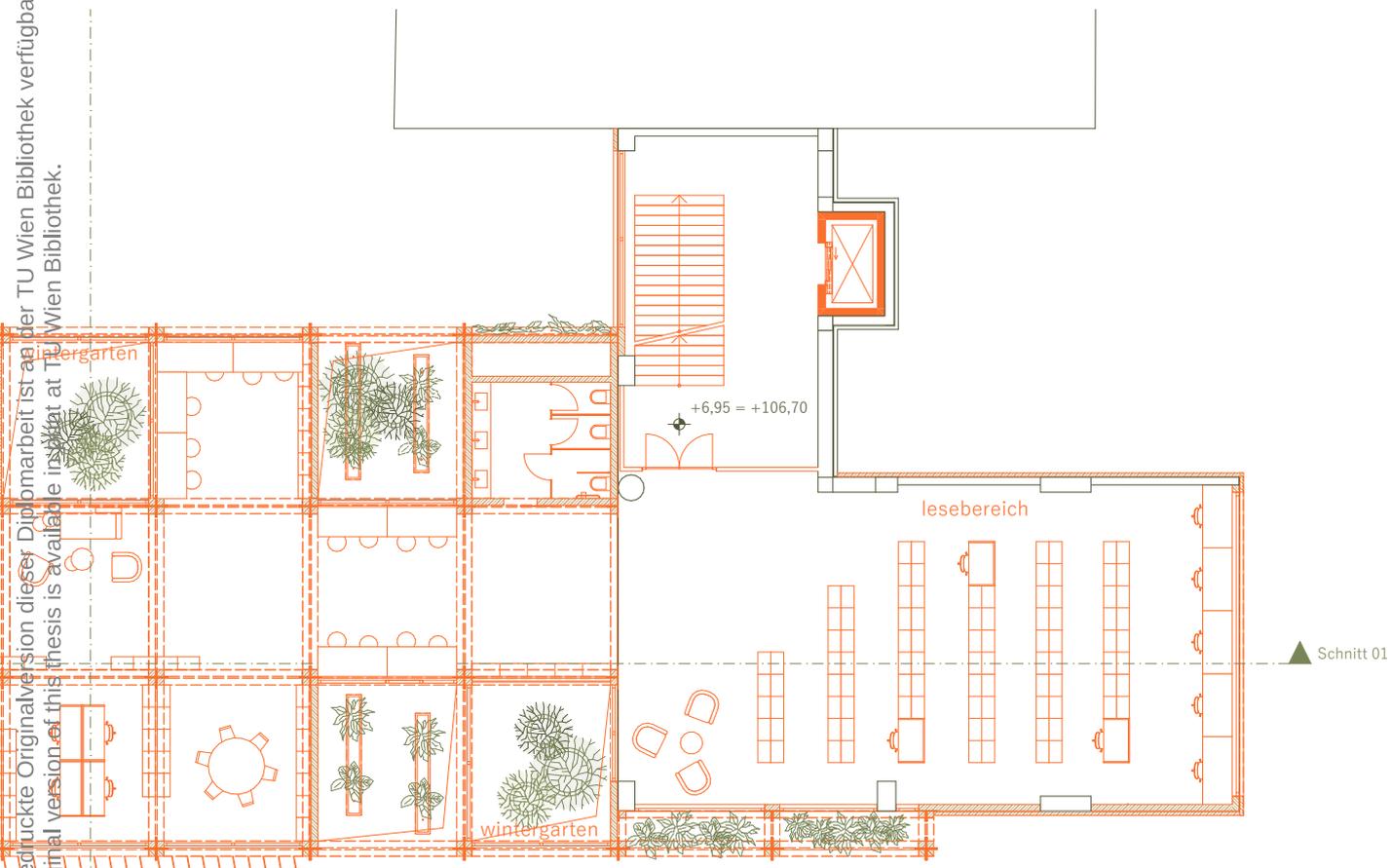
Der zweite Stock dient als Zentrum für Ruhe und Forschung, ein Raum, der sowohl individuelles Lernen als auch Gruppenarbeit fördert. Moderne Bücherregale und gemütliche Sitzbereiche prägen das Ambiente und schaffen eine einladende Atmosphäre für stundenlanges Eintauchen in Wissen. Die Erschließung ist als multifunktionaler Raum konzipiert, der nicht nur Lernplätze bietet, sondern auch wunderschöne und beruhigende Ausblicke – sei es auf den Innenhof, den Wintergarten, die Terrasse oder auf das malerische Belgrad. Als erholsamer Rückzugsort dient die Terrasse bei der Eingangshalle.



## 2. Obergeschoss M 1:200

Schnitt 01 ▲



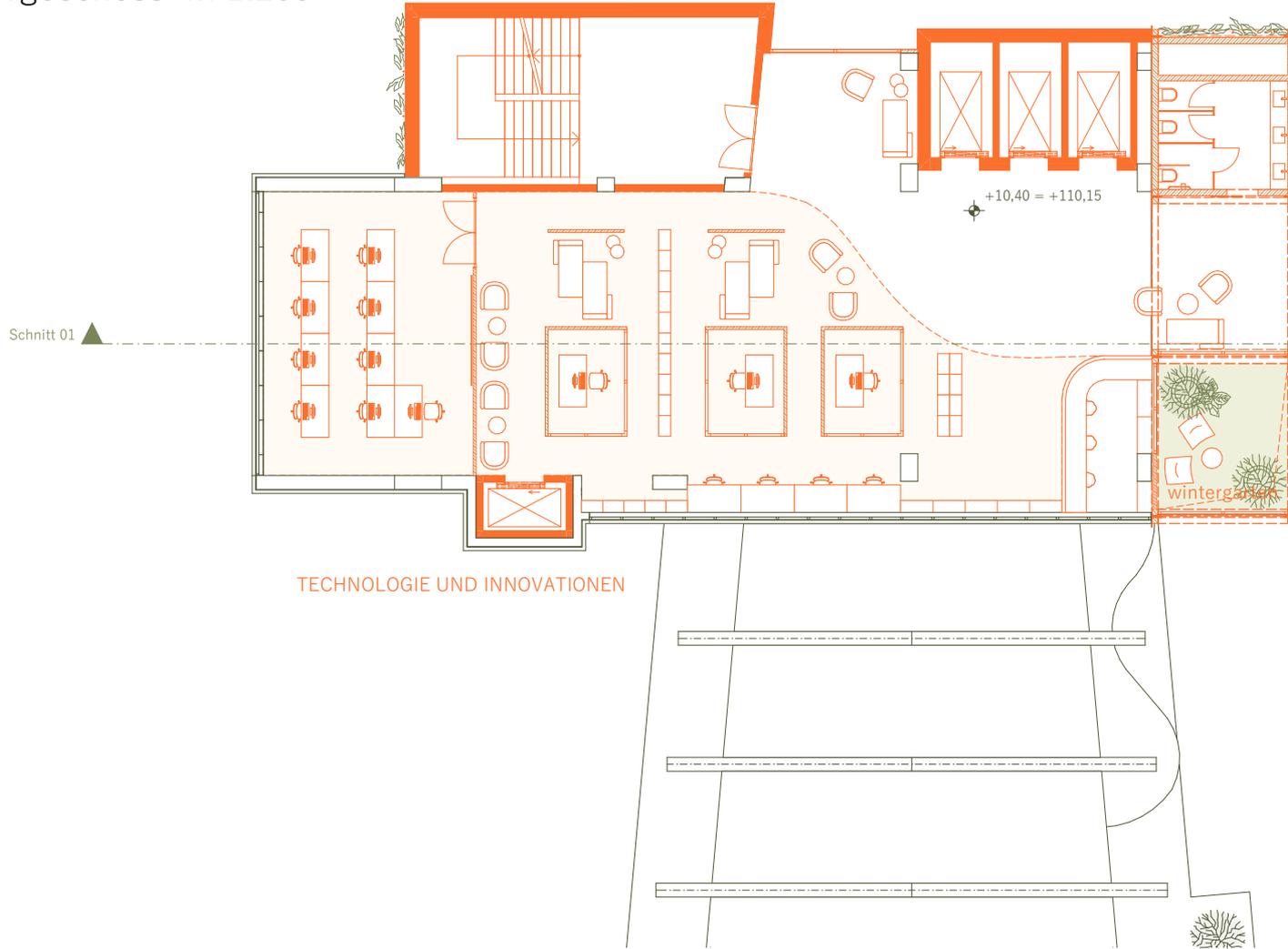




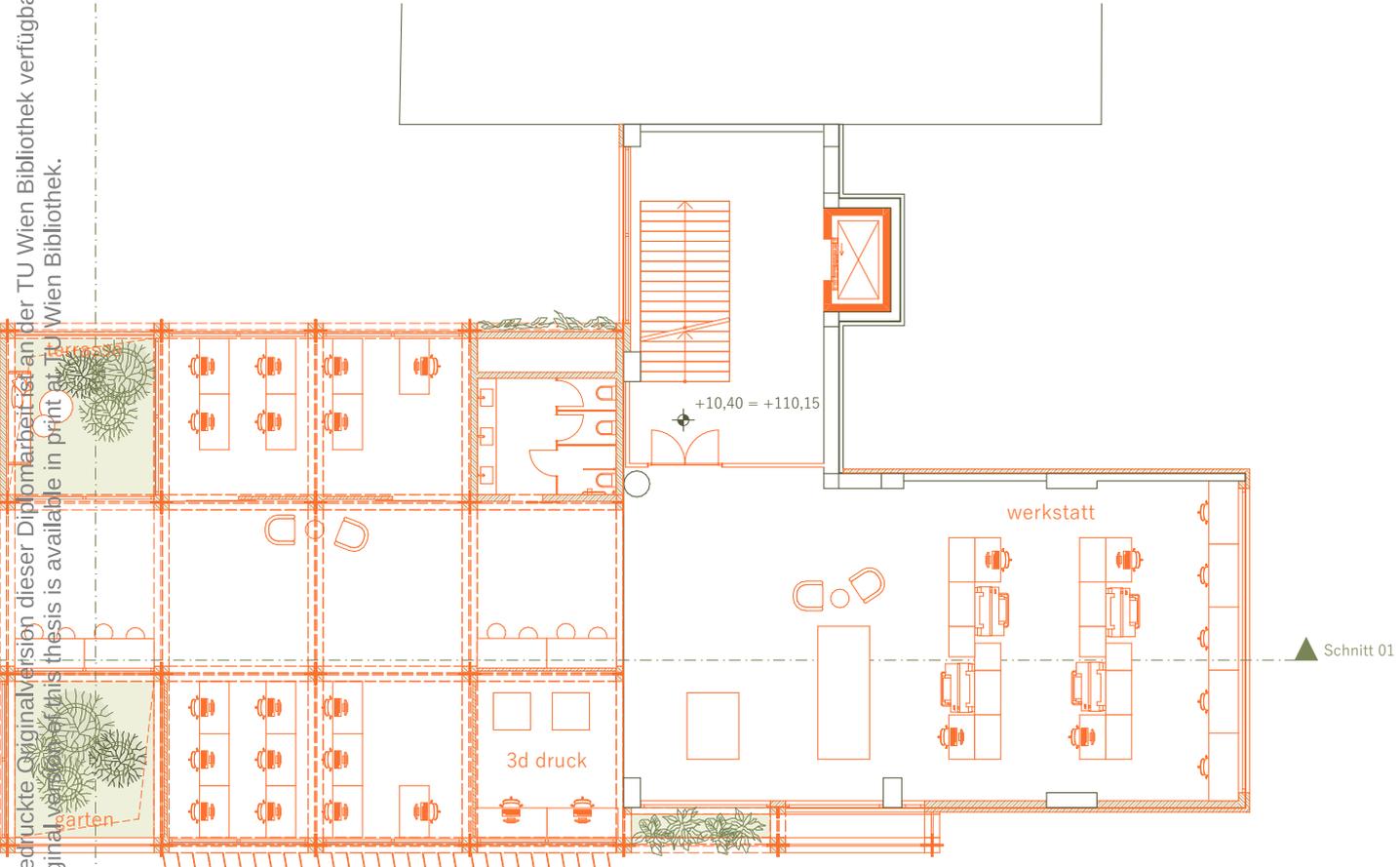


Die approbierte Version dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

### 3. Obergeschoss M 1:200

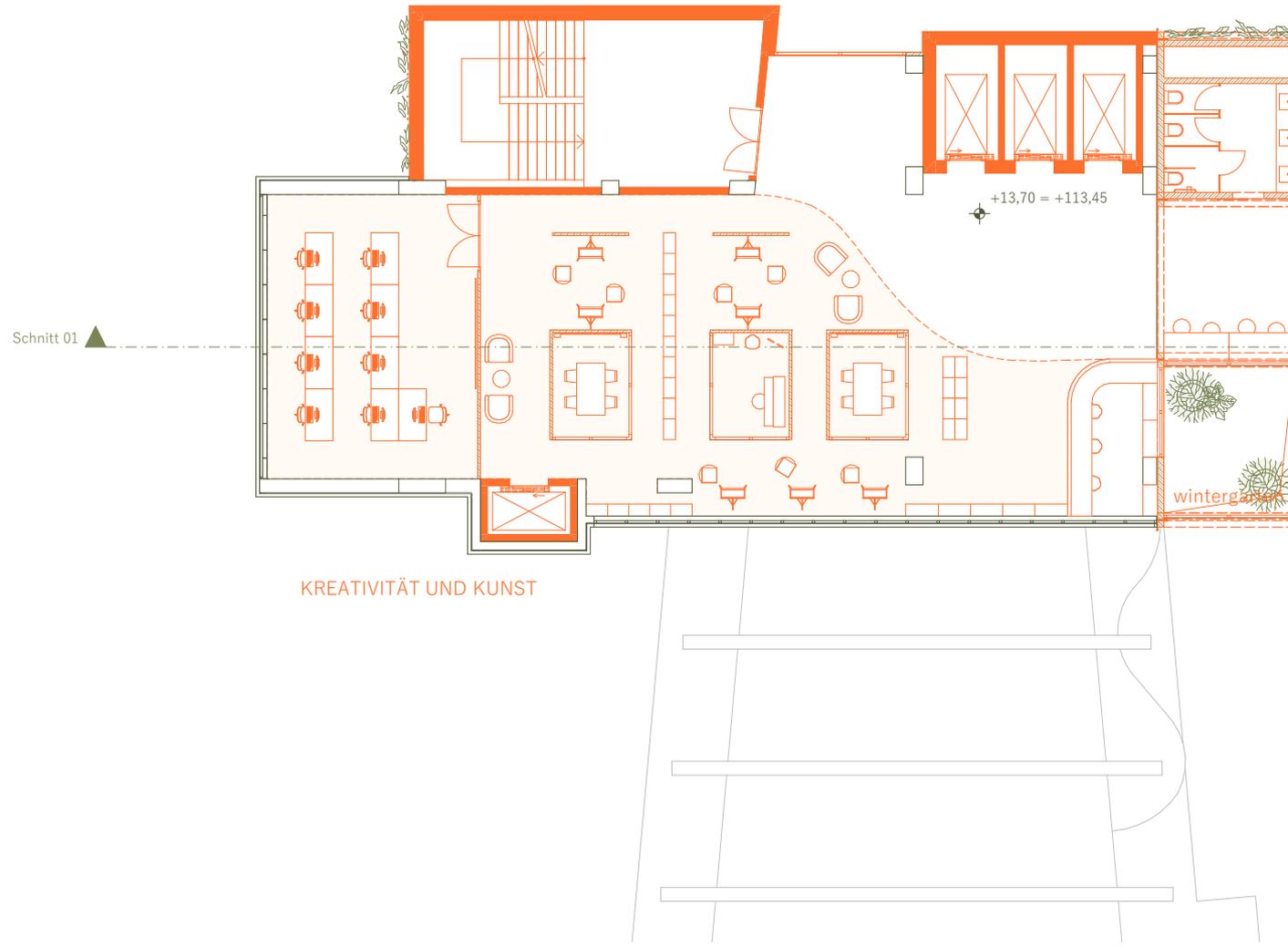


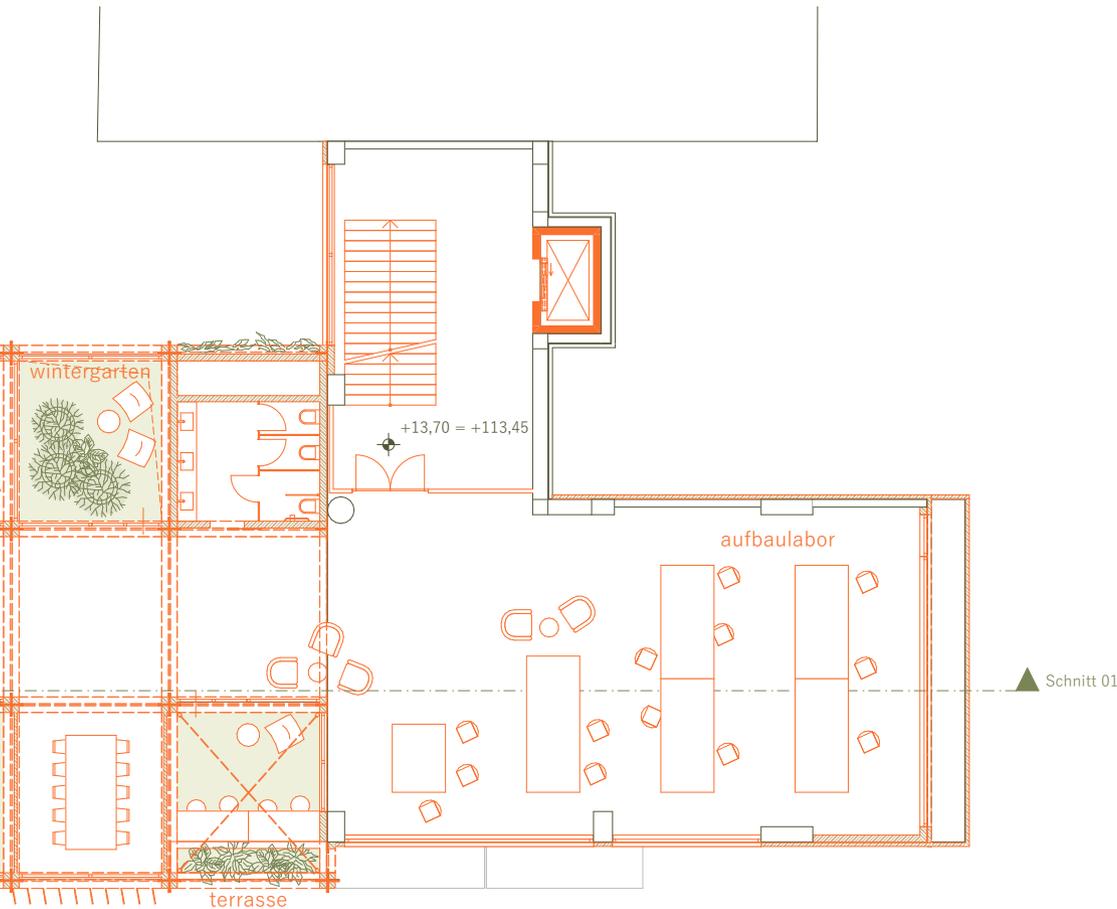
Schnitt 02



Der dritte Stock ist auf technisches Arbeiten und Experimentieren ausgerichtet. Hier befinden sich Computerlabore und Maker Spaces, die auf praktische Anwendungen und technologische Innovationen wie 3D-Druck und VR fokussiert sind. Der Raum ist mit moderner Technologie ausgestattet, um kreative technische Lösungen zu entwickeln.

## 4. Obergeschoss M 1:200

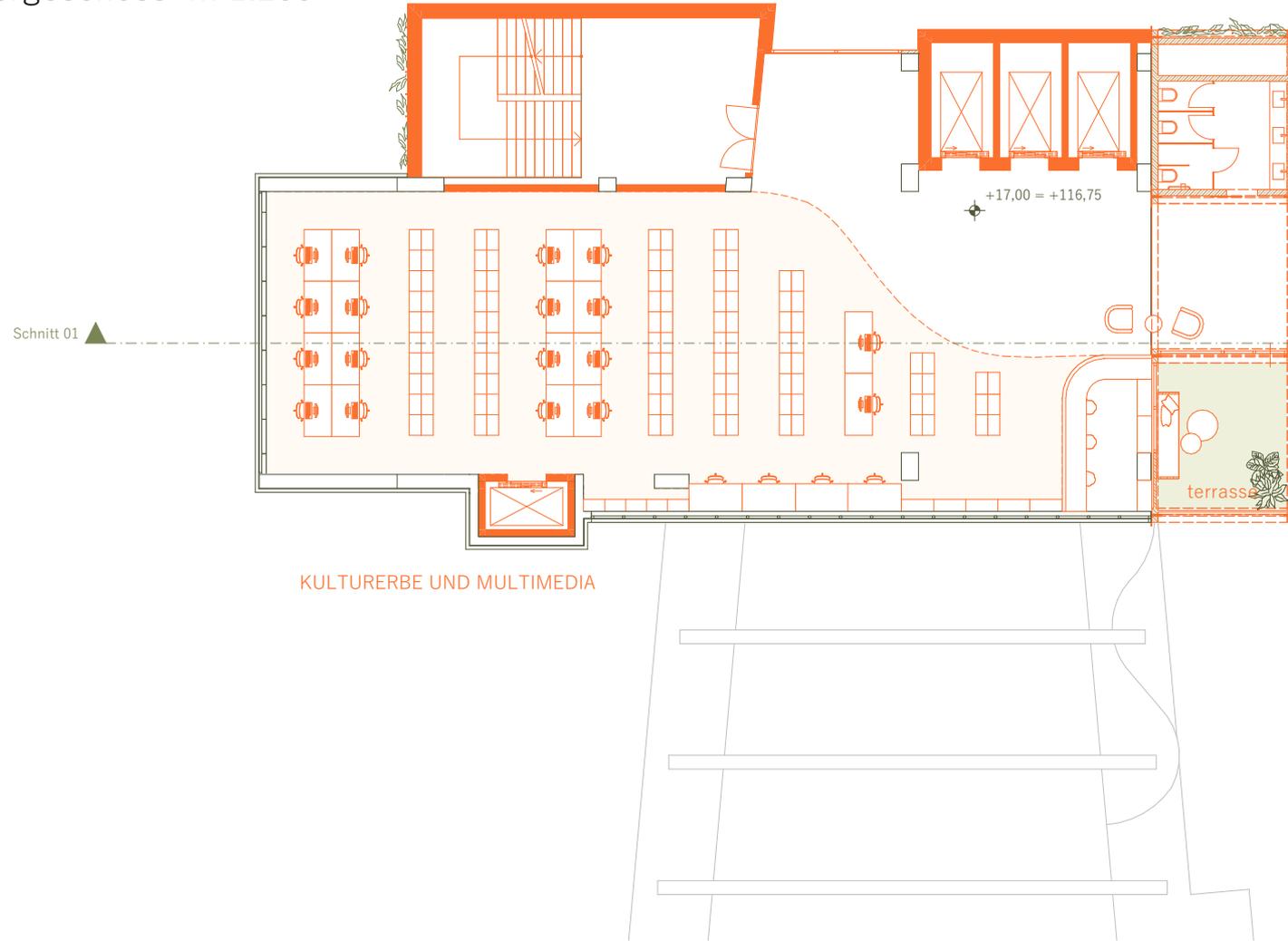


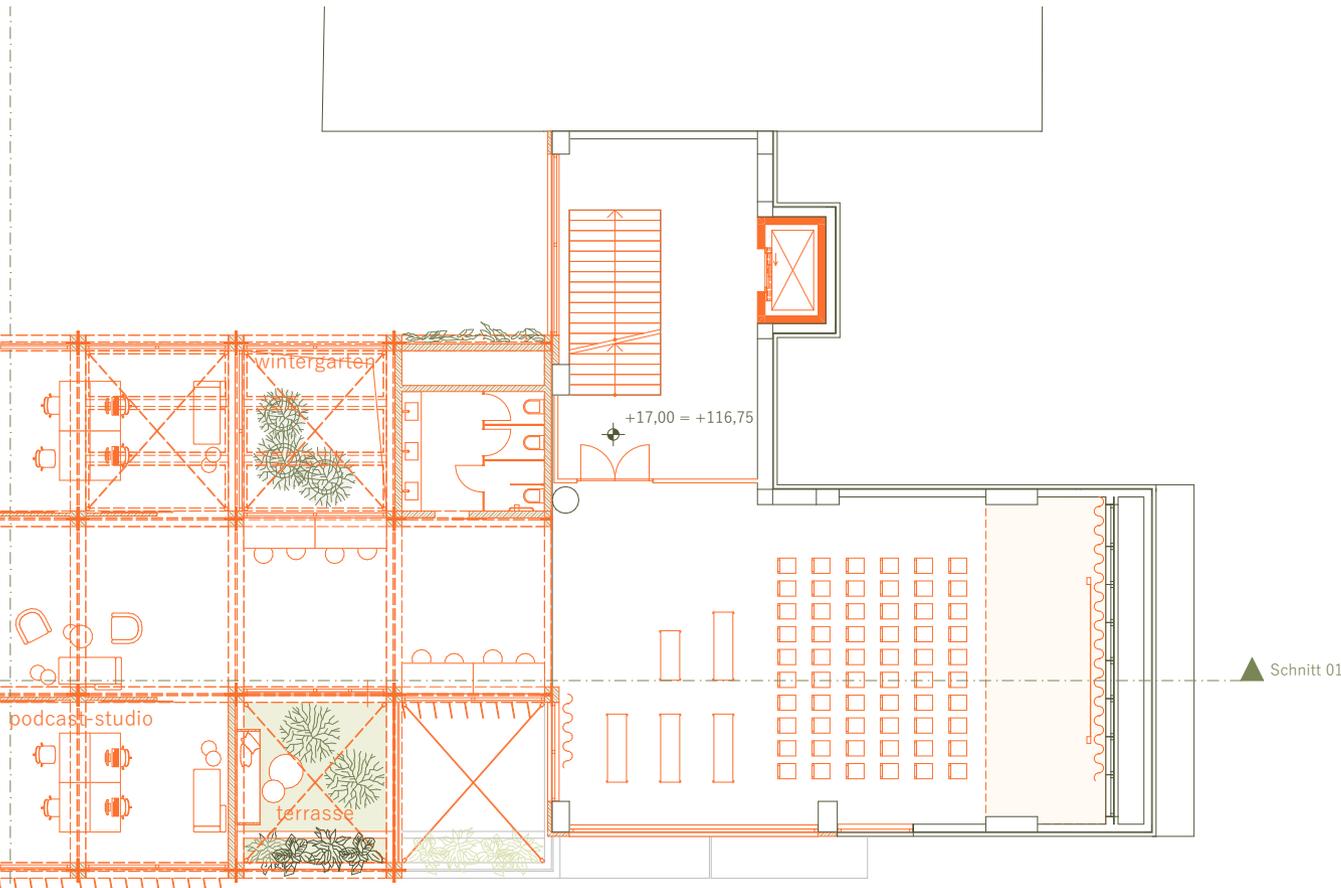


Das vierte Geschoss ist der Kreativität und Kunst zugeordnet. Hier wird die kreative Produktion und Teamarbeit durch Atelierräume und Brainstorming-Zonen gefördert. Der Fokus liegt auf physischer Kreativität und der Zusammenarbeit an künstlerischen Projekten. Die Räume bieten ideale Bedingungen für die Schaffung von Kunstwerken und kreativen Experimenten. Zudem können die Freiräume auch als Erholungsgebiete, Zeichenzonen oder Arbeitsplätze genutzt werden.



## 5. Obergeschoss M 1:200

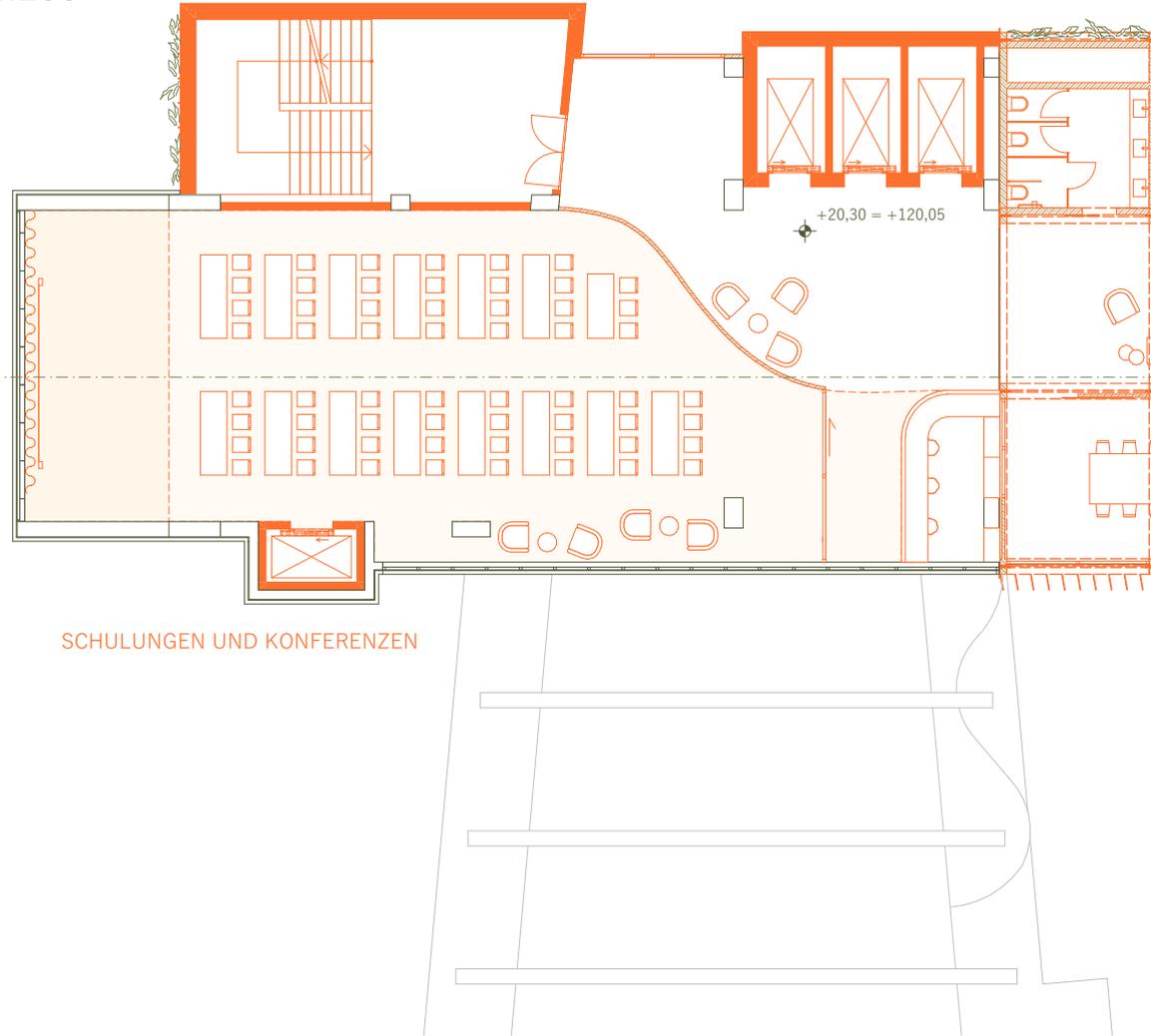


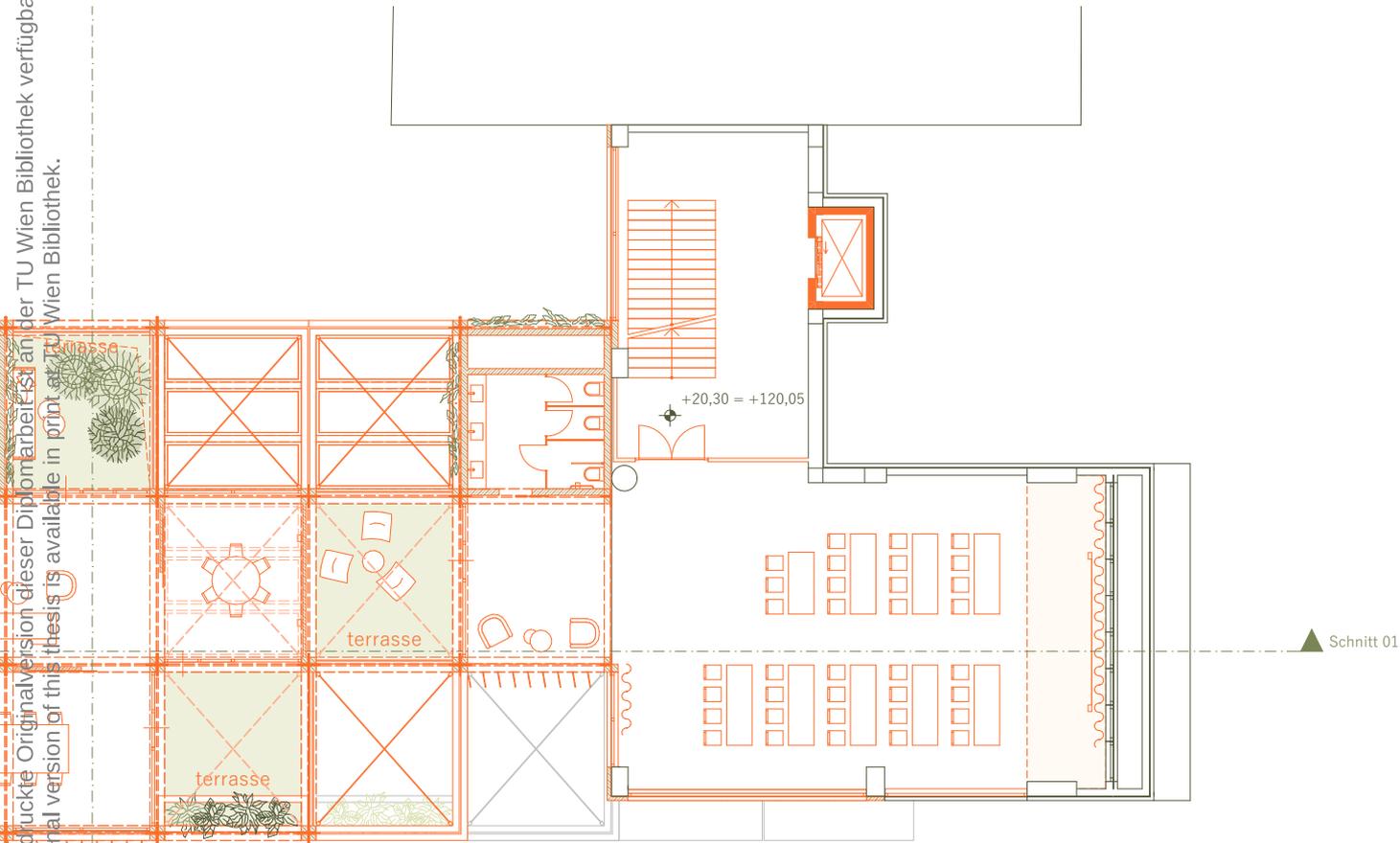


Das fünfte Geschoss konzentriert sich auf die Präsentation und den Erhalt des kulturellen Erbes durch multimediale Technologien. Der Raum für digitale Archive ist auf die Forschung und Bewahrung von Kulturgütern ausgerichtet. Zudem bietet das Podcast-Studio eine Möglichkeit zur Aufnahme spannender Audioinhalte, die speziell mit der kulturellen Geschichte verbunden sind. Dabei wird auch ein großer Veranstaltungsraum für unterschiedliche Events angeboten. Die zweigeschossigen Freiräume bieten ebenso eine visuelle Verbindung zu den unteren Geschossen und schaffen so eine spannende Atmosphäre.

## 6. Obergeschoss M 1:200

Schnitt 01 ▲



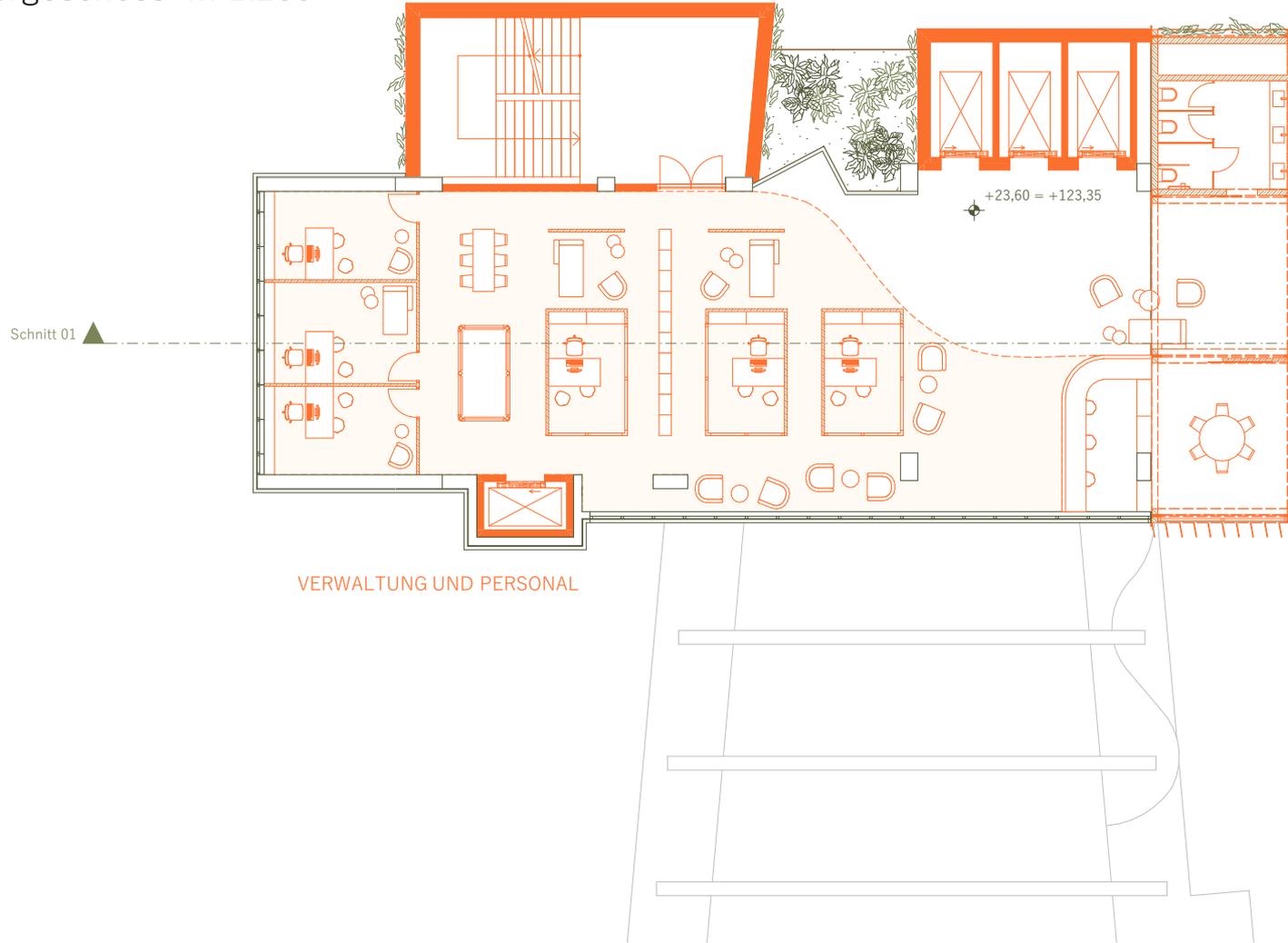


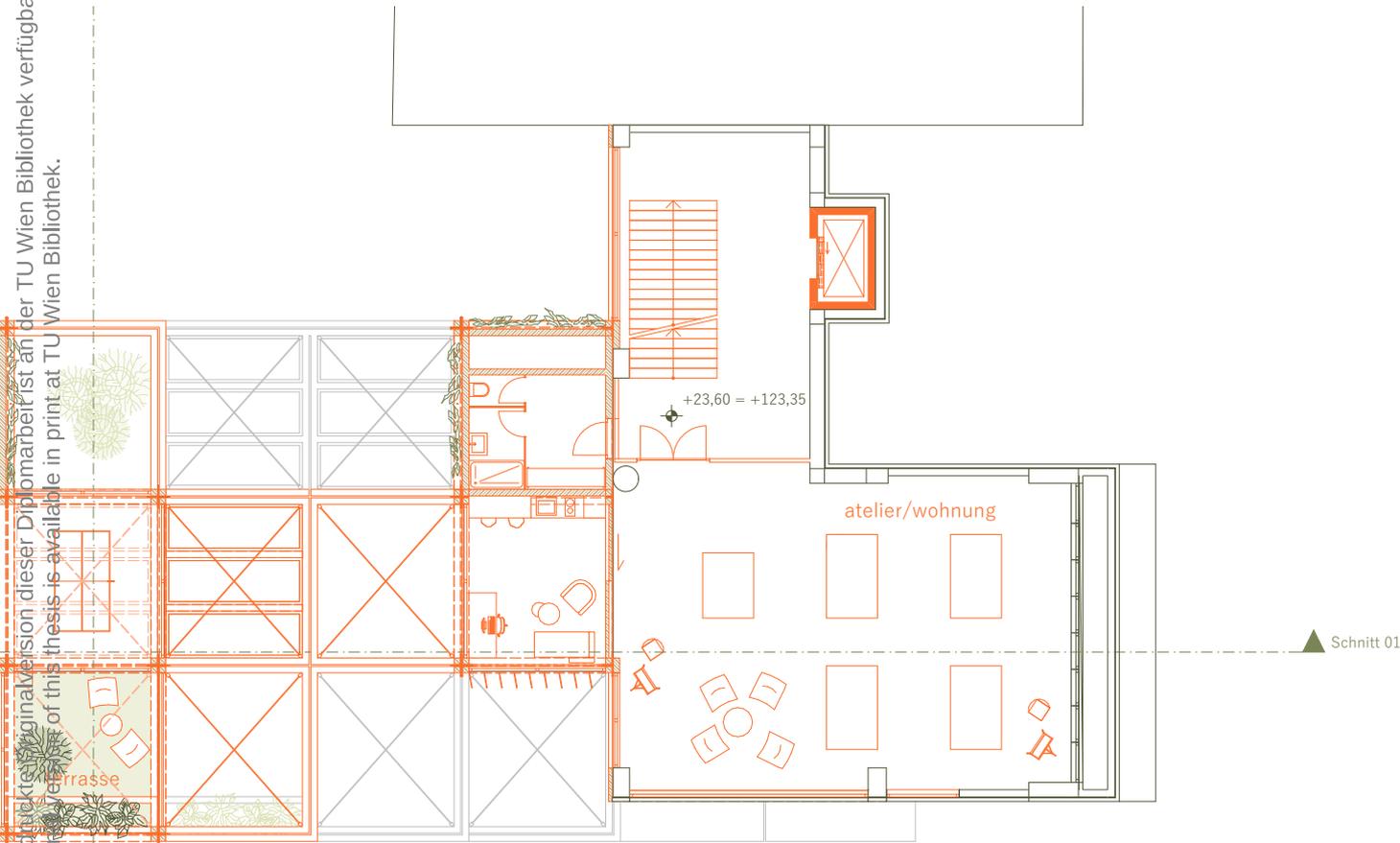
Das sechste Geschoss ist auf Schulungen und Konferenzen ausgerichtet. Hier finden Veranstaltungen, Workshops und professionelle Weiterbildungen statt, die den Austausch von Wissen und Ideen fördern. Die Räume sind mit moderner Technik ausgestattet, um eine optimale Durchführung von Präsentationen und Diskussionen zu gewährleisten. Die Freiräume bieten Erholung in den Pausen und einen spannenden Blick auf die Terrassierung der Konstruktion und die reichliche Bepflanzung.





## 7. Obergeschoss M 1:200



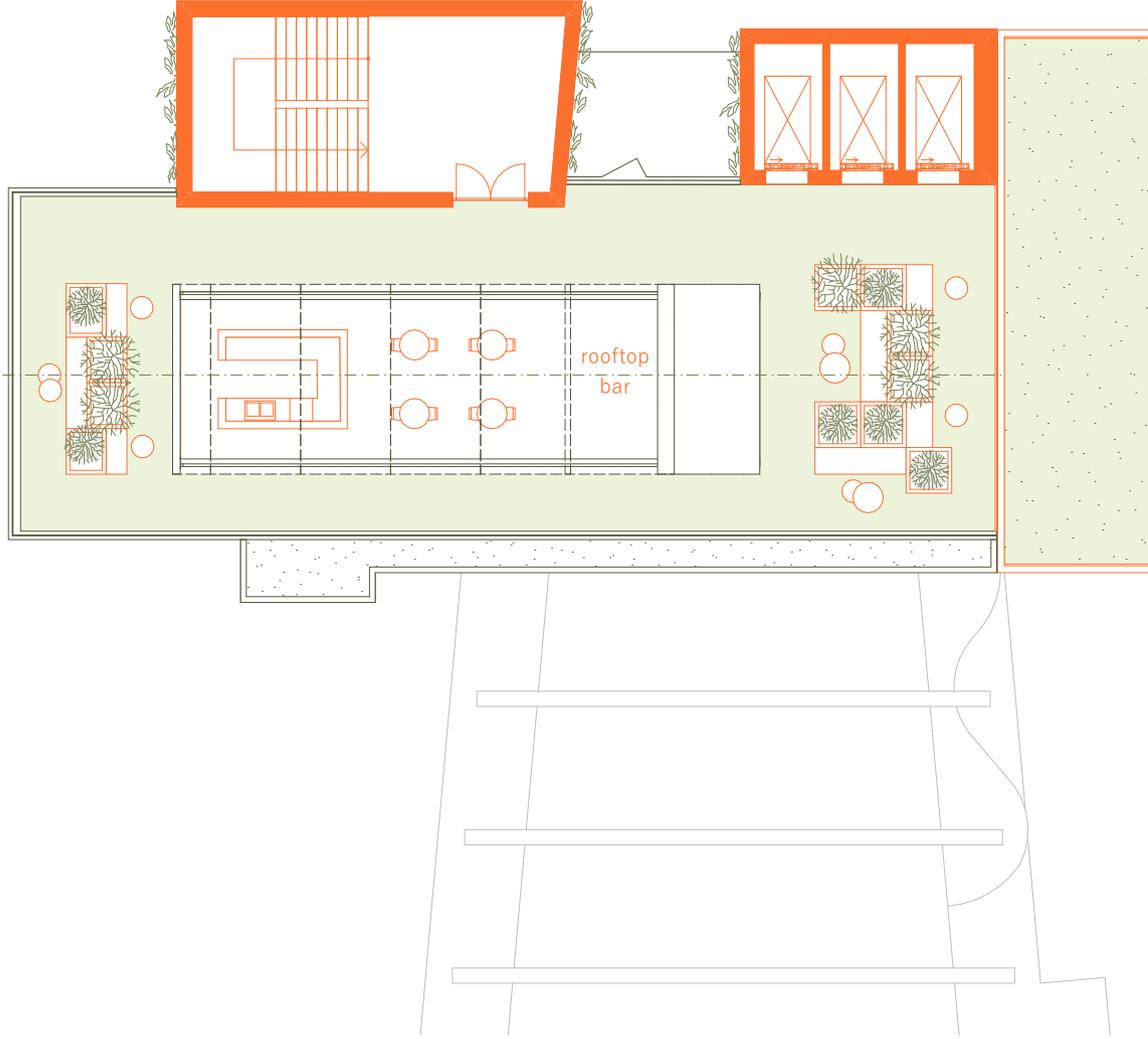


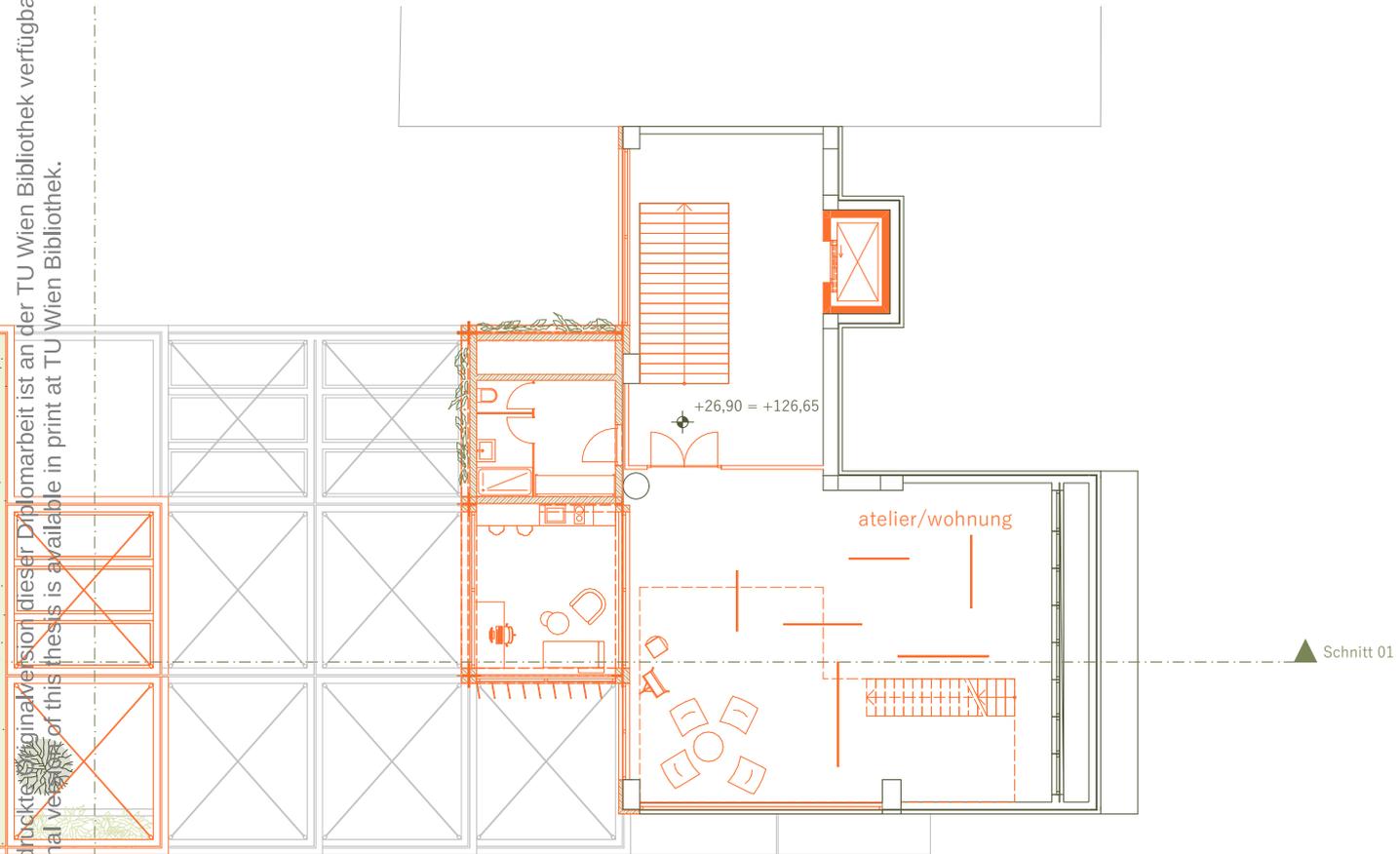
Im linken Bereich des siebten Geschosses befindet sich der Verwaltungs- und Personalbereich mit zahlreichen modernen Büroräumlichkeiten. Die Zwischenräume sowie die Erschließungsflächen bieten Platz für verschiedene Spiele und Erholungsmöglichkeiten.

Im rechten Teil des Geschosses befindet sich ein Atelier sowie eine kurzfristige Wohnmöglichkeit für Künstlerinnen und Künstler. Dieser Bereich soll vor Ausstellungen für die Schaffung von Kunstwerken und zum Ausruhen genutzt werden. Die Tür des Ateliers kann gelegentlich geöffnet werden, um mehr Platz für Ausstellungen und größere Menschenmengen zu bieten.

## 8. Obergeschoss M 1:200

Schnitt 01 ▲

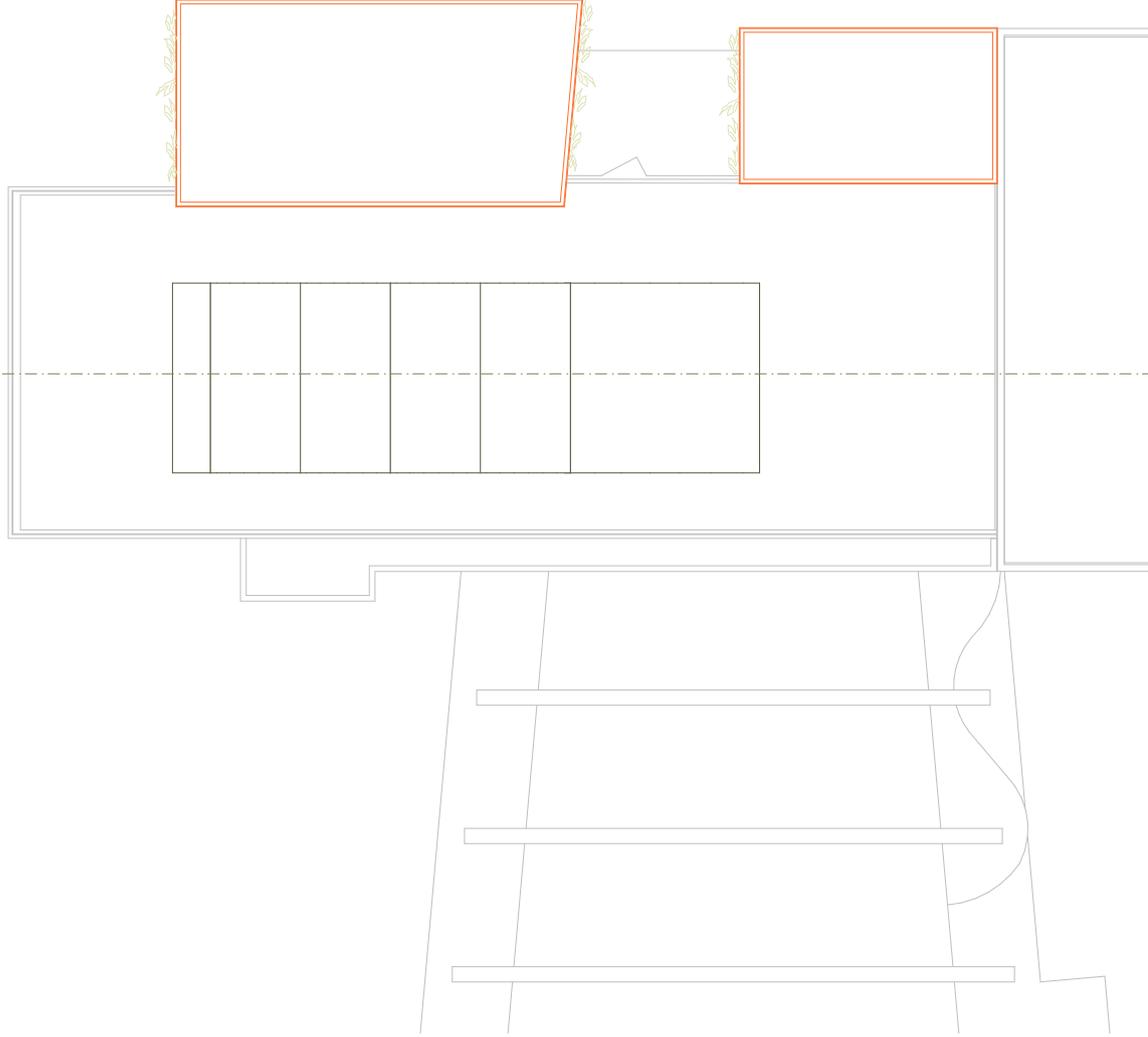




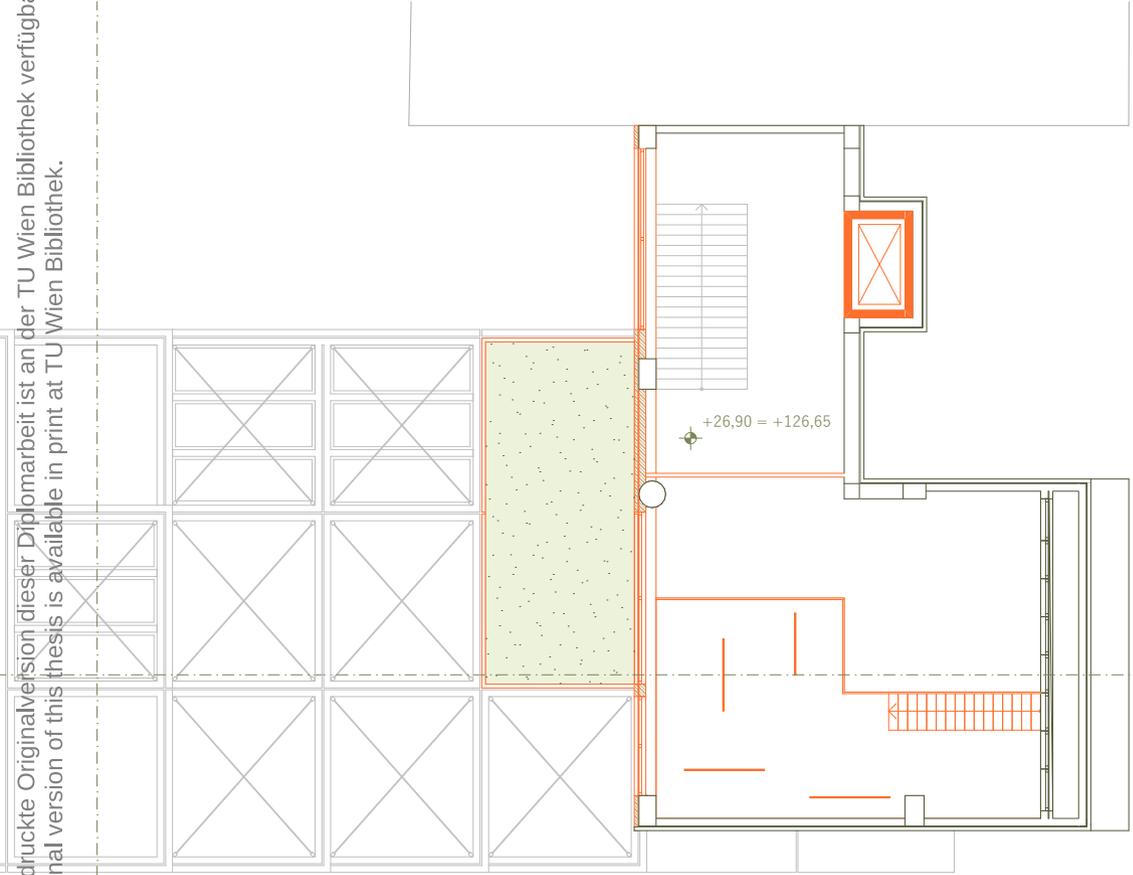
Die imposante Rooftop-Bar im achten Geschoss bietet einen atemberaubenden Blick auf Belgrad. Der rechte Bestandteil des Gebäudes dient als Bereich für Künstlerinnen und Künstler, ähnlich wie im siebten Geschoss. Die Flachdächer sind begrünt, was zur Verbesserung des Stadtklimas beiträgt.

## 9. Obergeschoss M 1:200

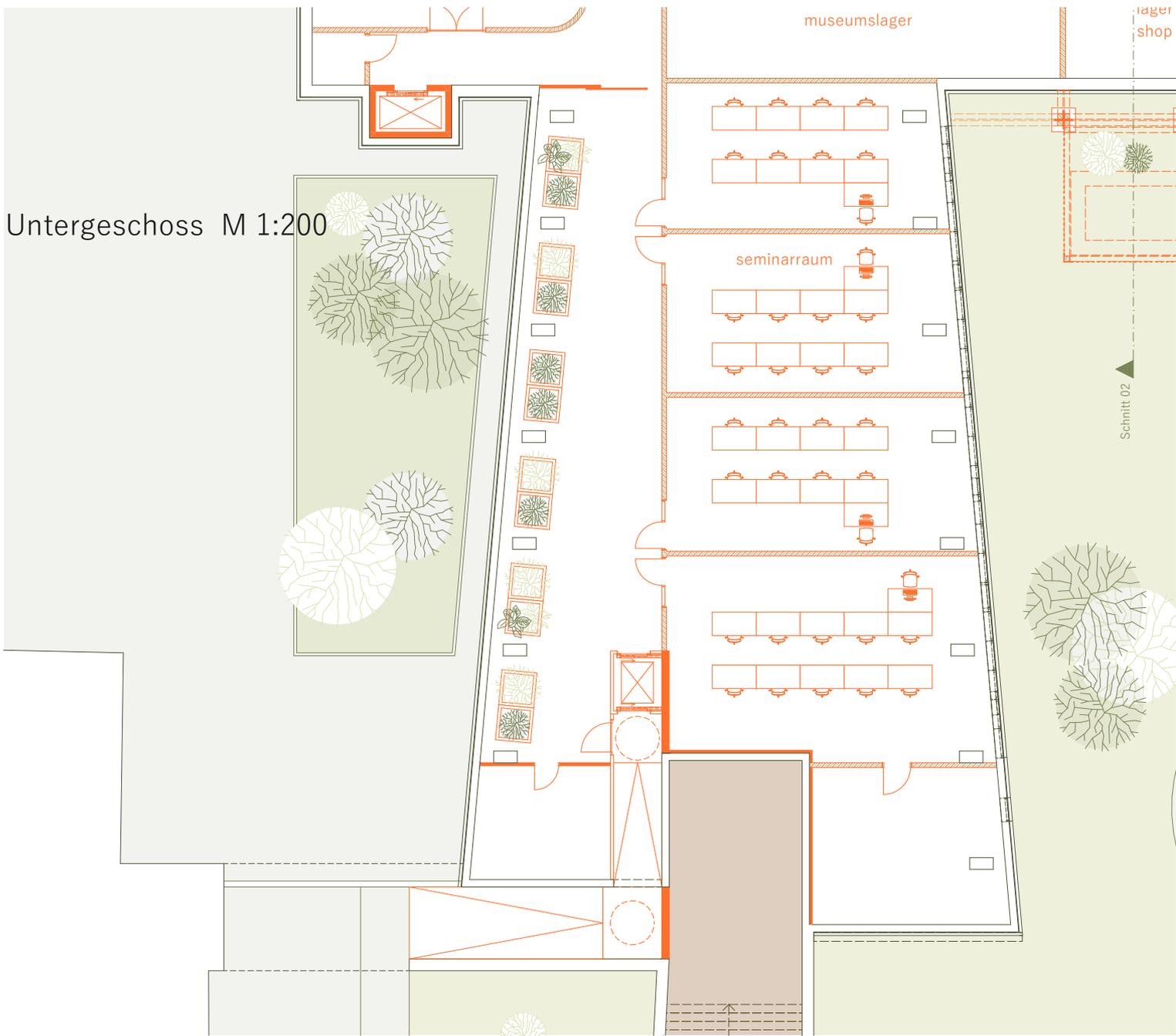
Schnitt 01 ▲



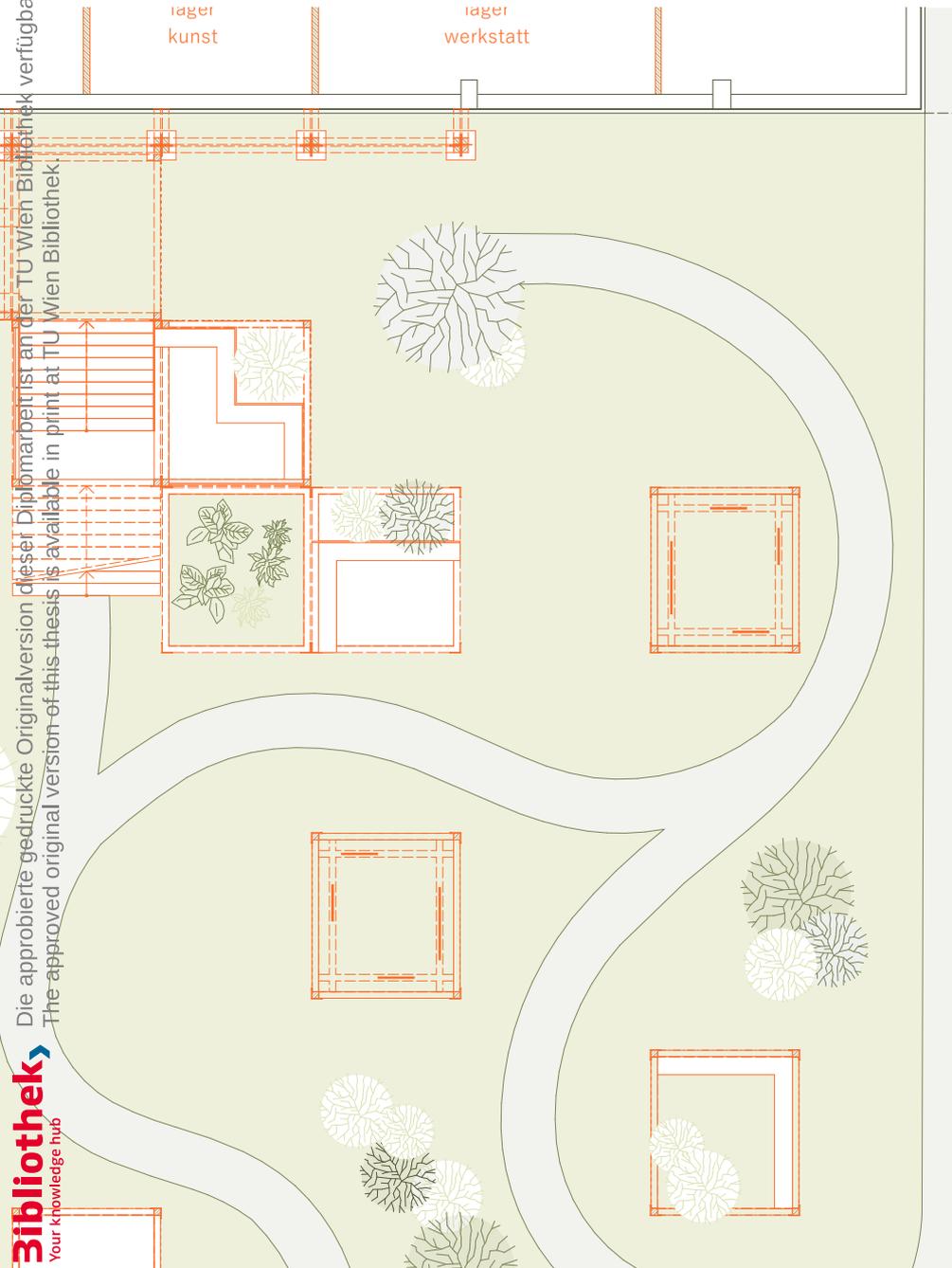
Schnitt 02



# Untergeschoss M 1:200



Schnitt 02



Der belichtete Teil des Untergeschosses wird für moderne Seminarräume genutzt, während der restliche Bereich als Lagerfläche für die oberen Geschosse dient. Über das Untergeschoss erfolgt der barrierefreie Zugang zum Gebäude sowie zum Innenhof.



# Untergeschoss M 1:200

Schnitt 01 ▲



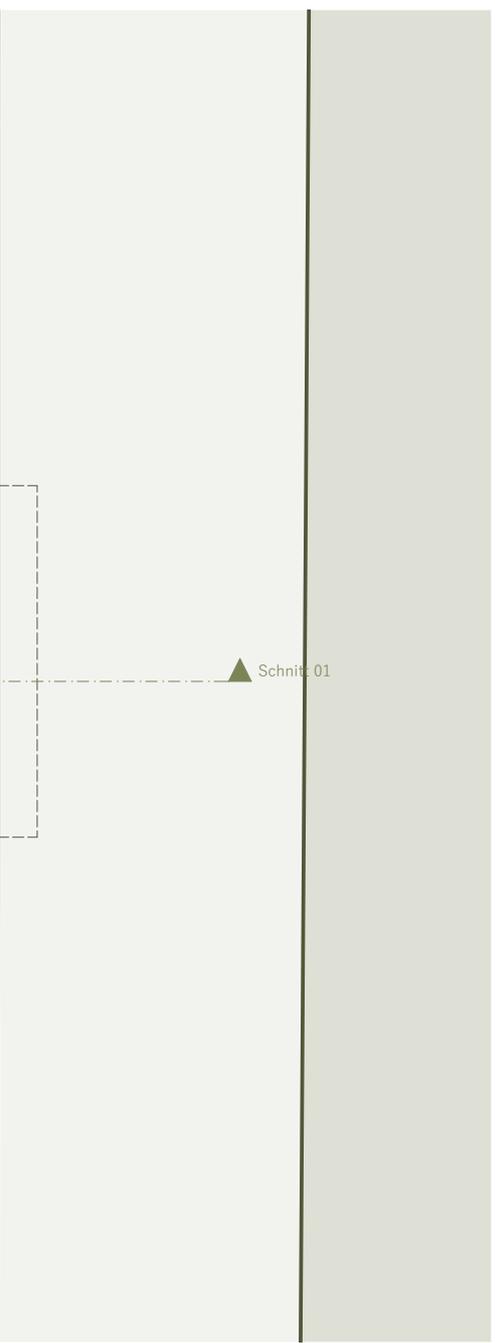
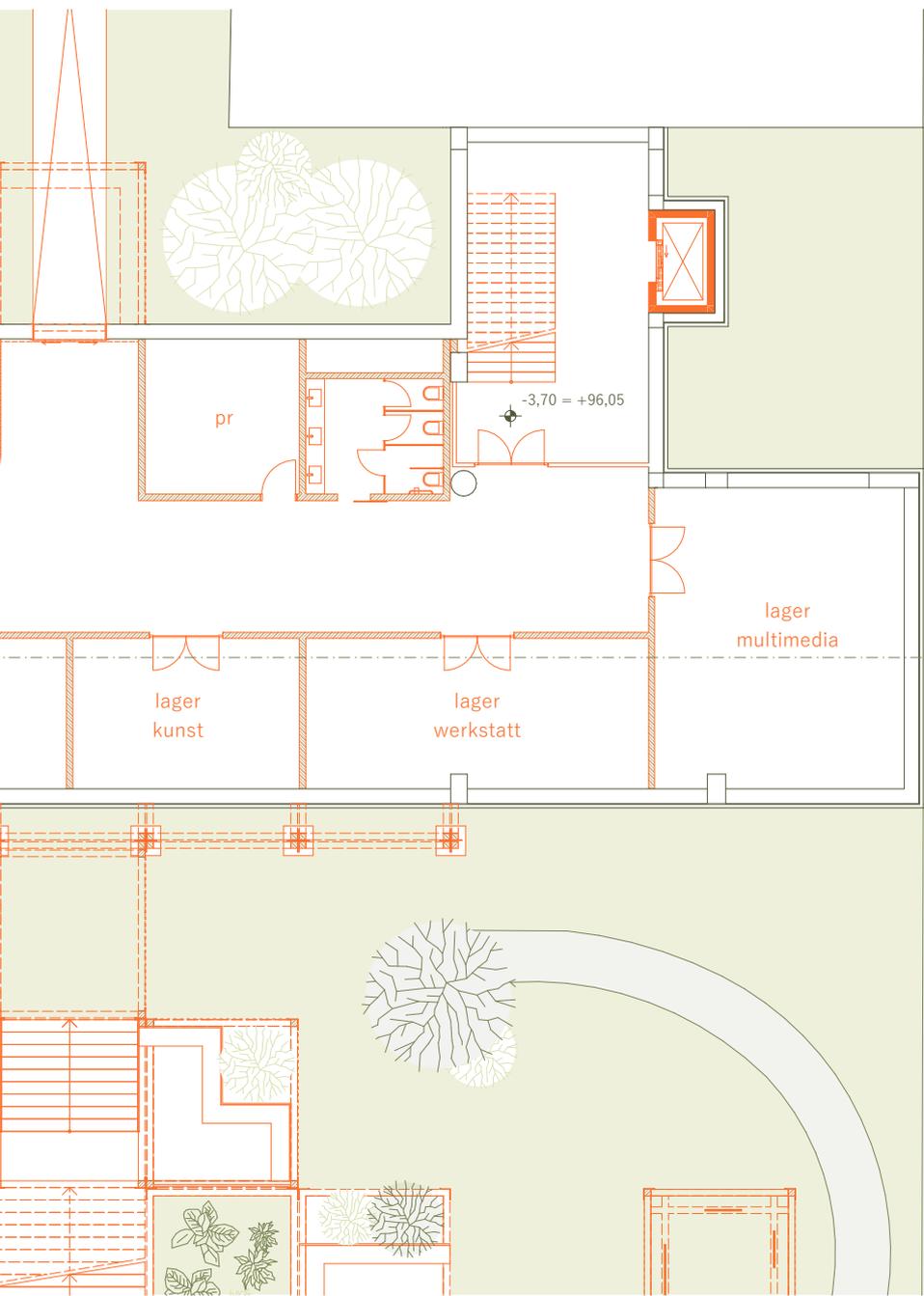
▲ Schnitt 02

lager  
stg

lager  
kunst

lager  
werkstatt

lager  
multimedia



▲ Schnitt 01

## Schnitt 01 M 1:200

1. Empfangsbereich und Gemeinschaftsbereiche
2. Ausstellung und Veranstaltung
3. Bibliothek
4. Technologie und Innovationen
5. Kreativität und Kunst
6. Kulturerbe und Multimedia
7. Schulungen und Konferenzen
8. Verwaltung und Personal



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



atelier/wohnung

atelier/wohnung

seminarraum

seminarraum

aufbaulabor

werkstatt

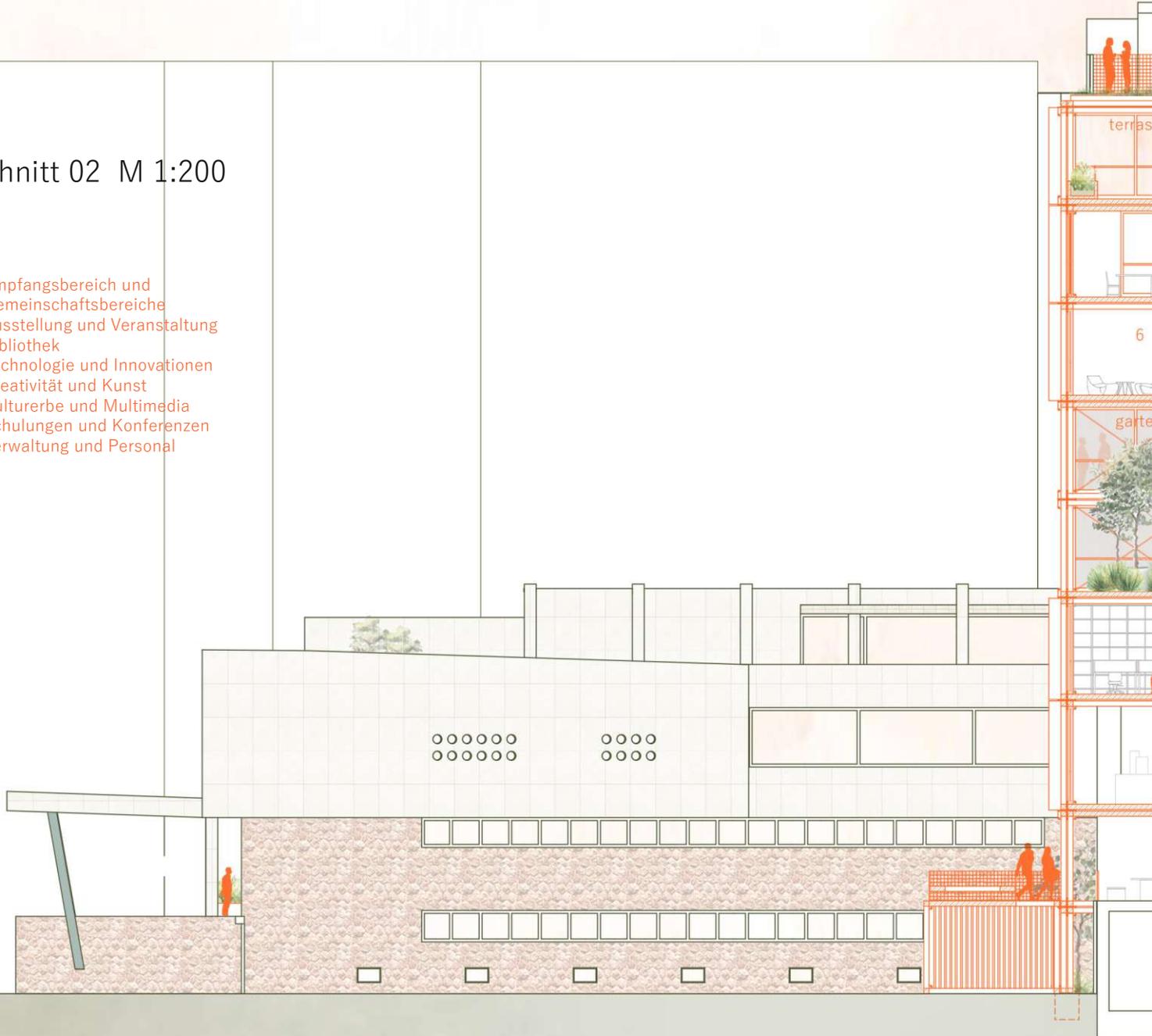
lesebereich

seminarraum

bar

## Schnitt 02 M 1:200

1. Empfangsbereich und Gemeinschaftsbereiche
2. Ausstellung und Veranstaltung
3. Bibliothek
4. Technologie und Innovationen
5. Kreativität und Kunst
6. Kulturerbe und Multimedia
7. Schulungen und Konferenzen
8. Verwaltung und Personal



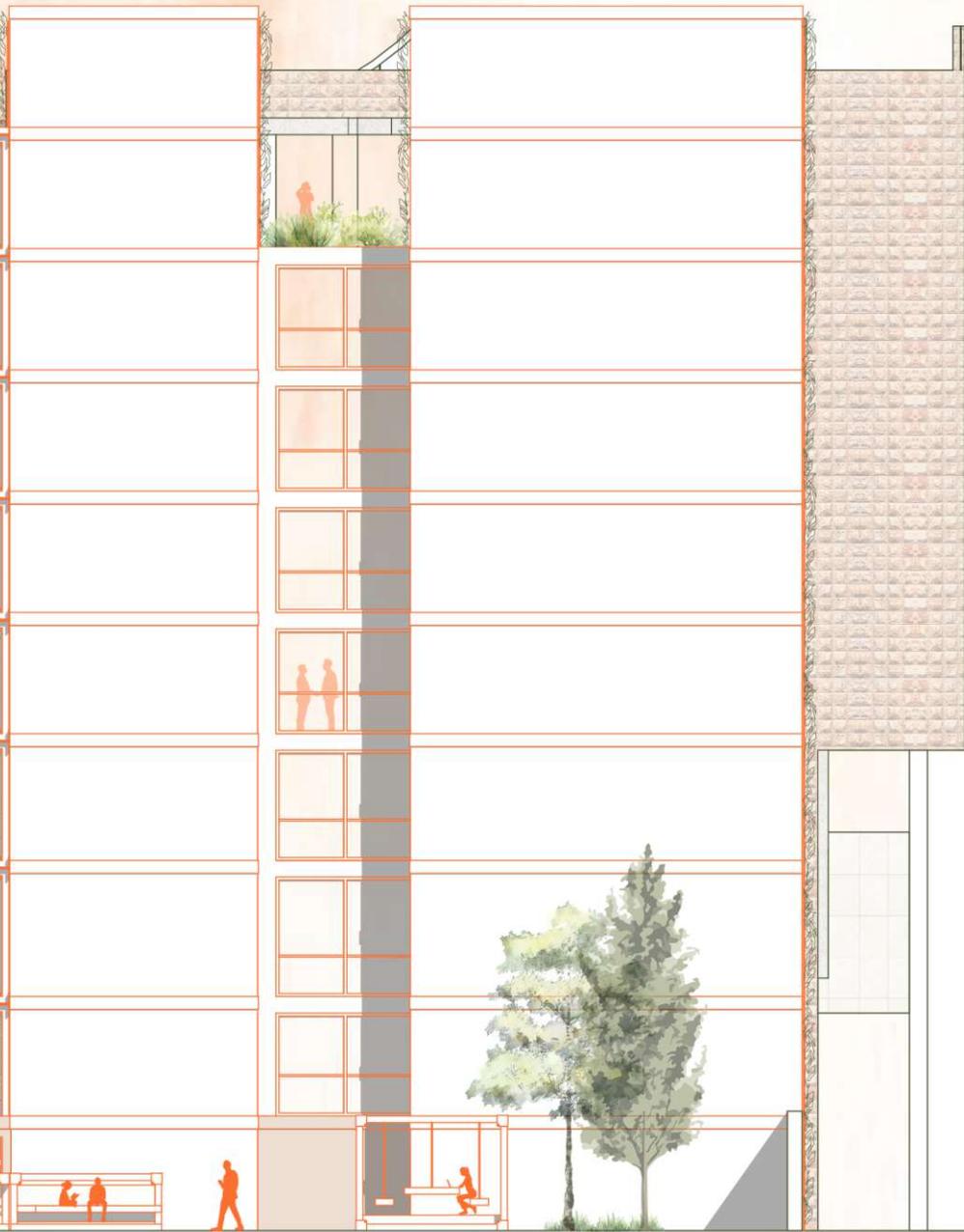




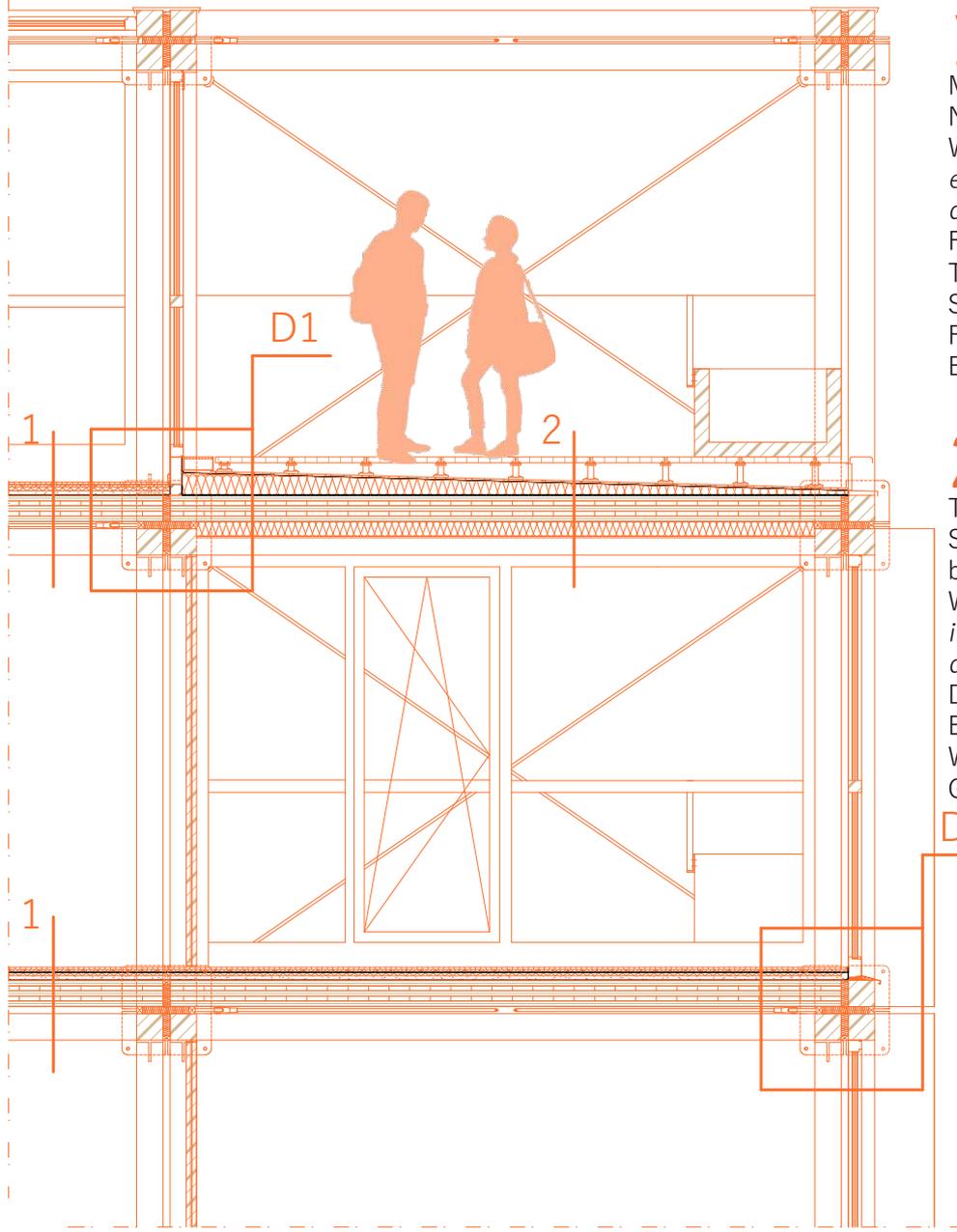


Ansicht Nordwest  
M 1:200



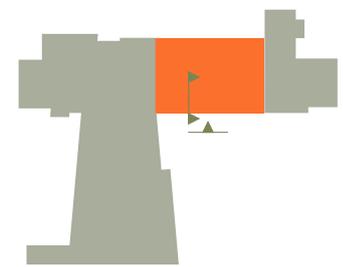
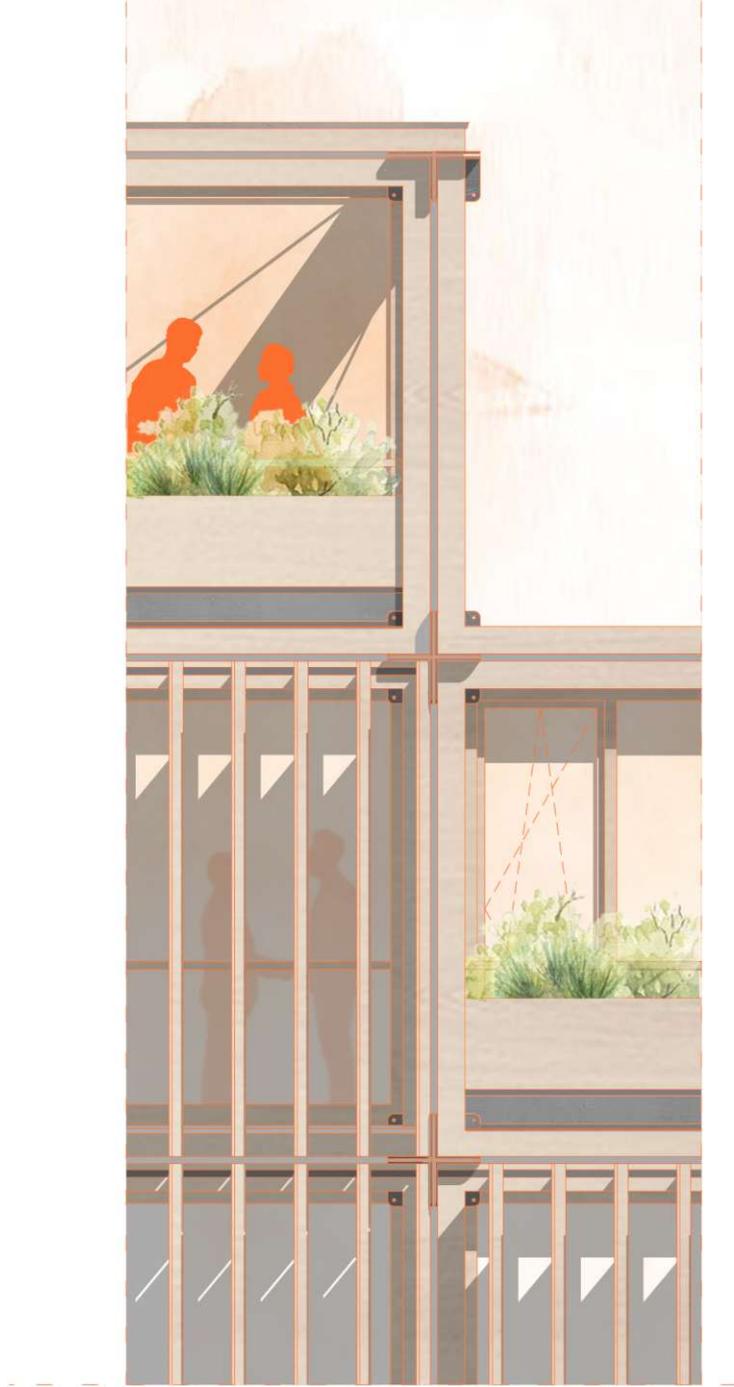


Ansicht Südost  
M 1:200

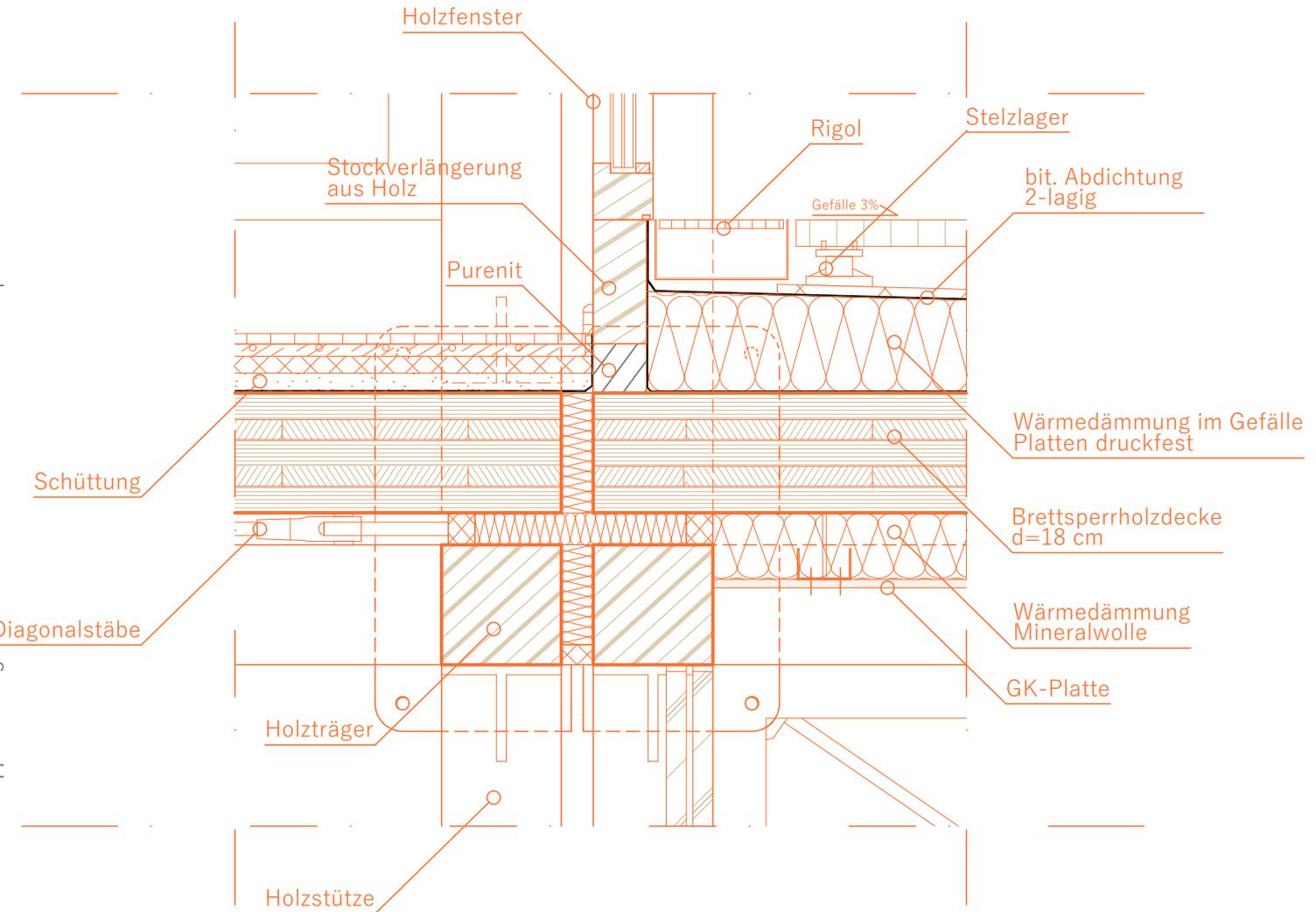


<b>1</b>	Massivholzparkett Nivelliermasse Wärmeleitplatten mit eigefrästen Kanälen für die Heizungsrohren (verschraubt) Flexkleber Trittschalldämmung Schüttung Folie Brettsper Holzdecke	0,015  0,018  0,03 0,03  0,18
<b>2</b>	Terrassenplatten Stelzlager bit. Abdichtung 2-lagig Wärmedämmung Mineralwolle im Gefälle 3% (3-15 cm) druckfest Dampfsperre Brettsper Holzdecke Wärmedämmung Mineralwolle Gipskartonplatte	0,04   0,18 0,10 0,0125

**D2**

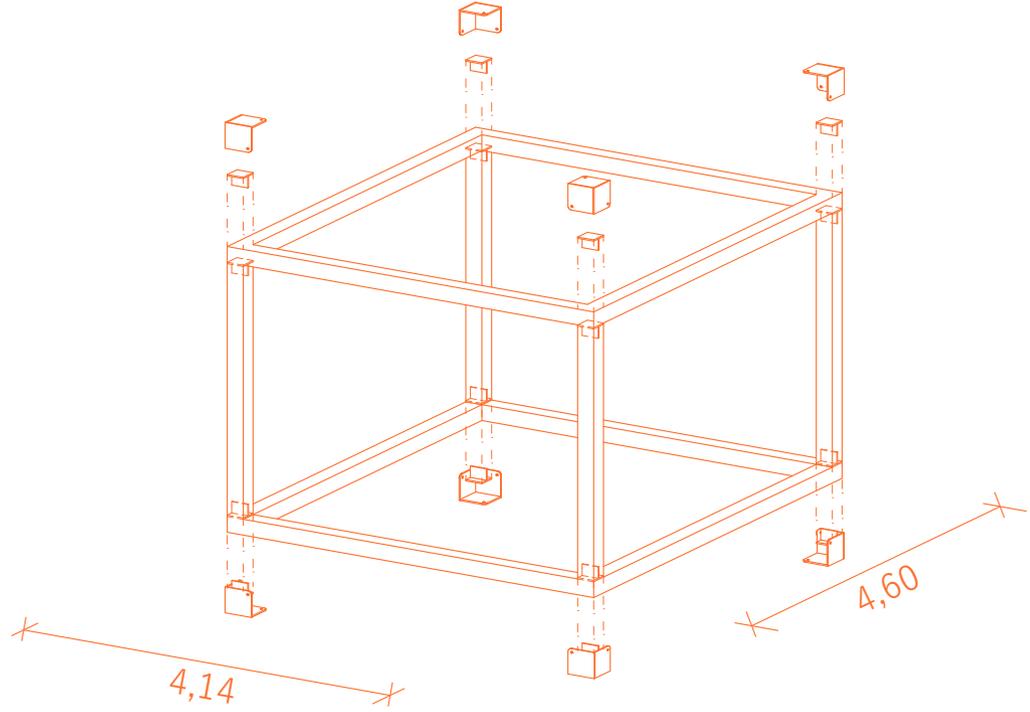


ANSICHT M 1:50





## 4.4 Konstruktion HOUTKERN

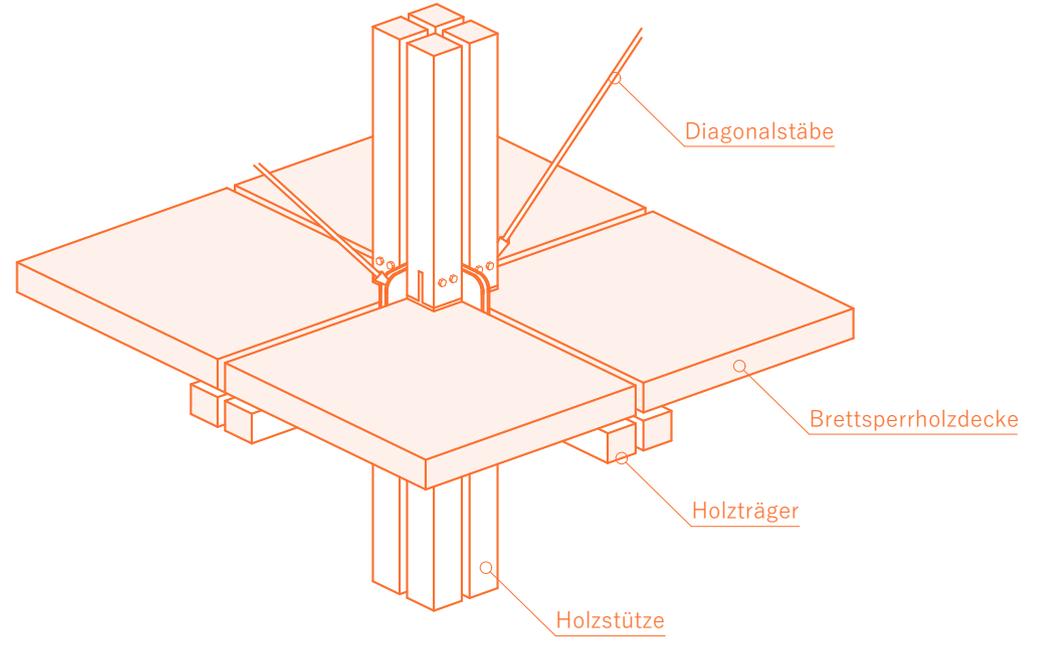


Die HoutKern-Methode wurde von der niederländischen Firma Noordereng Groep in Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro DP6 Architectuurstudio entwickelt. Sie wurde erstmals im Bau des Natural Pavilion auf der Floriade Expo 2022 in Almere angewendet.

Diese Baumethode ist eine innovative modulare Bauweise, die es ermöglicht, Gebäude aus wiederverwendbaren, biobasierten Materialien zu errichten. Sie zeichnet sich durch eine hohe Flexibilität und Nachhaltigkeit aus, sodass die Module nach der Nutzung leicht abgebaut und an anderer Stelle wiederverwendet werden können. Das System nutzt standardisierte Stahlknoten, die eine einfache und flexible Verbindung der Module ermöglichen, wodurch die Konstruktion anpassungsfähig und schnell umsetzbar ist. Durch die Verwendung von leichten biobasierten Materialien und einer modularen Struktur wird der CO<sub>2</sub>- und Stickstoffausstoß erheblich reduziert, was die Methode zu einer umweltfreundlichen Bauweise macht. Insgesamt stellt die HoutKern-Methode eine zirkuläre Lösung dar, die den Grundsatz des nachhaltigen Bauens fördert und die Lebenszykluskosten von Gebäuden minimiert. (Home - The Natural Pavilion, 2025)

Fasziniert von der Funktionsweise dieser Konstruktion und ihren zahlreichen Vorteilen, wurde sie auch bei diesem Projekt als optimale Konstruktionslösung ausgewählt. Die Module sind in gleichen Abmessungen geplant, mit Maßen von 4,14 x 4,60 m, wobei die Höhe der Module je nach Geschoss variiert und an die Bestandshöhe des jeweiligen Geschosses angepasst ist. Die Höhen liegen zwischen 3,05 m und 3,65 m.

## 4.5 Verbesserungsmöglichkeiten



Um die Konstruktion langfristig nutzen zu können, sind Anpassungen und Verbesserungen erforderlich. Die Zwischenräume zwischen den Modulen können als Installationsebene dienen, müssen jedoch zusätzlich gedämmt werden. Im Gegensatz zum ursprünglichen Konzept mit der HolzKern-Baumethode erfordert der Deckenaufbau eine Optimierung hinsichtlich seiner akustischen und thermischen Eigenschaften. Äußere Holzelemente werden durch Blechprofile geschützt, während bei den Terrassen die Decke so dimensioniert werden muss, dass eine optimale Entwässerung gewährleistet ist. Zudem wird die Holzkonstruktion durch ein chemisches Holzschutzverfahren auf eine langfristige Nutzung vorbereitet.

## 4.6 Materialpalette



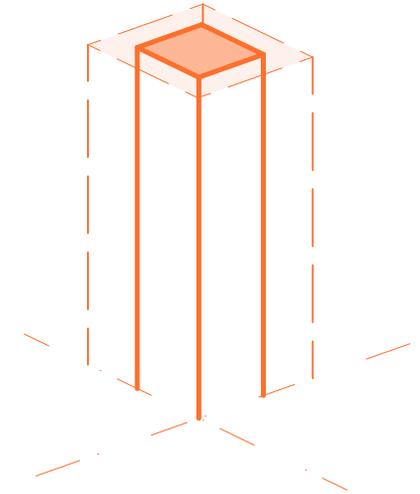
Wie bereits erwähnt, prägen die Hauptmaterialien des Bestands den Charakter des Gebäudes: Der rote Koralstein, auch als „rote Wand“ bekannt, kommt in zwei Hauptformen vor – als quadratische und als mehrseitige (Zyklopenstein) Elemente. Dazu gesellt sich der weiße Marmor, die „weiße Wand“, der überwiegend in quadratischer Form verwendet wird.

Der Neubau hingegen setzt auf Massivholzmodule aus serbischer Eiche. Aus diesem Holz werden auch die fehlenden Fassadenstücke gefertigt. Die Wände und Decken der neuen Konstruktion bestehen hauptsächlich aus Sperrholz, während die Bodenbeläge im Zubau ebenfalls aus Eiche gefertigt sind. Eine auffällige farbliche Abgrenzung im Bodenbereich des Bestands wird durch einen orangen Kautschukbelag geschaffen. Die Stahlprofile der Konstruktion sind sichtbar.

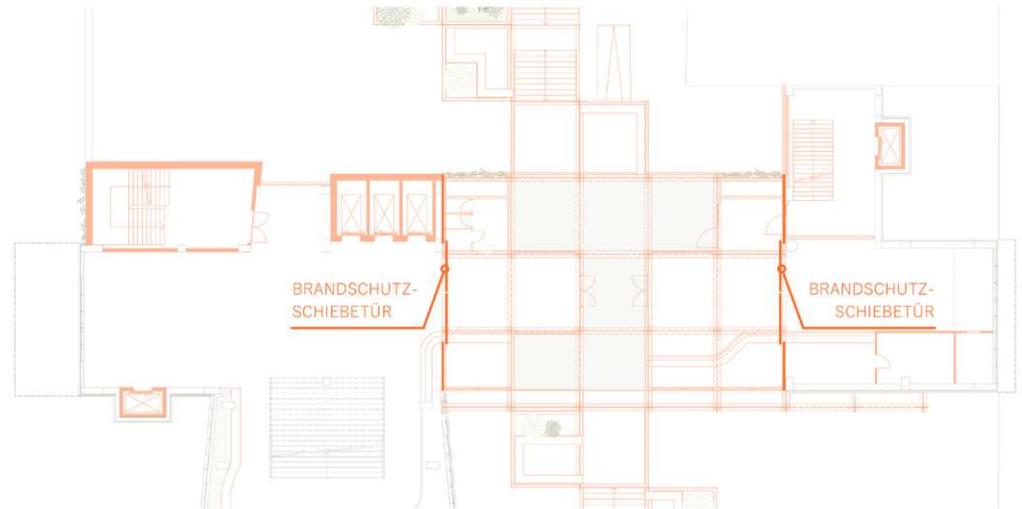
Alle verwendeten Holzmaterialien sind biobasiert und stammen aus Serbien, das reich an Eichenwäldern ist. Diese nachhaltige Wahl unterstreicht die Bedeutung von ökologischer Verantwortung in der

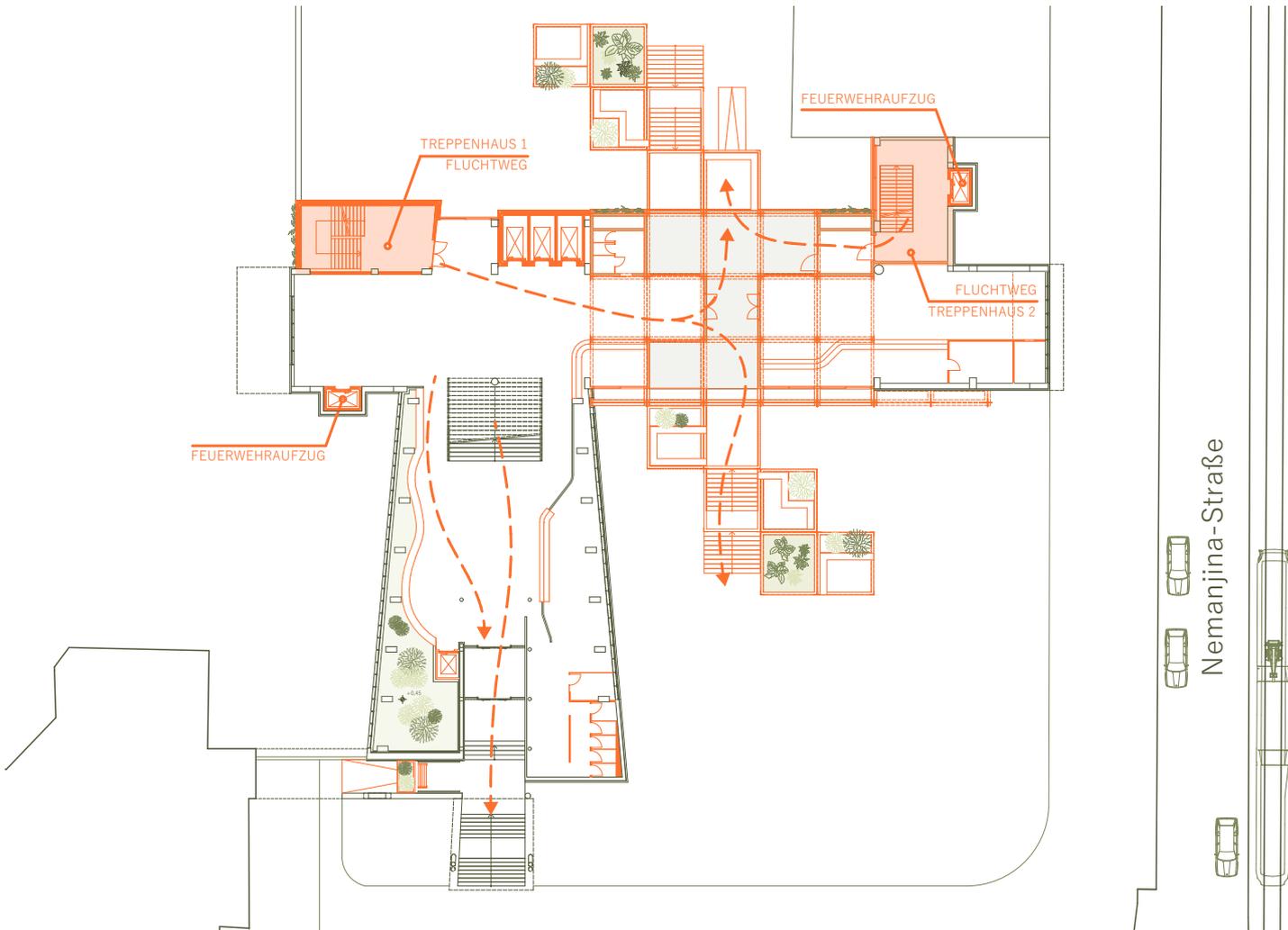
## 4.7 Brandschutz und Fluchtwege

Die Verkohlungszone verzögert den Abbrand deshalb erfolgt eine Überdimensionierung von tragenden Holzkonstruktionen - so, dass z.B.: nach 90 Minuten Abbrand die Statik noch immer vorschriftlich funktioniert.



ÜBERDIEMENSIONIERUNG



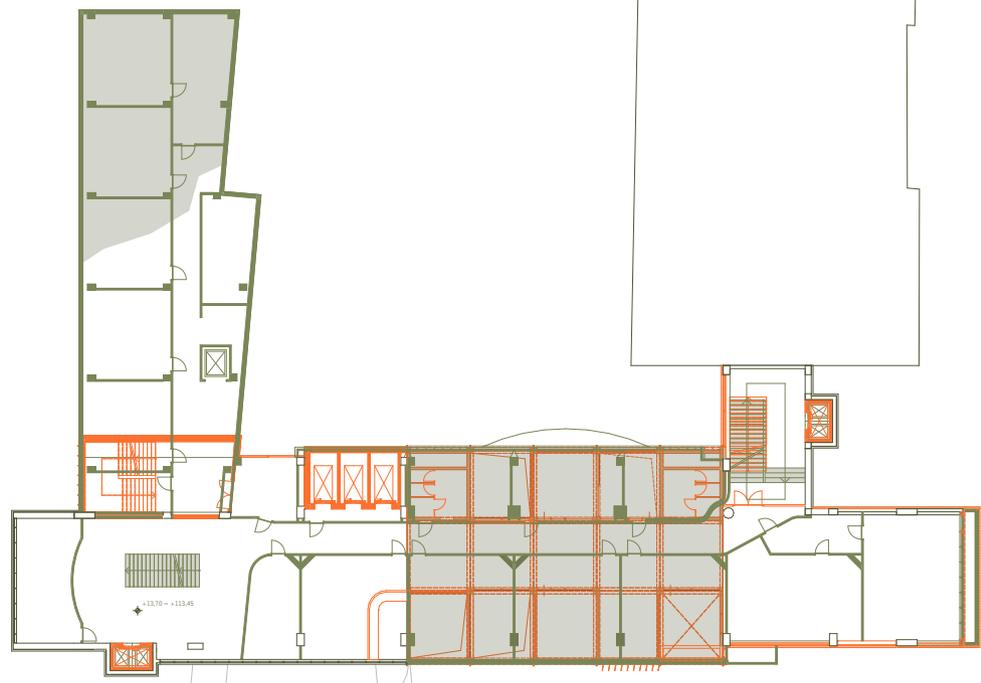


Das Brandschutzkonzept basiert auf der Überdimensionierung der tragenden Holzkonstruktionen sowie der Integration aller erforderlichen brandschutztechnischen Elemente im Bestand. Die beiden Treppenhäuser fungieren als eigenständige Brandabschnitte. Der Bestand wird durch eine verschiebbare Brandschutztür vom Zubau getrennt, wodurch eine klare Trennung der Brandabschnitte gewährleistet wird. Zwei Feuerwehraufzüge mit einer Korbgröße von 1,1 x 2,1 m, ausgestattet mit allen notwendigen Brandschutzmaßnahmen, stellen einen zentralen Bestandteil dieses Konzepts dar.

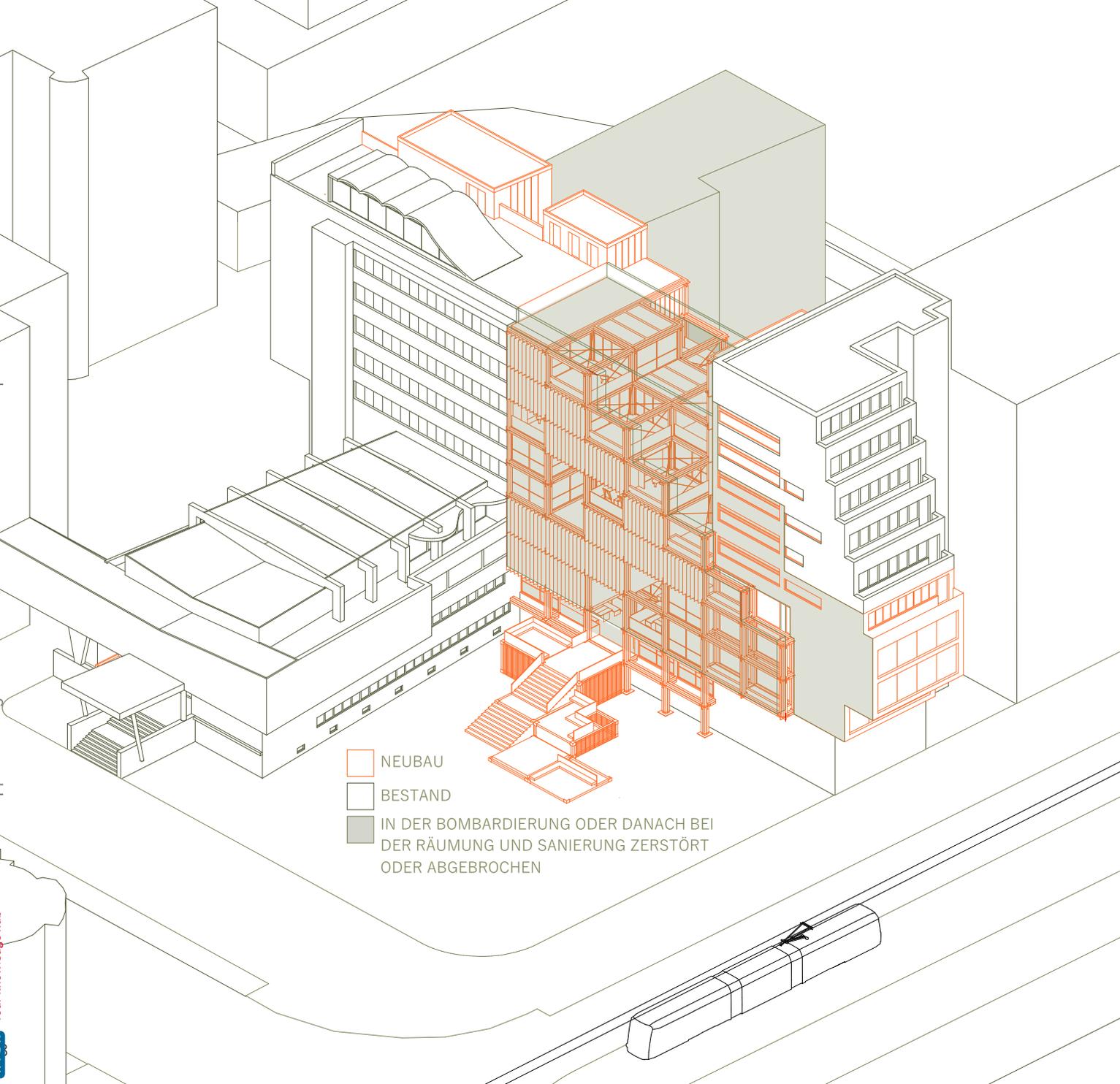
Die Fluchtwege verlaufen über die Treppenhäuser, die stets einen maximal 40 Meter langen Weg ins Freie bieten, um eine sichere Evakuierung zu ermöglichen.

## 4.8 Abbruchpläne





- IN DER BOMBARDIERUNG ODER DANACH BEI DER RÄUMUNG UND SANIERUNG ZERSTÖRT ODER ABGEBROCHEN
- ABBRUCH
- BESTAND
- NEUBAU



- NEUBAU
- BESTAND
- IN DER BOMBARDIERUNG ODER DANACH BEI DER RÄUMUNG UND SANIERUNG ZERSTÖRT ODER ABGEBROCHEN

Ein Teil des Gebäudes wurde während der Bombardierung zerstört, ein weiterer bei der Restaurierung im Jahr 2015, sowie in den folgenden Jahren.

Mit diesem architektonischen Eingriff wird der stark beschädigte Bauteil C (der Gebäudeteil im Innenhof), der 1999 zerstört wurde, abgebrochen. Die nicht tragenden Innenwände, die noch erhalten sind, werden ebenfalls entfernt. Alle tragenden Wände sowie die denkmalgeschützte Fassade bleiben erhalten und werden sorgfältig saniert.

Die tragenden Bauteile werden verstärkt und gesichert, entweder durch die Anwendung von Karbonfasern oder durch das Hinzufügen von Schichten aus Stahlbeton. Nach diesen Maßnahmen kann die Holzmodulkonstruktion sicher dazugebaut werden und dadurch auch der weitere Abbruch vermieden und die Stabilität des Bestands gewährleistet werden.





## Fazit

Die Revitalisierung des Generalstabsgebäudes bietet die einzigartige Möglichkeit, ein architektonisches Wahrzeichen in ein lebendiges Zentrum für Kultur, Bildung und Innovation zu transformieren. Der Entwurf verbindet den Erhalt der historischen Substanz mit nachhaltigen Eingriffen, die das Gebäude nicht nur funktional aufwerten, sondern es auch als offenen, öffentlich zugänglichen Raum neu definieren.

Besonderes Augenmerk liegt auf der Interaktion mit der Öffentlichkeit, der Schaffung von grünen Erholungsräumen und der Einbindung nachhaltiger Materialien. Durch Wintergärten, begrünte Fassaden und großzügige Freibereiche entsteht ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Architektur und Natur, das sowohl das Stadtklima verbessert als auch ein gesundes Umfeld für Besucherinnen und Besucher schafft.

Die Umnutzung des ehemaligen militärischen Gebäudes in ein Learning Center setzt ein starkes Zeichen für den Wandel der Stadt und die Bedeutung von kulturellen und sozialen Räumen in der urbanen Entwicklung. Der Entwurf schafft nicht nur neue Funktionen, sondern bewahrt auch die Identität des Ortes, indem er Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in einem harmonischen Konzept vereint.

Das Projekt zeigt, wie Architektur als Werkzeug zur gesellschaftlichen Transformation genutzt werden kann – ein Ort, der Geschichte respektiert, die Natur integriert und die Stadt mit einem neuen, offenen Kulturraum bereichert.



## 06 QUELLENVERZEICHNIS



## 6.1 Literatur- und Internetquellen

Arandelovic, B., & Vukmirovic, M. (2020). *Belgrade: The 21st Century Metropolis*. Cham: Springer.

Baillargeon, T. (2015). *Les lieux de l'en-attendant : le cas du Generalstab de Belgrade*. Québec.

Ivanišin, K., Thaler, W., & Blagojević, L. (2020). *Dobrović in Dubrovik*. Berlin: Jovis.

Kovačević, B. (2001). *Arhitektura zgrade Generalštaba: monografska studija dela Nikole Dobrovića*. Belgrad: Novinsko-informativni centar ,'Voj-ska'".

Matejić, M. (2010). *Prilog proučavanja zgrade Generalstaba arhitekta Nikole Dobrovića: Koncept i iskustvo prostora*. Belgrad: Nasledje.

Radosavljević, Z. (2017). *Osnovi potencijalnog prostornog planiranja*. Belgrad: Serbian Spatial Planners Association.

Tihomirov, A., & Тихомиров, А. (2022). *Zapad protiv socijalističke Jugoslavije. Zahod proti socialistični Jugoslaviji. Vračanje istine. Povrnitev resnice*. Litres.

Da diese Thesen in meiner Zweitsprache verfasst wurde, habe ich die Unterstützung von KI-Programmen wie ChatGPT und Google Translate in Anspruch genommen, um mich besser auszudrücken und grammatikalische Fehler zu korrigieren. Dennoch wurden weder die Zeichnungen noch der Text von den genannten Programmen erstellt.

Grad Beograd - Istorija grada : <https://gradonacelnik.beograd.rs/lat/upoznajte-beograd/a1070/Istorija-Beograda-kroz-decenije.html> abgerufen 01.2025

hidmet - Republički hidrometeorološki zavod Srbije : [https://www.hidmet.gov.rs/ciril/meteorologija/klimatologija\\_srbije.php](https://www.hidmet.gov.rs/ciril/meteorologija/klimatologija_srbije.php) abgerufen 01.2025

Home - The Natural Pavilion : <https://www.thenaturalpavilion.eu/the-natural-pavilion/> abgerufen 02.2025

RTS. (24. 03 2015) - Vesti : <https://www.rts.rs/lat/vesti/drustvo/1867753/sesnaesta-godisnjica-nato-bombardovanja.html> abgerufen 12.2024

RZS Srbije - Republički zavod za statistiku : <https://www.stat.gov.rs/publikacije/publication/?p=15204&tip=4> abgerufen 12.2024

Vortrag: Kovačević, Bojan, Arhitektura Dobrovićevog Generalštaba, Belgrad, Residenz der Fürstin Ljubica, 2013

Interview: Vertreter des Militärs, Sanacija zgrade Generalštaba, Studio B, 31.07.2015

## 6.2 Abbildungsverzeichnis

Bild 1.01 Blick auf das Generalstabsgebäude A und B, S.6-7: <http://www.ostarchitektur.com/buildings/serbia/beograd/nikola-dobrovic-generalstab/nikola-dobrovic-generalstab.html#previous-photo>

Bild 1.02 Blick auf das Generalstabsgebäude, S.10-11: <https://vreme.com/de/vesti/nikola-dobrovic-arhitekta-nad-beogradom/>

Bild 1.03 Blick auf das Generalstabsgebäude von der Straße Kneza Miloša aus, S.13: Autorin, Andrijana Jovanovic

Bild 1.04 Blick auf die Stadt, S.16-17: <https://in.pinterest.com/pin/88664686402362922/>

Bild 1.05 Durchschnittstemperaturen und Niederschläge in Belgrad, S. 19: Autorin, Andrijana Jovanovic

Bild 1.06 Windrose, S.21: Autorin, Andrijana Jovanovic

Bild 1.07 Haus der Nationalversammlung, S.22-23: <https://eyesonbelgrade.com/sr/istorija/kratka-istorija-beograda>

Bild 1.08 Singidunum, S.25: <https://kompasinfo.rs/drevni-singidunum-kako-je-izgledao-anticki-beograd/?script=lat>

Bild 1.09 Rosenkirche, Kalemegdan, S.26: <https://gradonacelnik.beograd.rs/lat/upoznajte-beograd/a1070/Istorija-Beograda-kroz-decenije.html>

Bild 1.10 Belgrad, 1696, S.28: <https://singidunum-amika-rs.blogspot.com/2014/12/>

Bild 1.11 Belgrad, 1736, S.29: <https://singidunum-amika-rs.blogspot.com/2014/12/>

Bild 1.12 die Eroberung Belgrads 1806, S.30: <https://gradonacelnik.beograd.rs/lat/upoznajte-beograd/a1070/Istorija-Beograda-kroz-decenije.html>

Bild 1.13 Stadtplan um 1867, S.31: <https://singidunum-amika-rs.blogspot.com/2014/12/>

Bild 1.14 Residenz der Fürstin Ljubica, entst. 1830, S.32: <https://www.filipa.rs/proizvod/konak-kneginje-ljubice/>

Bild 1.15 Kathedrale Hl. Michael, entst. 1837-40, S32: [https://beogradskonasledje.rs/katalog\\_kd/saborna-crkva-2](https://beogradskonasledje.rs/katalog_kd/saborna-crkva-2)

Bild 1.16 königlicher Komplex, entst. 1831-34, S.33: <https://beogradskonasledje.rs/izdvajamo/topcider>

Bild 1.17 Nationaltheater, entst. 1869, S.33: <https://beogradskonasledje.rs/izdvajamo/zgrada-narodnog-pozorista-u-beogradu>

Bild 1.18 Verwaltungspalast, 1972-84, S.34: <https://www.dominio.ba/socijalisticka-arhitektura-i-slike-beograda-na-instagramu/>

Bild 1.19 Novi Beograd, 1950-1960, S.35: [https://www.flickr.com/photos/twiga\\_swalla/33524159395](https://www.flickr.com/photos/twiga_swalla/33524159395)

Bild 1.20 1.Block und Brunnen, Neu-Belgrad, 1970, S.36: <https://www.facebook.com/photo.php?fbid=10157347006223131&id=190516658130&set=a.273504548130>

Bild 1.21 östliches Tor von Belgrad, 1976, S.37: <https://www.dominio.ba/socijalisticka-arhitektura-i-slike-beograda-na-instagramu/>

Bild 1.22 Sava Centar, 1977, S.38: <https://pulse.rs/grad-beograd-sava-centar/>

Bild 1.23 Komplex der Militärmedizinischen Akademie, 1981, S.39: <https://www.dominio.ba/socijalisticka-arhitektura-i-slike-beograda-na-instagramu/>

Bild 1.24 zerstörtes Generalstabsgebäude A, S.40-41: <https://www.slobodnaevropa.org/a/generalstab-postaje-lux-hotel/25177174.html>

Bild 1.25 der NATO-Bombenanschlag auf das Hauptquartier RTS (Rundfunkanstalt Serbiens), 23.04.1999 2:06, S.43: <https://www.politika.rs/sr/clanak/479284/bombardovanje-rts-a-je-ratni-zlocin>

Bild 1.26 der NATO-Bombenanschlag auf das Gebäude der chinesischen Botschaft, Tag 45 7.5.1999 23:45, S.43: <https://www.rts.rs/vesti/drustvo/5433271/ambasada-kine-25-godina-nato-obelezavanje-agresija-bombardovanje.html>

Bild 1.27 der NATO-Bombenanschlag auf Das Geschäfts- und Bürozentrum Ušće, Tag 28 u. 34, 20.4. ü. 26.4.1999, S.43: <https://www.euronews.rs/srbija/politika/118450/ambasadori-zapadnih-zemalja-se-izvinili-srbiji-duboko-zalimo-zbog-izgubljenih-zivota-tokom-bombardovanja/vest>

Bild 1.28 Poster zerstörte Bauten, Perović/Krunić, 1999, S.44-45: BAILLARGEON, TAÏKA: LES LIEUX DE L'EN-ATIENDANT : LE CAS DU GENERALSTAB DE BELGRADE, 01.2015

Bild 1.29 zerstörtes Gebäude A (Zustand 2024), S.46: Autorin: Andrijana Jovanovic

Bild 1.30 Das Gedenkstättenprojekt von Edin Omanović, 2009, S.47: BAILLARGEON, TAÏKA: LES LIEUX DE L'EN-ATIENDANT : LE CAS DU GENERALSTAB DE BELGRADE, 01.2015

Bild 2.01 Baustelle Gebäude B, S.48-49: [https://www.facebook.com/photo.php?fbid=152866904769617&id=146241745432133&set=a.149045828485058&locale=fr\\_CA](https://www.facebook.com/photo.php?fbid=152866904769617&id=146241745432133&set=a.149045828485058&locale=fr_CA)

Bild 2.02 Dobrović auf der Baustelle des Grand Hotels, 1936, S.51: <https://www.derstandard.at/story/2000031427412/dobrovic-in-dubrovnik-adonis-an-der-adria>

Bild 2.03 das Projekt „Terazijska terasa“, 1929, S.52: <https://www.gradnja.rs/od-dobroviceve-doredziceve-terase/>

Bild 2.04 das Grand Hotel, Lopud, 1931-36, S.53: <https://www.andreaslechner.at/Studio-Grand-Hotel-Lopud-2017S-1>

Bild 2.05 Skizze des Grundrisses des Gebäudes B (Dobrović), S.55: Kovačević, Bojan: Arhitektura zgrade Generalstaba, 2001

Bild 2.06 Skizze des Gebäudes B mit sichtbaren zusätzlichen Etagen (Dobrović), S.55: Kovačević, Bojan: Arhitektura zgrade Generalstaba, 2001

Bild 2.07 Skizze des Portalmotivs der Nemanjina-Straße (Dobrović), S.55: Kovačević, Bojan: Arhitektura zgrade Generalstaba, 2001

Bild 2.08 Lageplan, M 1:3500, S.56: Autorin, Andrijana Jovanovic

Bild 2.09 Lageplan, maßstabslos, S.58: Autorin, Andrijana Jovanovic

Bild 2.10 Ansichten von Gebäude A und B, Dobrović, S.59: Kovačević, Bojan: Arhitektura zgrade Generalstaba, 2001

Bild 2.11 Lageplan mit der Aufteilung, M 1:1000, S.61: Autorin, Andrijana Jovanovic

Bild 2.12 Grundriss des Erdgeschosses Gebäude A, S.62: Kovačević, Bojan: Arhitektura zgrade Generalstaba, 2001

Bild 2.13 Grundriss des Erdgeschosses Gebäude B, S.63: Kovačević, Bojan: Arhitektura zgrade Generalstaba, 2001

Bild 2.14 Fassade, S.64: <https://architectuul.com/architecture/federal-ministry-of-defense>

Bild 2.15 weiße Wand, S.65: <https://vreme.com/de/vesti/nikola-dobrovic-arhitekta-nad-beogradom/>

Bild 2.17 hintere Fassade, S.65: Kovačević, Bojan: Arhitektura zgrade Generalstaba, 2001

Bild 2.18 in der Bombardierung zerstörtes Gebäude A, S.68: <https://24sedam.rs/drustvo/vesti/130087/dan-kada-je-nato-rusio-centar-beograda-agresor-cekao-da-spasioci-izadu-na-teren-pa-ponovo-gadao-generalstab-video/vest>

Bild 2.19 in der Bombardierung zerstörtes Gebäude B, S.68: <https://www.rts.rs/lat/vesti/drustvo/1867753/sesnaesta-godisnjica-nato-bombardovanja.html>

Bild 2.20 Postkarte aus Belgrad, 1999., S.69: <https://www.slideserve.com/hart/preserving-cultural-heritage-in-cities>

Bild 2.21 Gebäude A Kaskaden, Stand 29.03.2024, S.71: Autorin, Andrijana Jovanovic

Bild 2.22 Gebäude B Trakt entlang der Nemanjina-Straße, Stand 29.03.2024, S.71: Autorin, Andrijana Jovanovic

Bild 2.23 Gebäude A, Stand 29.03.2024, S.72: Autorin, Andrijana Jovanovic

Bild 2.24 Gebäude B, Stand 29.03.2024, S.73: Autorin, Andrijana Jovanovic

Bild 3.01 Sehenswürdigkeiten Belgrads, S.77: Autorin, Andrijana Jovanovic

Bild 3.02 Schwarzplan mit Analyse, S.78-79: Autorin, Andrijana Jovanovic

Bild 3.03 Schwarzplan mit Analyse, S.80-81: Autorin, Andrijana Jovanovic

Bild 3.04 Schwarzplan mit Analyse, S.82-83: Autorin, Andrijana Jovanovic

## 07 DANKSAGUNG



## Danksagung

Am Ende dieser wissenschaftlichen Arbeit möchte ich meine tiefe Dankbarkeit all jenen aussprechen, die mich nicht nur während des Schreibprozesses begleitet haben, sondern auch auf meinem gesamten Bildungsweg.

Allen voran danke ich meiner Familie – Aca, Daca und Milan. Eure bedingungslose Unterstützung, euer Vertrauen und eure Liebe haben mir die Kraft gegeben, diesen Weg zu gehen. Ohne euch wäre all das nicht möglich gewesen.

Ein besonderer Dank gilt meinen wunderbaren Freundinnen und Architekturkolleginnen Urška, Nina und Valentina. Die letzten sechseinhalb Jahre wären ohne euch nicht dieselben gewesen – voller Herausforderungen, aber auch voller Lachen, Freundschaft und unvergesslicher Momente. Ich werde diese gemeinsame Zeit immer in meinem Herzen tragen.

Mein Dank gilt auch Senior Scientist Dipl.-Ing. Dr.techn. Wolfgang Kölb für seine wertvolle Unterstützung, sein Verständnis und seine fachlichen Anregungen, die mir bei dieser Arbeit enorm geholfen haben.

Ebenso danke ich meinen Chefs, Arch. DI Gerhard Binder und Arch. DI Andreas Pichler, für ihr Vertrauen, ihre Motivation und ihre Bereitschaft, ihr Wissen mit mir zu teilen. Ihre Unterstützung hat mir nicht nur beruflich, sondern auch persönlich viel bedeutet.

Ein ganz besonderer Dank geht an Herrn Karlheinz Fiedler. Ohne Sie wäre mein Weg in Österreich nicht möglich gewesen. Danke für Ihr offenes Ohr, Ihre Hilfe und Ihre unermüdliche Unterstützung.

Und nicht zuletzt danke ich meinem treuen Begleiter Beban, der mit seiner Freude und Gelassenheit selbst die stressigsten Tage leichter gemacht hat.

Diese Arbeit ist nicht nur das Ergebnis meiner Anstrengungen, sondern auch das vieler wunderbarer Menschen, die mich auf diesem Weg begleitet haben. Von Herzen danke ich euch allen.



Druck

Titel:

Generalstab 2.0 :  
Revitalisierung eines architektonischen  
Meisterwerks – ein Raum für Bildung,  
Kultur und Innovation

Autorin:

Andrijana Jovanovic

Druck:

Vilux d.o.o  
Ivana Gorana Kovacica 203,  
Banja Luka 78000,  
Bosnia & Herzegovina

Font:

Yu Gothic

Farbe:

R:253 G:111 B:47

